

GERMINATOR

Ausgabe 2

Juni 2013



Inhalt:

Was geht ab?

**Stadtschreiber-
geschichten**

Aktuelles

Interview

Sport

...

...





17. 6. 2013

INHALT

Was geht ab?	3
Interview	10
Allgemeines	11
Studentenleben	19
Sport	22
Gehirngymnastik	27
Spaßecke	30
Stadtschreiber- geschichten	31
Schreibwett- bewerb	41
Literarische Ecke	51
Fachliches	53

Die zweite Ausgabe ist da!

Es ist wieder so weit:
Hier ist die Nummer 2!

Auch in diesem Sommersemester drehte sich bei einem Teil des Lektorats 4 alles um Zeitschriften und was man dort alles finden kann. Weil Theorie allein nicht unbedingt den größten Spaß macht und man Zeitschrift oder Zeitungen vor allem wegen des Inhalts liest, haben wir uns daran gemacht, selbst eine neue, also die zweite Ausgabe unseres GERMINATORS zu verfassen. Also hieß

es zunächst einmal relevante Rubriken bestimmen, das Artikelschreiben üben und schließlich konkrete Artikel verfassen.

Aber damit noch nicht genug. Der im Jahr 2012 in Maribor weilende Stadtschreiber mit seinen interessanten Blogs und seine Kooperation mit Studenten der Abteilung für Germanistik gaben den Anstoß zu einer weiteren interessanten Rubrik: Sie wird hier als Stadtschreibergeschichten bezeichnet und bringt ein Kaleidoskop an Geschichten und Beschrei-

bungen.

Es muss noch der Schreibwettbewerb erwähnt werden, bei dem die Studenten der Germanistik und der Translatologie mitmachen konnten und auch zahlreich mitgemacht haben. Die besten Beiträge kann man in der Rubrik Schreibwettbewerb nachlesen.

In der literarischen Ecke können Geschichten und Gedichte unserer Studenten nachgelesen werden und ganz zum Schluss gibt es noch einen Fachbeitrag, bei dessen Entstehung Studenten mitgewirkt haben.

Die »Redaktion« der zweiten Generation



Was geht ab?

Europäische Jugendhauptstadt Maribor 2013

Von der Jugend, für die Jugend!

2013 ist ein Jahr im Zeichen der Jugend, ein Jahr voller Möglichkeiten, innovativer Projekte und Kreativität. Das Zentrum der Aktivitäten ist dieses Jahr Maribor, die Stadt trägt für ein Jahr den Titel „Europäische Jugendhauptstadt 2013“. Das ganze Jahr lang laufen in diesem Rahmen verschiedene Aktivitäten, die von über 100 Institutionen organisiert werden. Diese Vielfalt an runden Tischen, internationalen Konferenzen, Seminaren und Festivals soll dafür sorgen, dass viele renommierte Experten, Prominente und vor allem junge Menschen den Weg in die Stadt an der Drau finden.

Das Programm ist auf aktuelle

Problematiken der Jugend gerichtet.

Zusammen mit über 100 000 jungen Menschen aus Maribor, Slowenien, Europa und der ganzen Welt kann man den eigenen Horizont erweitern.

Jeder kann sich am Projekt beteiligen, sei es als Freiwilliger, Teilnehmer, Besucher oder einfacher Beobachter. Im Rahmen der Veranstaltungen lernt man vieles über die vielfältige Geschichte von Maribor und der Steiermark. Machen Sie einen Spaziergang am Lent



entlang, oder versuchen Sie einen Tropfen von der ältesten Weinrebe der Welt und noch vieles mehr und werden auch Sie ein Teil von „EPM 2013“.

Maribor verfügt über gastfreundliche Menschen, attraktive Veranstaltungen und interessante Sehenswürdigkeiten. Dazu noch ein Projekt von jungen Menschen, für junge Menschen. 2013 ist ein Jahr voller Möglichkeiten, die es zu nutzen gilt, um Maribor und Slowenien mit Hilfe des Projektes für die europäische Jugend attraktiv zu präsentieren.

Leon Predan



MBajk

Dieses Jahr, in dem Maribor Gastgeber der Europäischen Hauptstadt der Jugend ist, startet ein neues Projekt unter dem Namen "MBajk". Hierbei handelt es sich um ein Netz aus "Fahrrad-Infopunkten", die auch in den nächsten Jahren weiter genutzt werden wollen.

An diesen Infopunkten können sich Schüler, Studenten oder andere junge Menschen kostenlos ein Fahrrad ausleihen und es an einem beliebigen Infopunkt wieder abgeben. Diese werden dort platziert, wo sich die meisten jungen Leute treffen, vorwiegend im Zentrum Maribors. Die Fahrräder wurden gespendet und sind daher meist in einem schlechten Zustand. Aber alle Räder werden repariert, verkehrssicher gemacht und einheitlich lackiert. Bei dem Design der

Fahrräder konnten auch junge Menschen im Alter von 15 bis 29 Jahren mitgestalten. Für alle anfallenden Reparaturen wird eine Werkstatt eröffnet. In dieser werden die Jugendlichen selbst, unter der Aufsicht eines erfahrenen Technikers, die Reparaturen in Angriff nehmen und somit auch in Zukunft für sichere Fahrräder sorgen. Parallel dazu wird auch eine Sensibilisierungskampagne und die Förderung der jungen Menschen zu einer gesunden Lebensweise gestartet.

Das Hauptziel des Projekts ist es auf jeden Fall, dass viele junge Leute die Gelegenheit des kostenlosen Radverleihs in Anspruch nehmen. Mit dem kostenlosen Leihfahrrad wird dafür gesorgt, dass man sich eine größere Mobilität leisten kann. Positive Nebeneffekte

sind hier natürlich, dass die Jugendlichen durch die Nutzung von "MBajk" aktiver werden und sich somit um ihre Gesundheit kümmern.

Im Rahmen des Projekts wird auch dankbar die Hilfe von Freiwilligen angenommen, um das Projekt schneller aufzubauen und besser betreiben zu können. Außerdem werden alle, die ein Fahrrad zu Hause haben, das sie nicht mehr brauchen, gebeten, es dem Projekt zu spenden.

Bettina Belšak

MBajk – es geht los!

Die Spendenaktion von Fahrrädern war schon in den Wintermonaten am Laufen. Es haben sich viele angemeldet, die ihr altes Fahrrad nicht mehr brauchen und es spenden wollten. Und sobald die ersten Sonnenstrahlen auftauchten und der Schnee verschwand, haben sich die MBajk-Angestellten auf den Weg gemacht, um die Fahrräder abzuholen. Die Liste der Spender war lang und jeder freute sich sein Rad zu spenden. Es wurden mehr als fünfzig Fahrräder gesammelt, die alle darauf warten, in ein Mbajk transformiert zu werden. Jeder Spender erhielt auch ein kleines Geschenk. Bis zum Sommer werden alle Fahrräder repariert und die Bewohner von Maribor werden sich bestimmt freuen, ein Mbajk ganz umsonst ausleihen zu können. Am Samstag, den dreißigsten März, war auch ein MBajk-Stand



http://www.mbjk.si/wp-content/uploads/2013/03/IMG_3208.jpg



http://www.mbjk.si/wp-content/uploads/2013/04/578135_360908690680577_38468687_n.jpg

in dem Einkaufszentrum Europark zu finden. Dort wurden Spenden gesammelt und weitere Informationen über das MBajk-Projekt verteilt und präsentiert. Es stellte sich heraus, dass den Bewohnern von Maribor die Aktion MBajk schon sehr gut bekannt ist und sie sich schon darauf freuen, kostenlos Fahrrad fahren zu dürfen. Am neunten April hat die Europäische Jugend-Hauptstadt Maribor 2013 eine Eröffnung des Kultur-Informationszentrums vorbereitet, das auf dem Leon-Štukelj-Platz stattgefunden hat. Bis neunzehn Uhr haben verschiedene Aktivitäten stattgefunden und um neunzehn Uhr begann dann endlich die Eröffnung. Im Kreise des MBajk-Projekts wurde dort auch gezeigt, wie man ein altes Fahrrad in ein neues MBajk verwandelt.

Rami Alkara

Poetry Slam in Maribor

Am Montag, dem 13. Mai um 17 Uhr besuchten Mieke Medusa und Markus Köhle die Universitätsbibliothek Maribor. Sie machten ein Poetry Slam Duell – beide präsentierten 5 Texte und durch die Applauslautstärke entschied man dann, wer gewann. Der Sieg ging an Mieke Medusa, die, 3:2 gewann.

Zuerst ein paar Worte dazu, was Poetry Slam eigentlich ist. Diesen Begriff kann man mit zwei anderen Worten ausdrücken – Dichterwettstreit oder Dichterschlacht. Das ist ein literarischer Vortragswettbewerb, bei dem selbstgeschriebene Texte einem Publikum vorgetragen werden. Ausschlaggebend ist dabei, dass der Textvortrag durch eine Performance des Vortragenden ergänzt wird. Das sieht so aus, dass die Teilnehmer den eigenen Beitrag beispielsweise schreien, flüstern, jaulen oder keuchen. Die Zuhörer küren anschließend den Sieger. Das Bewertungssystem sieht so aus, dass die Zuschauer ihre Bewertung mittels Lautstärke oder Ausdauer des Applauses oder in Form von Stimmzetteln abgeben. Wer einen Slam gewinnt, erhält einen Sachpreis wie eine CD, ein Buch, ein T-Shirt oder Alkohol, bei einigen Slams kann man aber auch Geldpreise gewinnen.



Wir hatten die Ehre die Begründer der österreichischen Poetry-Slam-Szene – **Mieke Medusa** und **Markus Köhle** – live in der Universitätsbibliothek Maribor in Aktion zu erleben. Jede Menge Publikum wartete auf den Beginn des Slams und der Moderator Dr. Johann Lughofer stellte uns die beiden Größen der österreichischen Poetry-Slam-Szene vor. Mieke Medusa, die eine österreichische Autorin, Slammerin, Rapperin und Herausgeberin ist und Markus Köhle, der Moderator und Organisator des Bäckerei - Poetry Slams in Innsbruck ist, machten uns den Poetry Slam schmackhaft und versüßten uns den Montagnachmittag des 13. Mais. Sie machten ein Poetry Slam Duell – beide präsentierten 5 Texte und durch die Applauslautstärke entschieden wir dann, wer gewinnt. Zuerst sah es so aus als würde der Sieg an Markus Köhle gehen, aber dann holte Mieke Medusa auf und mit dem finalen Applaus ging der Sieg an Medusa, die, 3:2 gewann. Ich muss sagen, dass Medusa zu Recht gewann, weil sie ihre Texte einfach besser vortrug bzw. präsentierte.

<http://www.miezemedusa.com/news.php>

Mit ihrem Text *"Mama" oder: "Aber nicht nur!"* gewann sie nicht nur das Duell, sondern auch mein Herz. Zuerst bekamen wir eine kurze Anweisung von ihr, weil auch wir Zuschauer bei dem Text mitmachten. Immer, wenn sie die Hand hob, mussten wir „Aber nicht nur!“ sagen. Vom Anfang bis zum Ende erzählt Mieke in dem Text, was eine Mama alles ist bzw., was eine Mama im Alltag oder in ihrem ganzen Leben alles so meistert. Und unsere Gewinnerin rappte zum Schluss noch für uns. Aber ich muss sagen, dass auch Markus Köhle nicht von schlechten Eltern ist. Seine Präsentation der Texte bereitete mir sehr großes Vergnügen, weil er sie einfach mit so einer Fröhlichkeit, Gelassenheit und Komik vortrug, dass man die ganze Zeit nur lachen musste. Am besten gefiel mir sein Text *„Na, Hund?“*, der mit diesen Worten beginnt: *"Was sind das für Leute..."* Köhle redet in diesem Text über Menschen, die nur über andere reden können, die nie selber involviert sein wollen und die glauben, dass sie, an einer Situation nichts ändern können. Aber Köhle sagt: *„Doch!“* Er sagt, dass man die Augen, Ohren und gelegentlich den Mund aufmachen muss und dass man nicht jeden Schwachsinn mitmachen sollte das würde schon genügen. Bei Köhle kann man sehen, dass man dem Publikum auch ernste Themen auf eine lustige Art näher bringen kann.



Beide lasen auch einige Texte aus ihrem gemeinsam herausgebrachten Buch *„Ping Pong Poetry“*, in dem um gegenwärtige Verhältnisse, um das Reisen und Fernbeziehungen, um die Liebe und das Gegenteil davon, um Weltuntergänge und schlechtere Zeiten, um das Leben, das im Zug wie im Flug vergeht, usw. geht. Zum Schluss konnten wir Zuschauer beiden Slammern noch einige Fragen, die uns am Herzen lagen stellen.

Insgesamt war die Stimmung die ganze Zeit ausgelassen und man kann sagen, dass Mieke Medusa und Markus Köhle frischen Wind in das mariborer Alltagsleben brachten. Ich freue mich schon auf das nächste Mal, wenn ein Poetry Slam mit so tollen Gästen in Maribor stattfinden wird.

http://www.miezemedusa.com/ping_pong_poetry.htm

Martina Gomboc und Ines Idič

TRADITIONELLES BOGRAČFEST

Am Dienstag, den 23. 4. 2013, wurden wir wieder mit einer guten Veranstaltung bedient. Das Bogračfest ist ein Fest der Studenten und zwar ist das ein Projekt des Klubs der Studenten aus Lendava. Dieses Event, das eigentlich schon eine Tradition bei den Studenten hat, hat eine Absicht und zwar die Vorstellung des Studentenklubs und natürlich des traditionellen Gerichts aus Lendava „bograč“. Man findet hier aber auch andere kulinarische Gaumenfreuden, wie zum Beispiel „pereci“, Wein und so weiter. Die Studenten, die sich zum „bograč“ Kochen angemeldet hatten, nahmen eigentlich als die „Wettkämpfer“ teil; auch unsere Mitschülerin war unter diesen Studenten. Sie teilten sich in 18 Gruppen auf und in jeder Gruppe befanden sich 3 Studenten. Sie haben sich ziemlich früh auf dem Markt versammelt und um 13.30 Uhr begannen sie zu kochen. Das

alles dauerte bis ungefähr 18.00 Uhr, dann haben die Studenten mit dem Kochen aufgehört und mussten eine gute Weile noch auf die Ergebnisse der „Jury“ warten. Um 20.00 Uhr haben sie erfahren, dass alle Gruppen gewonnen haben. Das Fest ging dann weiter, es gab Vieles zum Trinken, auch laute Musik und am Abend konnten sich die Studenten auch am Štuk weiter unterhalten, wo die Band MI2 gespielt und gesungen hat.

Die Feste, Festivale usw., die für die Studenten noch folgen, kommen auch bald an die Reihe. Am meisten können wir uns auf das Festival Lent freuen, das von 21. Juni bis zum 6. Juli stattfinden wird. Hier wird es mehrere hunderte von Konzerten geben, es werden alle Arten von Musik dargestellt. Und die nächsten sind natürlich Lampiončki, das große Event aller Studenten, das sich am 21. Mai abspielen wird.

Natalija Parašuh

ŠTUDENTSKI BOGRAČFEST

<http://www.mb2013.si/content/%C5%A1tudentski-bogra%C4%8Dfest-maribor>



<http://www.zurnal24.si/skuhali-najvecji-studentski-bograc-na-svetu-clanek-191377>

Der Tag der interkulturellen Germanistik, sprich auch der Tag der Germinatoren



Univerza v Mariboru
Filozofska fakulteta

"Sprajmite izzio. Le tako boe b začeti li ovladano uspeha."
(Neznani avtor)

VABILO

Oddelek za germanistiko Filozofske fakultete Maribor

prireja:

**DAN MEDKULTURNE GERMANISTIKE /
TAG DER INTERKULTURELLEN GERMANISTIK**

Vabimo vas na prireditve!

ki bo v ponedeljek, 17. junija, 2013, od 11. 00 do 12. 30,
v predavalnici 2.20 Filozofske fakultete.

Osrednja tema prireditve je svobodna človekova aktivnost, ki kreativno
ustvarja nova védenja in nas usposablja za uspešno poklicno delovanje v
sodobnem svetu, zaznamovanem z jezikovnimi in kulturnimi stiki.

Prireditve bo potekala v nemščini.

Vljudno vabljeni!

Študenti 1. letnika Medkulturelne germanistike

„Ich wusste nie, warum die Ewigkeit geschaffen wurde. Sie gibt einigen von uns die Möglichkeit Deutsch zu lernen.“

„Never knew before what eternity was made for. It is to give some of us a chance to learn German.“ So lautet ein Zitat von dem bekannten amerikanischen Schriftsteller Mark Twain, der anscheinend kein großer Freund der deutschen Sprache war. Ist Deutsch wirklich so schlimm und so schwer? Natürlich nicht, sonst wären wir ja heute nicht hier ☺.

Am Montag, den 17. 6. 2013, um 11.00 Uhr versammelten sich Professoren und Studenten der Abteilung für Germanistik an der Philosophischen Fakultät. An der Veranstaltung nahm auch Dr. Melitta Becker vom Zentrum für interkulturelle Studien Fürstenfeld teil, die unser Praktikum leitet und uns bei jeder Frage zur Seite steht. Unter den anderen Anwesenden waren auch Abteilungsleiterin

Prof. Dr. Vida Jesenšek, zwei Prodekaninnen der Fakultät, Prof. Dr. Alja Lipavc-Oštir und Prof. Dr. Silvija Borovnik sowie andere Professoren der Abteilung für Germanistik.

Wildes Herzklopfen der Studenten und eine Hitzewelle, immer mehr Professoren und Studenten kamen durch die Tür herein, die Temperatur stieg. Dann ging es endlich los! „Willkommen Freunde der Germanistik!“, so eröffnete Rudolf Sabo das Treffen auf seine ganz spezielle TV-TOTALische Art und Weise. Peter Dobovičnik, der das Treffen spontan und gekonnt moderierte, verband die unterschiedlichen Beiträge der Anwesenden. Im Mittelpunkt des Treffens standen neben den Berichten über die letztjährigen Seminararbeiten die Praktikumsthemen der Studenten des 1. Jahrgangs der Interkulturellen Germanistik (MA). Es wurden Themen aus den unterschiedlichsten Bereichen vorgestellt: von der Bedeutung und Funktion regionaler Medien im Vergleich Fürstenfeld/Maribor bis hin zur Küchen- und Buschenschankkultur, also ein buntes Repertoire an Wissen aus unterschiedlichen Wissensgebieten (natürlich alle im interkulturellen Kontext, ist ja klar, wir sind ja interkulturelle Germanisten). Als wir Studenten vor der Tafel zu Ende geschwitzt hatten, widmete uns Dr. Melitta Becker noch einige Worte im Hinblick auf das Praktikum, auf das wir uns schon alle freuen. Hoffen wir nur, dass es nicht zu heiß wird! ☺

Alles hat ein Ende und so endete auch unser Treffen um 12.30 Uhr. Obwohl das Treffen schön war, wurden am Ende keine Tränen vergossen. Raus aus dem heißen Klassenzimmer und rein in den Schatten mit einem kalten Getränk! Nach diesem gelungenen Treffen, das uns Ausichten auf einen erfolgreichen Aufenthalt und ein erfolgreiches Praktikum in Fürstenfeld öffnete, folgt der verdiente Urlaub. Wären da nur nicht diese Prüfungen... ☺

Tanja Lorenčič

Europe Radio 2013

Young People Broadcasting



Kacjan, die das Projekt für uns an Land gezogen hat, wo wir beredeten, was wir alles mit haben müssen und auch was nicht, denn wir sind mit dem Flugzeug geflogen. In April war es dann endlich so weit. Wir, d. h. Tara, Andrea, Katja, Stina, Tadej und ich sowie unsere beiden Mentorinnen Brigita und Doris haben uns früh am Morgen am Busbahnhof in Maribor getroffen und sind mit einem Kombi nach Graz gefahren, wo wir schon von unseren Kollegen aus Österreich erwartet wurden. Wir fuhren dann zusammen mit dem Bus zum Flughafen Wien. Ich erinnere mich

Ich werde nie vergessen, als unsere Lektorin Mag. Doris Mlakar Gračner in diesem Studienjahr – es war so gegen Ende des Winters – zu uns in die Klasse zum Lektorat gekommen ist. Sie kam, um ein Projekt zum Thema Europa und Jugend vorzustellen und Freiwillige zu begeistern mitzumachen. Das Projekt fand ich schon an sich sehr interessant, doch als ich gehört habe, dass wir einen Teil des Projekts in Hamburg und einen Teil in Neumarkt in der österreichischen Steiermark einschließlich eines Ausflugs nach Slowenien durchführen würden, wollte ich mir diese Chance nicht entgehen lassen und unbedingt dabei sein. Natürlich haben sich zu viele angemeldet und ich war erst nicht sicher, ob ich überhaupt mitkommen darf. Doch als ich die erfreuliche Neuigkeit erfahren habe, dass ich dabei bin, war die Freude sehr groß. Zuerst hatten wir eine Sitzung mit unseren beiden Mentorinnen Frau Mag. Doris Mlakar Gračner und Frau Dr. Brigita

noch ganz genau, dass wir miteinander nicht viel geredet haben, vermutlich weil wir schüchtern waren und uns noch nicht kannten. Ich konnte es kaum erwarten, mit dem Flugzeug zu fliegen, weil das für mich das erste Mal war. Es war mir unvorstellbar, dass wir in weniger als zwei Stunden fast halb Europa überflogen haben. Dort angekommen wurden wir schon von unserem Koordinator Florian Jacobsen erwartet und fuhren mit der U-Bahn und der S-Bahn weiter zum Hotel Schanzenstern im Stadtteil Altona. Etwas später sind wir dann noch zu Fuß zum Jugendzentrum mit dem Namen Motte gelaufen, wo das Projekt schließlich mit einem Abendessen – wir waren alle schon ganz schön hungrig – begonnen hat. Nach dem Abendessen (es wurde übrigens von einem kroatischen Ehepaar vorbereitet) haben wir zuerst besprochen, was jeder von uns von diesem Projekt erwartet und wir sind durch unsere eigenen Beschreibungen schnell zu dem Resultat

gekommen, dass wir vielleicht Teil eines riesengroßen Projekts sind, und uns wurde auch schnell Folgendes klar: Falls wir dieses Projekt gut zum Ende führen und der Sache noch einen besonderen Kick verleihen, dann könnte bald schon die Jugend und auch andere Menschen in Europa etwas davon haben.

Jetzt aber zur Präsenzphase des Projekts: Die vier Tage Zeit, die wir zur Verfügung hatten, war für unser vielfältiges Programm sehr knapp bemessen. Das Programm bestand größtenteils aus „Workshops“, bei denen wir vieles über das Radiomachen gelernt haben. Warum Radio? Dazu komm ich noch. Es wurde auch viel über die Probleme in Europa gesprochen. Am dritten Tag haben wir Aufnahmegeräte bekommen und uns in Gruppen eingeteilt, so dass wir zum ersten Mal zeigen konnten, was wir gelernt hatten. Jede Gruppe hatte einen deutschen Koordinator dabei, damit wir uns nicht verirren konnten und so sind wir losgegangen, jede Gruppe in ihre eigene Richtung und in einen anderen Stadtteil. Wir haben uns in der Gruppe beraten, was für Fragen wir den Leuten eigentlich stellen wollten. Dann haben wir x-beliebige Passanten interviewt und dabei viel Interessantes herausgefunden. In dieser Zeit konnten wir uns auch selbst entscheiden, wo wir unser Mittagessen einnehmen wollten. Am Nachmittag hat dann jede Gruppe die Interviews zurechtgeschnitten und dann wurden die vier oder fünf Aufnahmen zu einer Endaufnahme zusammengetan.

Und jetzt zurück zu der Frage, warum Radio?

Das Ganze soll, falls die Sache klappt, eine Art soziales Netzwerk werden, man könnte sagen ein „europäisches Facebook“, nur das hier nicht irgendwelche Spiele und sinnlose Chats geführt würden, sondern es sollte über aktuelle Probleme und Gemeinsamkeiten in der Europäischen Union, die uns Jugendliche betreffen, diskutiert werden. Die Basis für die Diskussionen sollen die von

uns gemachten Radiobeiträge und Aufnahmen sein.

Ich hoffe, dass jeder, der das hier liest, jetzt versteht, warum ich mich so in dieses Projekt reingesteigert habe und es einfach nur brilliant finde, was für Ideen einige Leute haben und den Mumm so ein gewaltiges Projekt auf die Beine zu stellen.

Erste Ergebnisse (So klingt Hamburg) und unseren Europe-Radio-Jingle kann man sich hier anhören:

http://www.europeradio.net/net_er4783er/europe-radio-jingle/.

Jure Sabelnik

Interview

Interview mit einer Austauschstudentin

Aljaž Pomberg (A) hat ein Interview mit einer deutschen Austauschstudentin (VM) geführt, die das Sommersemester 2013 an der Abteilung für Germanistik der Philosophischen Fakultät in Maribor verbrachte. Hier ist ihr Gespräch:

A: Wie heißt du?

VM: Vanessa Middendorf.

A: Woher kommst du?

VM: Aus München in Deutschland.

A: Was sind deiner Meinung nach die Pros und Contras eines Austausches?

VM: Meiner Meinung nach bringt ein Austausch nur Vorteile mit sich. Man lernt ein neues Land, eine neue Nation, eine neue Kultur und Sprache kennen und stellt sich somit automatisch der Herausforderung, sich in eine unbekannte Begebung einzuleben. Außerdem trifft man sehr viele neue, interessante Menschen und gerade, wenn man einen Erasmusaustausch macht hat man die Möglichkeit, über jedes europäische Land hautnah etwas erfahren zu können. Natürlich gibt es hin und wieder auch Schwierigkeiten, aber man lernt während eines Austauschs meiner Meinung nach sehr gut seine Probleme anzupacken und selbstständig zu bewältigen. Das einzige Contra, das mir zu einem Auslandsaufenthalt einfällt ist die Tatsache, dass man sich am Ende von allen verabschieden muss. Aber sonst kann ich jedem nur dazu raten, diese Erfahrung einmal zu machen und den Schritt in ein fremdes Land zu wagen.

A: Wie gefällt dir das slowenische Studiensystem?

VM: Ich finde das slowenische Studiensystem sehr verschult, zumindest in meinem Studienfach Germanistik. Meiner Meinung nach hat man weniger Freiheiten

als an den deutschen Universitäten. Gut finde ich aber, dass ich hier auch Fächer belegen kann, die es an meiner Universität nicht gibt, wie zum Beispiel deutschsprachige Literatur aus Österreich und der Schweiz.

A: Unterschiede zwischen deiner und der slowenischen Kultur?

VM: Meiner Meinung nach ist das Leben in Deutschland hektischer und ich habe auch das Gefühl, das mein Heimatland sehr viel leistungsorientierter ist. Da ich selbst Familie in Slowenien habe kenne ich die Unterschiede aus eigenen Erfahrungen und seit Jahren. Die Slowenen sind zum Beispiel wesentlich gastfreundlicher als die Deutschen.

A: Würdest du in Slowenien leben wollen?

VM: Das könnte ich mir schon vorstellen, ja.

A: Kann man das slowenische und deutsche Studiensystem vergleichen?

VM: Nein, wie gesagt ist das deutsche Studiensystem anders gestaltet und es lässt einem persönlich sehr viel mehr Freiheiten, fordert aber auch wesentlich mehr Eigeninitiative. Aber ich kann das natürlich nur für mein Studienfach Germanistik bewerten.

A: Welche positive und negative Erlebnisse hattest du in Slowenien?

VM: Positiv fand ich vor allem, dass ich so viele neue Menschen kennen lernen durfte, egal ob das Studenten an der Uni oder andere Erasmusstudenten waren. Auch die Offenheit der Slowenen und ihre lebensfrohe Art hat mir gut gefallen. Negative Erlebnisse gab es eigentlich kaum, zumindest nichts, was man nicht lösen konnte.

A: Das schönste was dir in

Slowenien passiert ist?

VM: Ich habe in Slowenien sehr intensive Freundschaften geschlossen, die ich nicht mehr missen möchte.

A: Möchtest du noch etwas hinzufügen?

VM: Die Entscheidung einen Erasmus-Aufenthalt in Maribor zu machen, war die Beste meines Lebens und ich würde alles wieder genau so machen. Egal mit welchem Austauschprogramm, ich kann jedem nur empfehlen den Schritt ins Ausland zu wagen und sich in jede neue Erfahrung zu stürzen. Man wird dadurch meiner Meinung nach ein stärkerer, selbstständigerer und offenerer Mensch und ich kann eigentlich nur positives daraus ziehen.

Aljaž Pomberg

Allgemeines

Die Top-Destinationen in Slowenien

Die Top-Jugend-Destinationen Sloweniens

Wir befragten zufällig ausgewählte Jugendliche und sind zu diesem Ergebnis gekommen:

1. **Bled: 28 Stimmen**
2. **Slowenische Riviera: 16 Stimmen**
3. **Höhle von Postojna: 13 Stimmen**
4. Velika planina: 11 Stimmen
5. Bohinj: 10 Stimmen
6. Salinen von Sečovelje (Sečoveljske soline), die Burg Predjama (Predjamski grad) : 8 Stimmen
7. Die Höhlen von Škocjan: 7 Stimmen
8. Logarska dolina: 6 Stimmen

Nach der Meinung der Jugendlichen ist Bled die Top-Destination Sloweniens. Sie bietet einen 6 km langen Weg um den Bleder See. Es ist ein idealer Platz für Rekreation, Radfahren und Spazieren. Eine der

beliebtesten Aktivitäten ist Rudern, die hier auch eine Tradition hat. In der Mitte des Sees befindet sich eine Insel, auf der sich die Kirche Mariä Himmelfahrt befindet. Nach der Legende stand auf der Insel einst das Heiligtum der altslawischen Liebesgöttin Živa.



Quelle: <http://www.traininginparadise.eu/the-3-lakes-2/lake-most-na-soci/>

Die zweit-populärste Destination ist die slowenische Riviera. Sie bekam 16 Stimmen. Sie ist der etwa 46 Kilometer lange Anteil Sloweniens an der Adriaküste. Die wichtigsten Städte sind Koper, Izola, Piran und Portorož. Die Riviera bietet zahlreiche Hotels und Kongresssäle an, hat mehrere gut ausgestattete Yachthäfen, einen Sportflugplatz, Thermalbäder und ein Spielkasino sowie eine bunte Palette sommerlicher Kultur-, Vergnügungs- und Sportveranstaltungen.

Auf dem dritten Platz ist die Höhle von Postojna (Postojnska jama) mit 13 Stimmen. Sie ist sicherlich die bekannteste Höhle der Welt. Sie ist die größte Touristenattraktion Sloweniens und eines der größten natürlichen Karstdenkmäler der Welt. Über die Höhle von Postojna wurden schon viele Bücher und andere Beiträge veröffentlicht und sie ist die einzige Höhle mit einer zweigleisigen Bahnstrecke (3,7 km lang).

Die Top-Destinationen Sloweniens der älteren Generation (50+)

Wir befragten zufällig ausgewählte ältere Menschen und sind zu diesem Ergebnis gekommen:

1. **Bled: 18 Stimmen**
2. **Der Nationalpark Triglav: 13 Stimmen**
3. **Die Höhlen von Škocjan: 12 Stimmen**
4. Slowenische Riviera: 10 Stimmen
5. Moravske toplice, Bohinj: 9 Stimmen
6. Burg Predjama (Predjamski grad): 7 Stimmen
7. Ptuj: 5 Stimmen
8. Die Höhle von Postojna: 4 Stimmen

Auch bei der Befragung der Menschen über 50, welche Destination sie am tollsten finden, steht Bled an der ersten Stelle. 18 der befragten Personen haben sich für diese Destination entschieden.

An der zweiten Stelle steht der Nationalpark Triglav, für den haben sich 13 der befragten Menschen entschieden. Er ist der einzige Nationalpark in Slowenien. Seinen Namen erhielt der Park nach dem höchsten Berg Sloweniens, dem 2864 m hohen Triglav. Der Triglav ist ein Nationalsymbol und befindet sich auch auf dem slowenischen Wappen und der Fahne der Republik Slowenien. Der Nationalpark nimmt 4 % der gesamten Fläche Sloweniens ein. Er erstreckt sich fast über die gesamten Julischen Alpen und

gehört zu den ältesten europäischen Parks. Es sind zahlreiche Sportaktivitäten möglich, wie Klettern, Wandern, Joggen, Radfahren usw.

Die dritte Stelle belegen Die Höhlen von Škocjan (Škocjanske jame) mit 12 Stimmen. Sie sind eine natürliche Erscheinung des Flusses Reka. Die Höhle ist eine 3,5 km lange, 10 bis 60 m breite und über 100 m hohe Schlucht. Die Höhlen sind ein Welterbe seit dem Jahr 1986 und sie besteht aus mehreren kleineren Höhlen: Paradies, Halle der Orgel - Tropfsteinbildung in Form einer Orgel, Velika Dvorana (die Große Halle) - Stalagmiten und Halle der Sinterbecken - große Becken.

Der Vergleich von jung und alt

Die befragten Personen hatten selbst die Wahl, welche Destinationen sie nennen wollen, wir haben ihnen keine Destinationen genannt. Wir hatten nach den 5 Top-Destinationen in Slowenien gefragt, die sie in Slowenien am tollsten finden und die sie am liebsten besuchen oder besuchen würden. Die meisten Befragten haben sich für die oberen Destinationen entschieden, natürlich aber gab es noch mehrere andere Destinationen, die nur eine oder zwei Stimmen bekamen. Wir haben uns aber nur für 8 der Destinationen entschieden, denn sonst wären es zu viele geworden.

Bei dem Vergleich der Ergebnisse sind wir zum folgenden Schluss gekommen, dass sowohl Jugendlichen als auch die ältere Generation die Destination Bled am schönsten und besten finden. Das zeigt, dass Bled wegen seiner Schönheit alle Generationen anzieht.

Beim zweiten Platz sind die Meinungen der Befragten unterschiedlich. Bei Jugendlichen ist die slowenische Riviera sehr beliebt, wir vermuten, weil es da viele Partys und viel Sonne, Meer und Strand gibt. Die ältere Generation bevorzugt lieber die Natur und

deswegen haben sie sich für den Nationalpark Triglav entschieden.

Bei der dritten Platzierung sind die Meinungen der befragten Personen fast identisch. Alle Befragten wählten die Höhlen aus, die Jugendliche die Höhle von Postojna und die älteren die Höhlen von Škocjan. Wir vermuten, dass es, bei der gleichen Meinung, daran liegt, dass die Jugendlichen schon in der Kindheit diese Destinationen mit den Eltern besucht haben und sie so zu den schönen Orten Sloweniens kamen.

Tara Svetina, Jana Petek

Was du über die Musik noch nicht gewusst hast!

Obwohl die Musik immer in unserem Leben präsent ist, sind wir uns manchmal nicht bewusst, was für einen Einfluss sie auf uns haben kann. Die Experten auf diesem Gebiet können bestätigen, dass die Musik viel mehr bedeutet, als nur singen und Instrumente spielen.

Der Einfluss der Musik

Man sagt, dass die Musik den Menschen schon von dem Anfang an begleitet. Sie kann jemanden einerseits sehr erregen oder andererseits sehr beruhigen. Sie kann aber auch viele verschiedene Gefühle wecken, die sich ineinander verflechten oder die gegeneinanderstehen. Wenn jemand also die Musik als etwas Positives empfindet, ist auch das Echo positiv und umgekehrt.

Die Musik hat einen Einfluss auf:

- das Atmen: sie wirkt auf das autonome Nervensystem und ist dafür verantwortlich, dass der Mensch langsamer atmet;
- das Gehirn: sie regt die Gehirnwellen an, die schnellere Musik weckt nämlich die Vernunft auf und bereitet sie auf vollständige Tätigkeit vor. Die Rhythmen, die aber langsamer und ruhiger sind, wirken beruhigend und er-

reichen, dass man sich besser entspannen kann

Die Musik kann beim Lernen und bei der Entspannung helfen:

Es gibt viele verschiedene Leute auf der Welt und damit auch viele verschiedene Lernstile. Manche Personen merken sich die Sachen besser, wenn sie dabei Rockmusik hören, einige muss die klassische Musik begleiten und einige merken sich gar nichts, wenn es um sie nicht ganz leise ist. Die Musik kann beim Lernen also helfen oder stören. Es ist aber meistens so, dass, wenn man sich konzentrieren will, man den Raum, in dem man arbeitet, gerne mit Musik füllt. Auf diese Art und Weise ist man nur mit der Melodie der Musik umgeben und hört Anderes, was in der Umgebung passiert, nicht, deswegen kann ihn nichts Anderes stören und ist nur darauf konzentriert, was er machen soll. Die Musik kann auch, wie schon gesagt, bei der Entspannung helfen und auch dabei, dass sich man besser fühlt, man muss aber wissen, welche Musik zu wählen ist. Es ist aber auch wahr, dass die Auswahl von dem momentanen Befinden abhängig ist, in einem Moment entspricht uns eine Art der Musik, in einem anderen eine andere Art.

Musiktherapie:

Das ist eine therapeutische Methode, die auf verschiedenste Art und Weisen die Musik beziehungsweise den Klang gebraucht. Die Musik ist so ein wunderbares helfendes therapeutisches Mittel, mit dem man sich selbst helfen kann, indem man sich mit der Musik umgibt und sie einfach genießt. Wann, wo, welche und wie viel, muss man aber selber herausfinden (eine Zusammenfassung nach dem Artikel von V. Vodenik).

Ich persönlich stimme allem, was hier geschrieben ist, zu. Ich finde, die Musik ist ein großes Hilfsmittel bei der Entspannung und Konzentration. Immer wenn ich mich ausruhen möchte, höre ich Musik. Ich mag leisere und auch schnellere Töne. Musikarten, wie zum Beispiel Heavymetal finde ich aber zu laut. Ich habe sonst nichts dagegen, es ist aber trotzdem nicht gerade die richtige Musik für mich. Die Musik sehe ich auch als einen Flucht aus der Realität, man tritt in eine Welt ein, wo man alle Probleme vergessen kann, wo alles schön ist, wie eine Phantasie. Für mich ist die Musik etwas sehr Wichtiges in meinem Leben und ohne sie könnte ich einfach nicht, da werden mir wahrscheinlich auch viele andere zustimmen.

Natalija Parašuh

Musikpreise

So wie in Deutschland, gibt es auch in Slowenien eine Preisverleihung. In Deutschland heißt die Veranstaltung ECHO und bei uns haben wir VIKTORJI. Der Unterschied ist nur dieser, dass ECHO nur diejenige Preise verleiht, die mit der Musik zu tun haben und einen Viktor kann man auch für andere Kategorien, in denen man etwas erreicht hat, bekommen. Auch dieses Jahr sind beide Veranstaltungen schon vorbei und beide haben ein interessantes Programm vorbereitet. Trotzdem muss ich sagen, dass mir der ECHO immer besser gefällt, sie haben bessere Shows und sie verleihen auch viel mehr Preise.

Hier sind die Ergebnisse bzw. die Gewinner, die in Slowenien von dem Volk ausgewählt wurden:

- in der Kategorie „Der beste Künstler“: **Modrijani**

- in der Kategorie „Die beste Radio-station“: **Radio Veseljak**

- in der Kategorie „Das beste Unterhaltungsprogramm“: **X-Factor**

Mehr Preise, die mit Musik verbunden sind, gibt es leider nicht, weil es, wie schon gesagt, auch andere Preise gibt.

»In Deutschland heißt die Veranstaltung ECHO und bei uns haben wir VIKTORJI.«

Hier gibt es aber noch einige Leute, die in Deutschland ausgewählt wurden:

David Garrett, Robbie Williams, Ivy Quainoo, Lana del Rey, Die toten Hosen, Mumford & Sons, Linkin Park, Helen Fischer, Santiano, Cro, Peter Maffay, Lena, Deichkind, Wise Guys, Kraftklub, Roman Lob, Unheilig und andere. Interessant ist auch noch die Darstellung der Songs, die in Slowenien und in Deutschland zurzeit die aktuellsten bzw. die beliebtesten sind:

Top 10 in Slowenien:

- Labrinth feat. Emeli Sande: Beneath your beautiful
- Bon Jovi: Because we can
- Rihanna: Diamonds
- The script feat. Will I Am: Hall of fame
- Gossip: Move in the right direction

- Bruno Mars: Locked out of heaven

- **Olly Murs feat. Flo Rida: Troublemaker**

- **Birdy: People help the people**

- Alicia Keys: Girl on fire

- Pink: Try

Top 10 in Deutschland:

- Rihanna: Stay

- Will I Am feat. Britney Spears: Scream & Shout

- One Direction: Kiss you

- Sido: Bilder im Kopf

- **Olly Murs feat. Flo Rida: Troublemaker**

- **Birdy: People help the people**

- Justin Bieber: Nothing like us

- Psy: Gangnam Style

- Seeed: Augenbling

- Cro: Einmal um die Welt

Natalija Parašuh

Aktuelles im Kino

In Slowenien:

Fliegende Liebende (Los Amantes Pasajeros) – Komödie
Die Welt in Gefahr (The Olympus Has Fallen)- Action, Thriller
Good To Go - Komödie, Drama
Seelen (The Host) – Sci Fi, Thriller
G.I.Joe: Die Abrechnung (G.I.Joe 2: Retaliation) – Action, Abenteuer
Die Croods (The Croods) – Animation, Komödie, Abenteuer
Das hält kein Jahr! (I Give It A Year) – Romance, Komödie
Die fantastische Welt von Oz (Oz: The Great and Powerful) – Fantasy
Schiffbruch mit Tiger (Life of Pi) – Abenteuer, Drama
Madagascar 3- Animation, Abenteuer

In Deutschland:

Voll abgezockt – Komödie
Beautiful creatures – Eine unsterbliche Liebe – Fantasy
Die Croods – Zeichentrick, G.I. Joe 3D: Die Abrechnung – Action
Dead man Down- Thriller
Zimmer 205 – Thriller
Der unglaubliche Burt Wonderstone – Komödie
Ostwind - Zusammen sind wir frei – Abenteuer
Die fantastische Welt von Oz- Fantasy
Ein freudiges Ereignis – Komödie
Hänsel und Gretel: Hexenjäger- Action

Nina Novak

Die am meisten angeschauten Filme (TOP 3 der von Kinoliebhabern ganz über Slowenien und Deutschland

In Slowenien:

1. Pirates of the Caribbean: At Worlds End

Will Turner (Orlando Bloom) und Elizabeth Swann (Keira Knightley) bleibt keine Wahl. Um Captain Jack Sparrow, gespielt (Johnny Depp) aus Jones' Gefangenschaft zu retten, müssen sie sich mit Captain Barbossa (Geoffrey Rush) verbinden. In dieser Zeit macht Jones (Bill Nighy) mit seinem Geisterschiff mit den Namen "The Flying Dutchman" die Weltmeere unsicher. Will und Elizabeth segeln bis sie vor Singapur den chinesischen Piraten Sao Feng (Chow Yun-Fat) zu einem Duell herausfordern.

2. The Fast and The Furious 5

Seitdem Brian (Paul Walker) und Mia Toretto (Jordana Brewster) Dom (Vin Diesel) aus der Gefangenschaft befreit haben, haben sie viele Grenzen überquert, um den Behörden die sie suchten zu entkommen. Nun wurden sie in Rio de Janeiro vor die Wahl gestellt und müssen einen letzten Auftrag erledigen, um ihre Freiheit wiederzubekommen. Während sie ihre Truppe aus den besten Fahrern zusammenstellen, wissen sie, dass wenn sie heil aus der Sache herauskommen wollen, sie sich dem Geschäftsmann stellen müssen, der ihren Tod, obwohl er nicht der einzige ist, will. Als der Bundesbeamte Luke Hobbs (Dwayne Johnson) ein Auftrag erhält, Dom und Brian zu schnappen, müssen sich er und seine Truppe richtig Mühe geben um sie zu fassen. Aber als seine Männer Brasilien durchqueren, stellt Hobbs fest, dass er die guten von den bösen Typen nicht trennen kann. Nun muss er sich auf sein Gefühl verlassen, damit sie keiner vor ihm zu fassen bekommt.

3. Harry Potter and the Deathly Hallows: Part II

Wenige Wochen nach Harrys sechstem Schuljahr übernehmen Voldemorts Mitläufer das Zaubereiministerium und versetzen die Magische Welt unter Druck und Verfolgung magischer Menschen. Harry beschloss nicht nach Hogwarts zurückkehren, sondern Voldemorts verbliebene Horkruxe zu finden und zu zerstören, um seinen Gegner wieder sterblich zu machen und die Magische Welt von ihm befreien zu können. Er beginnt zusammen mit Hermine und Ron der Spur nachzugehen, die er mit Albus Dumbledore schon entdeckte. Die Suche führt die drei zur Entdeckung von Horkruxen, und mit Hilfe von Dumbledores Hinweisen auch auf die Heiligtümer des Todes. Der Weg der drei endet dann in Hogwarts, wo viele ihrer früheren Mitschüler und Lehrer versuchen gegen die schwarz-magischen Mächten an der Schule zu kämpfen. Dort kommt es zur Ausei-

nersetzung mit Voldemort, obwohl Harry noch weitere der Horkruxe zerstören muss und erfährt, dass er von einem besonders betroffen ist.

In Deutschland:

1. Der Herr der Ringe - Die Rückkehr des Königs

Sauron hat inzwischen von der Verschwörung gegen ihn erfahren, aber er weiß noch nicht genug über den Aufenthaltsort des Ringes. Darum greift er Gondor an. Während die Heere der Menschen auf den Angriff Saurons warten, gelingt es Frodo mit Sams Hilfe, zum Feuerberg zu gelangen. Kurz vor dem Ziel sieht er aber, dass er nicht in Stande ist, den Ring dem Feuer zu übergeben. Plötzlich taucht Gollum auf, und entreißt Frodo den Ring, stolpert aber über den Rand mitten in die Glut des Feuerbergs. Durch die Zerstörung des Ringes verliert Sauron seine Macht und die Welt ist vom Schatten befreit. Der König kehrt nach Gondor zurück und die Elben verlassen die Mittelerde.

2. The Dark Knight

Batman und der Polizist Jim Gordon beginnen mit dem Gefühl, dass sie das Verbrechen in Gotham City bekämpfen könnten und Scarecrow hinter Gitter bringen, als ein Krimineller erscheint, der als Joker bekannt ist. Er verursacht in der Stadt neues Chaos und Batman und Gordon beschließen, den neuen Anwalt Harvey Dent in ihr Kampf beteiligen.

3. Der Herr der Ringe- Die zwei Türme

Nachdem die Gefolgschaft zersprengt ist, marschieren Frodo und sein Diener in Richtung Mordor. Sie treffen auf dem Weg Gollum, der verzweifelt ist und den Ring um jeden Preis wieder haben will. Frodo gelingt es, Gollum zu einer Zusammenarbeit zu zwingen. Gollum führt sie zu einem verborgenen Eingang nach Mordor, verschwindet aber dort und verrät sie an Kankra. In der Zwischenzeit werden Merry und Pippin von den Orks des Zauberers Saruman gefangen genommen. Aber Aragorn, Gimli und Legolas verfolgen den Bewohnern dieses Landes, mit den Orks und töten einen Teil von ihnen. Es gelingt ihnen aber nicht, die beiden Hobbits zu befreien. Merry und Pippin entkommen aber, und treffen Baumbart der die Wälder bewacht und ihnen helfen kann. Gemeinsam mit ihm gelingt es den Rohirrim und Isengard, die Festung von Saruman, zu zerstören. Auch Gandalf kehrt aus der Unterwelt zurück. Er hat in der Zeit einiges an Kraft gewonnen und kann den Zauberstab von Saruman brechen.

Nina Novak

Die am besten bewerteten Filme

In Slowenien:

Der Hobbit: Eine Unerwartete Reise

Weltweit brachte der Film am Start 168,3 Mio. Euro. Die Filmmusik zu "Eine unerwartete Reise" wurde von Howard Shore komponiert. Erste Aufnahmen entstanden im August 2012 durch das London Philharmonic Orchestra in den berühmten Abbey Road Studios. Die Bearbeitung des Films endete am 26. November, nur zwei Tage vor der offiziellen Weltpremiere am 28. November in Neuseeland.

In Deutschland:

Ziemlich beste Freunde (Intouchables)

Der Film beruht auf einer wahren Begebenheit und erzählt die Geschichte des ehemaligen Geschäftsführers des Champagnerherstellers Pommery Philippe Pozzo di Borgo, der am 27. Juni 1993 beim Paragliding abstürzte und sich dabei so schwer an der Wirbelsäule verletzte, dass er seitdem vom Hals abwärts querschnittsgelähmt ist. Damals wohnte er im Pariser Palais Hôtel de Longueuil im 7. Arrondissement und suchte einen Pfleger, der ihn rund um die Uhr versorgen sollte. Dabei fiel Pozzo di Borgo bei den vielen Bewerbern der 21-jährige Algerier Abdel Yassin Sellou auf, der zuvor aus dem Gefängnis entlassen worden war und den Job eigentlich gar nicht haben wollte. Philippe stellte Sellou trotzdem ein, der für die nächsten 10 Jahre sein Pfleger war.

Oscars für die besten Filme:

Der Oscar für den besten Film geht in diesem Jahr an „Argo“. Mit Christoph Waltz und Michael Haneke gehen in diesem Jahr auch zwei Oscars nach Österreich. Steven Spielberg, der mit „Lincoln“ für zwölf Oscars nominiert war, ist der große Verlierer.

Zweiter Oscar für Waltz, Regie-Oscar für Tarantino

Als beste Nebendarsteller wurden Anne Hathaway und Christoph Waltz gekürt. Hathaway bekam die Auszeichnung für ihre Rolle in dem Musical „Les Misérables“. Der deutsch-österreichische Schauspieler Waltz erhielt mit dem Quentin-Tarantino-Western „Django Unchained“ seinen zweiten Oscar. Tarantino selbst wurde für den Film mit dem Drehbuch-Preis ausgezeichnet.

In Slowenien:

Die wichtigste Auszeichnung des 15. Festivals für den slowenischen Film erhielt der „Vielen Dank für Sunderland“, in dem der Regisseur Slobodan Maksimovic zwei moderne Personen beschreibt- einen ehrlichen Arbeiter am Rande der Existenz und ein verwöhntes Sternchen.

Die Auszeichnung für die beste Regie bekam Metod Pevec, für das Drama über Beziehungen „Übungen zum Umarmen“. Eine bitter-süße Geschichte des Alterns, die Stereotype auf den Kopf stellt und lehrt, das es für das Leben nie zu spät ist.

Der Top Film dieses Monats ist „Die fantastische Welt von Oz.“ Es folgen noch Top 10 Filme, die in

April nach der Meinung der Zuschauer in dem Vordergrund stehen:

Fünf Freunde 2
Kukuwääh 2
Schlussmacher
Django Unchained
Findet Nemo 3D
Der Hobbit
Stirb langsam 5
Schiffbruch mit Tiger
Ritter Rost
Flight

TOP 5 Genres

Action/Abenteuer
Komödie/ Satire
Krimi/Thriller
Science-Fiction/Fantasy
Romance

Die schockierendsten Filme

Saw
Serbian movie (2012)
Bowling for Columbine

„Ein Film, der zum Amoklauf führte“

Um 00:05 Uhr begann im Kinosaal neun des Century 16 Movie Theatre, die Premiere von **The Dark Knight Rises**. Etwa 20 Minuten nach Beginn der Vorstellung verließ der Täter über einen Notausgang den Saal, begab sich zu seinem in der Nähe geparkten Auto und legte dort unter anderem eine Gasmaske und eine schusssichere Weste an. Mit einer Flinte Remington 870, einem Sturmgewehr AR-15 und einer Glock-Pistole Kaliber 40 bewaffnet kehrte er gegen 00:37 Uhr ins Kino zurück, zündete eine Tränengasgranate und eröffnete das Feuer auf das Publikum. Viele Zuschauer glaubten zunächst an eine zur Filmvorführung gehörende Showeinlage, bevor die Menschen in Panik aus dem Saal flohen. Wenige Minuten danach, kamen die ersten Polizeistreifen beim Kino an und umstellten das Gebäude. Kurz darauf wurde der mutmaßliche Täter bei seinem Auto verhaftet. Zehn Menschen starben am Tatort, 58 Menschen wurden verletzt, 38 Menschen kamen wegen ihrer Verletzungen ins Krankenhaus. Die Todesopfer waren zwischen sechs und 51 Jahre alt. Die Mutter des jüngsten Opfers wurde ebenfalls schwer verletzt und erlitt aufgrund der Verletzungen eine Fehlgeburt. Die Kinokette des Theaters verbot es kurz nach dem Ereignis, die Kinos mit Gesichtsmaske und Waffenattrappen zu betreten. Auch in Deutschland wurde angekündigt, die Sicherheitsmaßnahmen in den Kinos zu verstärken. In diesem Film gibt es eine Szene, in dem Gangster in einem Kino mit automatischen Waffen auf das Kinopublikum schießen. Der Filmtrailer ist nun in keinem US-Kino mehr zu sehen und wurde auch von Webseiten entfernt.

Nina Novak

Sehenswürdigkeiten in Maribor

Maribor ist die zweitgrößte Stadt Sloweniens und liegt am Ufer der Drau. Wenn Sie nach Maribor fahren, werden Sie sehen, das Sie sehr nette Leute kennenlernen werden. Die Stadt bietet auch sehr vieles. Es gibt sehr viele nette Bars und Restaurants, wo sie Kaffee trinken und auch essen gehen können.

Die meist besuchten Bars und Restaurants sind die, von denen man die Drau Sie alle sind in dem ältesten Stadtteil von Maribor, gennant Lent. Es liegt an der Drau. Hier kann man in Ruhe längere Spaziergänge machen. Dort kann man die alte Rebe bewundern und eine Weinprobe machen. Die alte Rebe ist auch die älteste edle Rebe weltweit. Dort ist auch ein Markt, wo sie Gemüse, Obst und andere Sachen kaufen können. In der Nähe ist auch der Hauptmarkt. Am Hauptmarkt sind viele kleine Straßen mit zahlreichen Geschäften, einigen Restaurants und vielen Bars. In den Bars können Sie jeden Tag viele Menschen treffen, die dort ihre Freizeit verbringen. Am meisten im Sommer, weil Maribor zu dem sonnenverwöhntesten Städten Sloweniens zählt. Sie trinken Kaffee, lesen Zeitungen, plaudern usw. Einer der meist besuchten Bars hier ist der Patrick's Pub, wo man viele verschiedene Biersorten probieren kann.



http://www.mariborapartment.com/pics/About_Maribor/old_city_b.jpg

Was das Nachtleben angeht, hat Maribor einiges zu bieten. Es gibt Clubs für jeden Musikgeschmack. Auch einige Bars sind bis spät in die Nacht geöffnet. Die berühmtesten und auch die von den Studenten meistbesuchten, sind Štuk, Trust und die Bar Kaos. Sie sind alle in dem selben Bezirk, in der Nähe der Studentenwohnheime. Štuk wurde im Jahr 1984 gebaut, wie auch die Studentenwohnheime. Zuerst war er für Theateraufführungen gedacht, aber danach auch für das Nachtleben. Heute besteht ŠTUK aus zwei Teilen, einer Bar, wo man einen Kaffee trinken und in der Nacht Party machen kann, und einem Konzertsaal, der mit hochwertigen Lichteffekten ausgestattet ist. In dem Konzertsaal organisieren sie auch viele Konzerte. Die meisten sind am Dienstag, weil für die Studierenden in Maribor der Dienstag der 'Tag zum Feiern' ist. Auch am Wochenende organisieren sie einige Konzerte.



Die meisten

http://maribor-pohorje.si/images/temp/-glavne-znamenitosti-Stuk_Slovenija_Slovenija_Maribor_Pohorje_Natasa_M_lakar.jpg

Bands kommen aus Slowenien, aber auch ausländische Musiker besuchen sie oft. Die Eigentümerin des Štuk ist die Studentenorganisation Maribor (Š.O.U.M).

Die zweitbekannteste Bar ist Trust. Oben ist ein Café, wo man Kaffee trinken kann, aber sie bieten auch andere Getränke an. Eine Etage tiefer können sie tagsüber auch etwas essen. Sie können zwischen inländischen, mexikanischen und Meeresspeisen auswählen. Und abends verwandelt sich das Restaurant in eine Diskothek. Die Abende dort sind voller guter Musik. Es gibt auch Auftritte musikalischer Gäste, DJs und Karaokeabenden.

de.

Im Sommer wirklich ans Meer?

Erfreuen Sie sich an einem Besuch auf dem Pohorje, wo das Gras noch grün, die Bäche klar und die Luft zum Genießen rein ist. Entdecken, erleben, genießen...

Die reine Natur, ein reiches Kulturleben und die ländliche Atmosphäre vermischt mit Spaß sind genau die Merkmale, die einen Besuch auf dem Pohorje so besonders machen.

Erkunden Sie mit dem Fahrrad oder zu Fuß entlang der vielen Rad- und Wander-



tbn1.gstatic.com/images?q=tbn:ANd9GcTwoB8DhyOm8qpnpTV9hxcDzKJKoCyGuckuQtXMZzbddR60SX2b9w

wege die gemischten Wälder, blühende Wiesen und die versteckten Orte der Natur, um die natürliche Schönheit und die aufregenden Sehenswürdigkeiten zu erforschen. Erlernen Sie die Grundlagen des Nordic Walking, des Sports für alle Altersgruppen.

Ein Spaß für die ganze Familie sind auch die vielen Lern-Wanderwege, die vielen Tiere, so auch im Aquarium/Terrarium und vieles, vieles mehr.

Für die »Adrenalinjunkies« unter Ihnen,

bietet Pohorje einen reich gestalteten Erlebnispark, Downhill-Fahrrad-Erlebnisse und noch vieles mehr.

Einem romantischen Wochenende zu zweit sollte auch nichts im Wege stehen. Packen Sie ihren Partner und entführen Sie ihn in eine ganz andere Welt. Eine Vielfalt von Kulinarik, Wein und Wellness ermöglicht es Ihnen.

Mit ein bisschen Glück knacken Sie sogar den Jackpot bei einem Besuch des Casinos. Füllen sie nicht nur Ihre Taschen, sondern auch Ihre Seele mit neuen Glücksgefühlen.

Auch im Winter kennt die Landschaft keine Langeweile. Es gibt viele Skigebiete, sogar das größte in Slowenien. Hier findet jährlich auch »zlata lisica«, der Damen-Ski-Weltcup statt.

Sie sind herzlich eingeladen, die natürliche und kulturelle Schönheit des gemütlichen und gastfreundlichen Pohorje zu erkunden. Verwöhnen Sie Ihre Sinne.

Mariborski otok

Eine der vielen Sehenswürdigkeiten in Maribor ist die Mariborer Insel, slowenisch heißt sie „Mariborski otok“. Die Insel ist bei Studenten



<http://mw2.google.com/mw-panoramio/photos/medium/3366510.jpg>

sehr bekannt und auch gern besucht, am meisten im Sommer.

Auf die Insel führen zwei Wege. Der malerische Fußweg am linken Ufer der Drau vorbei an der Bucht „Koblerjev zaliv“ und die Straße nach Kam-

nica, die sich dann zur Drau abzweigt.



https://encrypted-tbn2.gstatic.com/images?q=tbn:ANd9GcQhv_WI8oG

Die Insel entstand auf Kalkstein durch Auftragung von Flussablagerungen, wo sich Sand und Geröll ablagerten. Die Insel ist durch ihre **große Vegetationsvielfalt bekannt**, denn hier wachsen rund 15 Baum- und 20 Straucharten. Somit ist die Insel einer der bedeuteten Lebensräume der Vögel. Hier wurden 253 Pflanzenarten registriert, eine davon ist „Trilistna vetrnica“.

Auch die Insel ist ein **angenehmer Ort zum spaziergehen**, in der Sommersaison herrscht hier ein besonders buntes Treiben, da es auf der Insel ein **Freibad gibt**.

Die meisten Besucher kommen im Sommer, obwohl alle Studenten frei haben und nicht in Maribor sind, kommen hunderte in das Freibad.

Auf der Insel findet einmal in Jahr auch eine der größten Veranstaltungen statt – Lampiončki. Diese Veranstaltung ist nicht nur in Maribor sehr bekannt sondern auch in ganz Slowenien.

Jährlich kommen viele Studierende und andere auf die Insel um Spaß zu haben. Einige kommen nur nach Maribor - um die Insel zu sehen, einige um zu baden und andere um Luft zu

schnappen.

Die Insel in Maribor ist sehr vielfältig, denn man kann aus der Stadt in die reine Natur flüchten. Die Insel bietet so eine große Auswahl an Aktivitäten, die man in seiner Freizeit machen kann wie zum Beispiel, Schwimmen, Radfahren, Laufen und vieles mehr. Man kann auch in den großen Wald



http://web.vecer.com/PORTALI/PODATKI/2010/05/18/SLIKE/ONLINE_070021-300.jpg

gehen und einfach die schöne Natur betrachten.

Agnes Bobnjar

Jacqueline Kampos

Katarina Križman

Studentenleben

Studenten im Uni-Stress

In den Semesterferien stand für viele Studenten Lernen statt Faulenzen auf dem Programm: sie mussten für die bevorstehenden Prüfungen lernen, Seminararbeiten schreiben und Hausarbeiten erledigen. Der Leistungsdruck steigt und damit auch der Stress bei Studenten. Doch was kann man zur Stressbewältigung tun?

Die Prüfungen stehen vor der Tür und die Studenten können längst nicht mehr die Füße hochlegen. Lernen, Seminararbeiten schreiben und Hausarbeiten erledigen, steht auf dem Tagesplan. Wer diesem Druck standhalten will, gerät schnell in die Stressfalle.

Symptome wie Schlafstörung, Depression oder Magenkrämpfe sind die häufigsten Probleme. Auch das Verhalten verändert sich, wenn Menschen unter Stress stehen. Manche werden traurig und depressiv und fühlen sich hilflos. Andere wiederum reagieren auf Stress hektisch, wütend und schnell reizbar.



Tipps zur Stressbewältigung

Es gibt kein „Rezept“ gegen Stress, aber man kann versuchen, typische Stressfallen zu umgehen und sich so das Studium deutlich leichter machen. Hier habe ich einige Tipps zur Stressbewältigung:

Tipps 1: Ein Zeitplan hilft! Fast jeder kennt diesen Stress kurz vor der Prüfung: es gibt viel zu lernen, aber zu wenig Zeit! Verteile alle Prüfungsthemen auf die Wochen und die Tage bis zur Prüfung. Wenn du lernst, solltest du dabei nicht fernsehen, telefonieren und im Internet surfen.

Tipps 2: Die richtige Umgebung fürs Lernen finden! An einem aufgeräumten Tisch, wo es kein Chaos gibt, lernst du besser. Zum Lernen ist eine ruhige Umgebung wichtig.

Tipps 3: Ein voller Bauch

... studiert nicht gern. Der Körper ist nach dem Essen mit der Verdauung beschäftigt und deshalb fällt das Lernen nach schweren Mahlzeiten schwer. Viel besser ist es, wenn du vor dem Lernen oder einer Prüfung nicht zu viel isst und genügend trinkst.

Tipps 4: Realistische Erwartungen an sich selbst! Wer sich realistische Ziele setzt, der lernt deutlich erfolgreicher. Anstatt euch auszumalen, was alles schief gehen kann, solltet ihr lieber positiv denken und daran festhalten, wie ihr könnt.

Tipps 5: Frustration loswerden! Sport ist ein ideal, um Stress abzubauen. Ob ihr nun Joggen geht oder die Musik laut aufdreht, ist dabei völlig egal. Nur der positive Effekt ist dabei wichtig.

Wichtig ist, dass ihr versucht, eure Arbeitsweise langfristig umzustellen, um nicht wieder in alte Verhaltensmuster zurückzufallen. Nur so hat die Stressbewältigung langfristig Erfolg.

Martina Gomboc

Unsere Exkursion nach Wien

Am 19. April haben wir, die Studierenden des zweiten Jahrgangs Germanistik, einen Ausflug in das wunderschöne Wien gemacht. Nach einer vierstündigen Fahrt, sind wir am Hostel Wombat angekommen, in dem wir übernachtet haben.

Nachdem wir unser Gepäck abgestellt haben, sind wir zum Museumsquartier gefahren. Wir haben uns das Mumok Museum angesehen, ein Museum der modernen Kunst.

Die Werke von bekannten Künstlern haben meine Aufmerksamkeit bekommen (wie zum Beispiel die Werke von Picasso). Einige andere Werke haben wir nicht verstanden, weil die Moderne Kunst dafür bekannt ist, dass jeder die Werke anders interpretieren kann. Einige Bilder waren sehr vulgär oder merkwürdig und es gab auch merkwürdige Skulpturen. In einige Werke musste man sich richtig hinein vertiefen, um zu wissen, was sie eigentlich bedeuten.

Nach dem interessanten Museumsbesuch haben wir uns in Gruppen aufgeteilt, und jede Gruppe hatte ihre Aufgabe. Unsere Gruppe hat den Sitz der ÖSD besucht, was für Österreichisches Sprachdiplom steht. Da hat uns Mag. Helene Breitenfellner sehr freundlich empfangen. Sie arbeitet bei ÖSD und hat da eine wichtige Aufgabe. Mit ihr hatten wir ein Interview geführt, in dem sie uns auch sehr vieles und interessantes über den ÖSD erzählt hat.

Danach haben wir uns alle wieder im Hostel getroffen und sind in ein türkisches Restaurant Abendessen gegangen. Viel von der türkischen Küche war mir nicht bekannt und manche von uns wussten nicht genau, was wir uns bestellen sollten. Aber ich habe trotzdem eine gute Entscheidung getroffen, weil mir mein Essen sehr geschmeckt hat.

Nach dem Essen sind wir zurück in unser Hostel gegan-

gen, wo wir bis spät in die Nacht in der guten Gesellschaft unserer Mitschüler, mit guter Musik und lockere Stimmung verbracht haben.

Am nächsten Tag hatten wir eine Stadtführung, wir haben uns den Stephansdom angesehen und die Innenstadt von Wien. Leider hat an den beiden Tagen das Wetter nicht mitgespielt, es war sehr kalt und regnerisch. Allen hätte die Stadtführung besser gefallen, wenn das Wetter besser gewesen wäre. Nach der Stadtführung haben wir uns auf dem Weg nach Hause gemacht.

Die Wien Exkursion war für mich sehr interessant und ich habe sehr viele schöne Momente erlebt. Auch die Professorinnen waren sehr gut gelaunt und locker, und ich hoffe, wir werden das bald wiederholen.

Monika Petrušič



Das Studentenleben in Maribor

Maribor, eine große Stadt, die viel bietet, an Kultur, Sehenswürdigkeiten, Veranstaltungen, interessanten Menschen aber auch an Bildung. In Maribor gibt es viele Schulen, Fakultäten und dadurch auch viele Studenten. Jahr für Jahr zieht die Stadt immer mehr Studenten an, die sich an den Fakultäten bilden, um irgendwann in ihrem Traumberuf arbeiten zu können. Früher oder später lernt jeder das Studentenleben kennen.

Die Studentenjahre sollten angeblich die schönsten Jahre sein, die man erlebt. Man schläft lange, isst gut und feiert wilde Partys. Das meiste davon stimmt nicht, denn wer die Schule ernst nimmt, kann sich das nicht oder nur schwer leisten. Der Zeitplan ist voll und die Vorlesungen sind manchmal anstrengend, lang. Man kann nicht behaupten, dass man lange ausschlafen kann und dass man wilde Partys feiern kann, denn morgens muss man früh raus. Die Vorlesungen beginnen nämlich um 8 Uhr oder sogar früher um 7 Uhr. Man muss viel lernen und manchmal kommt man mit dem Zeitplan wegen den Seminararbeiten, Referaten und Prüfungen nur schwer zu Recht. Kaum zu glauben, aber das Leben eines Studenten kann manchmal auch stressig sein.



Die Mehrzahl der Studenten lebt in Studentenwohnheimen, es gibt aber auch einige, die haben ihre Mietwohnungen, die aber teurer sind. Die Studentenwohnheime sind günstiger, schön eingerichtet und gemütlich. Der einzige Nachteil ist, dass es manchmal zu laut ist. Meistens dann, wenn irgendwelche Veranstaltungen im Studentencampus stattfinden und das bedeutet fast jeden Monat, denn Veranstaltungen gibt es unzählige. Veranstaltungen sind eine von vielen Möglichkeiten, die dazu beitragen, von der Schulroutine wegzukommen und ein bisschen zu entspannen. Die anderen Entspannungsmöglichkeiten sind: einen Spaziergang an der Drau machen, Joggen, mit den Freunden in die Stadt gehen, einkaufen, Kaffee trinken, essen gehen...

Und damit kommen wir zu der Kulinarik. Maribor ist aus kulinarischer Sicht sehr reich. Es gibt unzählige Restaurants, wo man sehr gut essen kann. Die Studenten haben Bons, mit denen sie günstig essen können. Es gibt mehrere Restaurants, wo man gesund essen kann und Fast Food Restaurants mit schnellem, ungesundem Essen. Dessen Folgen sind zu viele Kilos auf den Rippen, worüber sich hauptsächlich Frauen ärgern, die man aber loswerden kann. Es gibt ein Sportzentrum im Studentencampus, in dem viele Aktivitäten angeboten werden, Terme Fontana, viele Gehwege...

Im Großen und Ganzen ist es in Maribor schön, aber zu Hause ist es immer noch am schönsten!

Ines Idič



Sport

Eurobasket 2013 in Slowenien

In diesem Jahr findet in Slowenien die 38. Basketball-Europameisterschaft statt. Vom 4. bis 22. September werden 24 Mannschaften um die europäische Krone kämpfen. Das größte Ereignis in der Geschichte von Slowenien wird viele Zuschauer aus ganz Europa mit einbeziehen.

Teilnehmer

Insgesamt nehmen 24 Mannschaften, die sich auf unterschiedliche Art und Weise für das Turnier qualifiziert haben, an der Eurobasket 2013 teil. Slowenien als Gastgeber war automatisch schon qualifiziert, ebenso qualifiziert waren die drei europäischen Teilnehmer an den Olympischen Spielen 2012, sowie die vier europäischen Teilnehmer die an dem vorolympischen Qualifikationsturnier teilgenommen haben. Weitere 16 qualifizierten sich durch Qualifikationsspiele, die im Sommer 2012 stattgefunden haben.

Vorrunde

Die Mannschaften treten in der Vorrunde in vier Gruppen mit jeweils 6 Mannschaften gegeneinander an. Die Vorrundenspiele werden vom 4. bis zum 10. September gespielt und die drei bestplatzierten Mannschaften aus jeder Gruppe ziehen dann in die nächste Runde.

Die Austragungsorte

Die Vorrundenspiele werden in vier slowenischen Städten absolviert. Ein Austragungsort wird die Hauptstadt Ljubljana sein. Die Spiele werden in der berühmten Sporthalle Hala Tivoli stattfinden, die Gruppe A wird sich dort vorstellen. Der nächste Ort ist Celje, die drittgrößte Stadt Sloweniens, dort finden die Vorrundenspiele aus der Gruppe C statt, in der auch die Gastgeberin Slowenien vertreten ist. Die Spiele werden in der Arena Zlatorog gespielt. Dann haben wir noch zwei Austragungsorte, und zwar einer wird Koper sein, die schöne Hafenstadt und die andere wird Jesenice sein. In Koper in der Arena Bonifika werden die Vorrundenspiele aus der Gruppe D ausgetragen und die Arena Podmežaklja in Jesenice wird der Austragungsort für die Vorrundenspiele aus der Gruppe B sein, auch die 'Balkan'-Gruppe genannt, in denen die Mannschaften aus Serbien, Mazedonien, Bosnien und Herzegowina, Lettland und Litauen aufeinander treffen.

Lipko – das offizielle Maskottchen des Eurobaskets in Slowenien

Wie auf jeder Europameisterschaft im Basketball, wird auch dieses Jahr in Slowenien traditionsgemäß ein Maskottchen für Stimmung und Unterstützung sorgen. Das wird der sogenannte Lipko sein, ein Basketball spielender Lindenbaum, der die Schönheit der slowenischen Natur darstellt und auch ein slowenisches Symbol ist, das für die Harmonie zwischen den Menschen und der Umwelt steht.

Sergej Krajnc

FC BAYERN MÜNCHEN HOLT DIE FRÜHESTE MEISTERSCHAFT

Mit dem 13. Auswärtssieg der Saison haben sich die Rekordjäger von Bayern München die 23. deutsche Fußball-Meisterschaft gesichert und das mit einem 1:0 Sieg bei Eintracht Frankfurt. Der FC Bayern München kann seine volle Konzentration auf die weiteren möglichen Titel im DFB-Pokal und der Champions League richten. Mit dem Titelgewinn unterboten die Bayern ihren eigenen Rekord als frühester Meister der 50-jährigen Bundesliga-Geschichte.

Dieses Jahr war die Meisterschaft etwas Besonderes, denn es war die 50. Saison der Fußballbundesliga. Und die Bayern haben von Beginn an die Meisterschaft dominiert. Sie starteten mit acht Siegen in Folge. Diese Serie hat dann aber am neunten Spiel-

tag Bayer Leverkusen beendet mit einem Sieg über den FC Bayern mit 2:1. Daraufhin folgten weitere Siege und drei Unentschieden. So wurden die Bayern Herbstmeister. Aber dann folgten die Rückrunden und von Beginn an spielten die Bayern einen sehr dominanten Fußball. Sie schafften etwas Historisches: 14 Siege in Folge, das hat bisher noch keine Mannschaft in der Bundesliga erreicht. Diese Serie hat Borussia Dortmund am 32. Spieltag beendet, die beiden Vereine trennten sich 1:1 unentschieden. Bayern

erreichte eine Tordifferenz von 76 Punkten. Sie schossen 91 Tore und haben nur 16 Gegentore bekommen, das gab es auch noch nie. Die offizielle Übergabe der Schale erfolgt am 33. Spieltag, wenn die Bayern das Heimspiel gegen Augsburg bestreiten. Und die Bayern können sogar das Triple holen: die Liga, den Gewinn der Champions League und den Sieg im deutschen Pokal, den DFB-Pokal. Wichtig waren auch die Punkte, nach dem 32. Spieltag hatten die Bayern unglaubliche 85 Punkte erreicht, auch das hat noch

TABELLE		BUNDES LIGA	
1.	 FC BAYERN MÜNCHEN	34	+80 91
2.	 BORUSSIA DORTMUND	34	+39 66
3.	 BAYER 04 LEVERKUSEN	34	+26 65
4.	 FC Schalke 04	34	+8 55



Sandi Hajdinjak

Tina Maze bricht alle Rekorde

Die neue Heldin des Skifahrens heißt Tina Maze. Die junge Slovenin aus Črna na Koroškem dominierte die ganze Saison und setzte neue Maßstäbe im Schnee

In dieser Saison kam kaum jemand vorbei. In nur 11 von 31 Rennen verpasste sie das Podest. Sie war das Maß der Dinge in diesem Winter.

Der Neunundzwanzigjährigen gelang eine perfekte Saison. Schon vom ersten Rennen an war sie der Konkurrenz voraus und gab die Gesamtführung nie ab. Am Ende der Saison hatte sie 2414 Punkte, was bisher noch niemandem gelang. Sie führte so stark und konstant von Anfang bis zum Ende der Saison. „Man muss sich hohe Ziele setzen“, sagt sie. Jedes Jahr kam sie der Spitze ein Stückchen näher. Der Sieg im Gesamtweltcup war für sie logisch. 2010 war sie Vierte, 2011 Dritte und im vergangenen Jahr Zweite. „Geht es nach der Mathematik, muss jetzt die Eins kommen“, sagt Maze. Sie prägte diesen Winter nicht nur durch ihre Siegesrennen, sondern auch durch Streitigkeiten mit dem FIS Verband. In Cortina d’Ampezzo entblößte sie im Zielraum ihren Oberkörper, auf dem stand „that’s not your business“ - das ist nicht

eure Angelegenheit.

Sie gründete mit ihrem Lebensgefährten Andrea Massi ein Privatteam. Der Einfluss von ihm „hat mich lockerer gemacht“, sagt Tina. Sie war so locker, dass sie auch in den Vorbereitungen ein Musikvideo aufnahm.

Sie gründete mit ihrem Lebensgefährten Andrea Massi ein Privatteam. Der Einfluss von ihm „hat mich lockerer gemacht“, sagt Tina. Sie war so locker, dass sie auch in den Vorbereitungen ein Musikvideo aufnahm.

Bei den diesjährigen Alpinen Skiweltmeisterschaften im Schladming gewann sie einmal Gold und

» Am Ende der Saison hatte sie 2414 Punkte, was bisher noch niemandem gelang. «

zweimal Silber. Gold gewann sie beim Super-G, Silber aber beim Riesenslalom und der Superkombination. Sie hatte in der Saison (2012/13) auch 22 Weltcup-siege.

Platzierungen im alpinen Skiweltcup:

Saison (2012/13)	Platzierung
Gesamtweltcup	1.
Abfahrtsweltcup	2.
Super-G-Weltcup	1.
Riesenslalomweltcup	1.
Slalomweltcup	2.
Kombinationsweltcup	1.

In kürzester Zeit werden wieder die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele stattfinden „ich habe noch Reserven“, sagt sie und lacht.



Quelle: <http://siol.sdn.si/sn/>

Luka Plevnik

Srečko Katanec wieder Nationaltrainer

LJUBLJANA – Srečko Katanec ist nach 10 Jahren wieder als slowenischer Nationaltrainer zurückgekommen. Wie der slowenische Fußball-Verband mitteilte, haben sich alle Mitglieder einstimmig für den ehemaligen Nationaltrainer entschieden.

Der frühere Spieler von Sampdoria, VfB Stuttgart und Olimpija übernimmt nach über 10 Jahren zum zweiten Mal den Posten des Nationaltrainers. Die Vorstellung des 49-Jährigen bestätigte der Verband am Mittwoch, den 2. 1. 2013.

Srečko Katanec erzählt: „Es ist nicht leicht für mich, denn ich weiß, wie groß die Verantwortung ist. Ich möchte nur, dass unsere Mitarbeit, besonders mit den Medien korrekt und professionell sein

wird. Ich hoffe, dass wir erfolgreich

»Es ist nicht leicht für mich, denn ich weiß, wie groß die Verantwortung ist.«

sein werden. Uns erwartet außerordentlich schwere Arbeit. Die Erwartungen der Fans sind groß, aber wir müssen geduldig sein und unserem primären Ziel folgen und zwar eine neue Ausbildung der Mannschaft zu gestalten.“

Aleksander Čuferin, der Präsident des slowenischen Verbandes behauptet:

„Das ist eine schwierige Situation und die Aufgabe ist nicht leicht für Srečko Katanec, aber wir glauben an ihn und an seine Fähigkeiten als Trainer und wissen, dass er der Richtige für uns ist.“

Katanec übernimmt zum vierten Mal in seiner Trainer-Laufbahn eine Nationalmannschaft. Nach seiner ersten Tätigkeit in Slowenien übernahm der WM-Teilnehmer von 1990 (für Jugoslawien) 2006 für drei Jahre die mazedonische Auswahl und war anschließend bis 2011 für die Nationalelf der Vereinigten Arabischen Emirate verantwortlich. Als Vereinscoach arbeitete Katanec 2002 außerdem kurzzeitig für den griechischen Spitzenklub Olympiakos Piräus.

Niko Prelec



Ein Tag in Planica

Zuerst möchte ich erklären, was eigentlich Planica, oder besser gesagt die Veranstaltung in Planica bedeutet. Das ist die größte sportliche Veranstaltung in Slowenien. Hier sammelt sich eine solche Masse an Menschen, die für ein so kleines Land wie Slowenien fast unglaublich scheint. Wir reden hier von einer Masse von 30-60 Tausend Menschen pro Tag. Jetzt aber genug von den offiziellen Informationen. Ich werde euch jetzt mein Wochenende in Planica vorstellen. Zuerst möchte ich sagen, dass ich mich immer riesig auf Planica freue. Das ist eine Veranstaltung, die mich immer völlig überwältigt. Die Veranstaltung findet immer in März statt. Es ist die letzte Station in der Saison. Dieses Jahr ging ich für zwei Tage nach Planica.

Weil es billiger und auch etwas Gutes für die Natur ist, fuhren wir mit dem Zug. Ich gebe zu, dass es lustig war, aber auf der anderen Seite auch sehr anstrengend. Wir sind pünktlich dort angekommen und wir konnten in der Sonne auch noch den Probedurchgang verfolgen oder anders gesagt anschauen. Es war das Teamspringen und die Slowenen sprangen sehr, sehr gut. Die Zuschauer gaben alles, um sie ganz in die Tiefen der Schanze zu begleiten. Am Ende gewann Slowenien und das routiniert. Die Zuschauer konnten glücklich und zufrieden nach Hause gehen. Am nächsten Tag war dann das letzte Springen der Saison und es war nicht so schönes Wetter, aber es kamen trotzdem 30,000 Zuschauer und wieder hat Slowenien den Sieg mit Jurij Tepeš

geholt. Als das Springen vorbei war, ging die Party noch ein paar

Stunden weiter. Die Saison war vorbei und ich kann es kaum erwarten, dass die nächste beginnt. Das war ein Winter der Slowenen. Vier Springer unter den ersten 16, das gab es noch nie. Ich hoffe, dass euch meine Tour durch Planica gefallen hat und ich eure Freude an Skispringen ein bisschen geweckt habe.

Tadej Juhart

Sportschießen in Slowenien

Sportschießen ist ein sportlicher Umgang mit Schusswaffen und Bogen mit bestimmten Regeln und wird auch als Präzisionssport bezeichnet. Das Ziel des Sportschießens ist die Mitte einer Schießscheibe zu treffen. Es gibt viele Disziplinen für verschiedene Altersgruppen, Frauen und Männer wettstreiten getrennt.

In welchen Altersgruppen und Disziplinen kann man an den Wettkämpfen teilnehmen?

Cicibani	10 – 11 Jahre
Jüngere Pioniere	12 – 13 Jahre
Pioniere	14 – 15 Jahre
Kadeten	16 – 17 Jahre
Junioren	18 – 20 Jahre
Senioren	21 und ältere
Luftgewehr	10 m
Luftpistole	10 m
Kleinkalibergewehr	50 m
Kleinkaliberpistole	50 m
Standardpistole	25 m

- Trap
- Double Trap
- Skeet
- Schrotflinte

Luftgewehrschießen auf 10 m

Bei dieser Disziplin muss man die Mitte der Papierschießscheibe treffen, die zehn Punkte wert ist. Man muss eine ruhige Hand haben und mit kontrolliertem Atmen versuchen, die genaue Zeit für den Schuss zu finden. Bei dem Wettkampf hat man 44 Scheiben, 4 für das Probeschießen und 40 für die Bewertung, man kann aber auch auf elektronische Scheiben schießen, bei denen das Resultat auf einem Monitor nach jedem Schuss automatisch gezeigt wird und am Ende hat man das Resultat schon ausgewertet. Die Zeit wird genau angeordnet z.B. um 9:00 beginnt man mit dem Wettbewerb und hat 15 Minuten Zeit für unbegrenztes Probeschießen, nach 15 Minuten, um 9:15 muss man dann die erste Scheibe für die Bewertung anlegen und dann schießt man in jede Scheibe eine Patrone und hat dafür 50 Minuten Zeit. Wenn die Scheiben dann bewertet sind, werden die Resultate ausgewertet, auf Platz eins das höchste Resultat, auf Platz zwei das zweit höchste usw.

Bei den Resultaten kann das Höchste 400 sein, wenn man in jeder Scheibe eine 10 getroffen hat,

aber das ist selten. Wenn man die Scheibe verfehlt, gilt dieser Schuss als null Punkte. Bei den Junioren und Senioren besteht der Wettkampf aus zwei Teilen. In dem ersten schießen sie in 40 Scheiben für Bewertung und dann haben die Acht am besten platzierten Teilnehmer noch ein Finale. Im Finale werden die Resultate aus dem ersten Teil auf null gestellt und neue zwanzig Schüsse werden dann eine neue Platzierung ergeben. Der erste und der zweite Set bestehen aus drei Schüssen und die Schützen haben 150 Sekunden Zeit pro Set. Nach dem siebten und achten Schuss scheidet der acht Platzierte mit dem niedrigsten Resultat aus. Das geht so weiter nach jedem zweiten Schuss, bis noch zwei Teilnehmer im Finale bleiben, die einander für den 1. Platz konkurrieren. Der Teilnehmer, der nach dem zwanzigsten Schuss das höchste Resultat erschießt, gewinnt.

Bianka Vogrinčič



Gehirngymnastik

Kreuzwörterrätsel

Löse das Kreuzwörterrätsel und schreib dann die Lösungsbuchstaben in den Lösungskasten.

Wieviele Kasus hat die deutsche Grammatik?

Wie nennt sich der zweite Kasus?

Wie viele Zeitformen kennt die deutsche Grammatik?

Welche ist die mittlere Zeitstufe?

Es gibt drei Gruppen von Verben: Voll-, Hilfs- und ___Verb?

Beim Perfekt gibt es zwei Hilfsverben haben und ___?

Mit welchem Hilfsverb bildet man den Futur 2?

Bildung des Passivs: Peter baut ein Haus.

Wie heißt das Fragewort für den Genitiv?

Steigerung oder _____?

Positiv, komparativ und _____?

Verb fahren im Perfekt?

Germanistik
Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----

Sandi Hajdinjak

Wie kann man das möglichst einfach gestalten?

Aus einer vier bis sechsstelligen Zahl soll man im Kopf die Kubikwurzel ausrechnen, die sogenannte dritte Wurzel. Die dritte Wurzel aus einer Zahl ist die Zahl, die mit sich selbst zweimal multipliziert die Zahl ergibt. Ein Beispiel $2 \cdot 2 \cdot 2 = 8$. Die Frage ist, wie man die zweistellige Zahl schnell herausbekommt. Das Ergebnis ist zwischen 10 und 100.

Also jetzt machen Sie folgendes: Sie müssen einen Trennstrich machen, man ignoriert die letzten 3 Stellen, dann hat man nur die übrigen Zahlen da vorne. Zum Beispiel 79507 und zwischen 79 und 507 kommt ein Strich. Und jetzt nehmen Sie von den dritten Potenzen, die in der Tabelle sind, die größte Zahl die kleiner oder gleich 79 ist; das ist die 64 und da diese Zahl aus 4 hoch 3 besteht, nehmen wir die Zahl 4 und das ist die Zehnerstelle der Lösung. Für die Einerstelle der Lösung gibt es zwei Möglichkeiten, eine davon ist diese: Man schreibt einfach die letzte Ziffer von 78734 ab, also die 4. Wenn aber die letzte Zahl eine 7 ist, dann wird sie mit der 3 vertauscht; aus 7 wird 3 und aus 3 wird 7, und das gleiche ist bei 2 und 8. Und das ist im Grunde alles. Hier ist ein Beispiel und dann können Sie es auch selber versuchen.

$1^3 = 1$	$6^3 = 216$
$2^3 = 8$	$7^3 = 343$
$3^3 = 27$	$8^3 = 512$
$4^3 = 64$	$9^3 = 729$
$5^3 = 125$	$10^3 = 1000$

$1^3 = 1$	$6^3 = 216$
$2^3 = 8$	$7^3 = 343$
$3^3 = 27$	$8^3 = 512$
$4^3 = 64$	$9^3 = 729$
$5^3 = 125$	$10^3 = 1000$

Aufgabe:

$$\sqrt[3]{357911} =$$

$$\sqrt[3]{19683} =$$

$$\sqrt[3]{46656} =$$

$$\sqrt[3]{3375} =$$

Beispiel:

$$\sqrt[3]{79507} = 43$$

Sandi Hajdinjak

Zungenbrecher

**Am zehnten zehnten, zehn Uhr zehn, zogen zehn zahme Ziegen
zehn Zentner Zucker zum Zoo.**

Auf den sieben Robbenklippen sitzen sieben Robbensippen, die sich
in die Rippen stippen, bis sie von den Klippen kippen.

Blaukraut bleibt Blaukraut, Brautkleid bleibt Brautkleid.

Der dicke Dachdecker deckt Dir Dein Dach, drum dank dem dicken
Dachdecker, dass der dicke Dachdecker Dir Dein Dach deckte.

**Der Flugplatzspatz nahm auf dem Flugplatz platz. Auf dem
Flugplatz nahm der Flugplatzspatz platz.**

Der Metzger wetzt das Metzgermesser mit des Metzgers Wetzstein,
mit des Metzgers Wetzstein wetzt der Metzger sein
Metzgermesser.

**Der Whiskymixer mixt den Whisky mit dem Whiskymixer. Mit
dem Whiskymixer mixt der Whiskymixer den Whisky.**

Die Katzen kratzen im Katzenkasten, im Katzenkasten kratzen Katzen.

**Ein plappernder Kaplan klebt Papp-Plakate - Papp-Plakate
klebt ein plappernder Kaplan.**

Fischers Fritze fischte frische Fische, frische Fische fischte
Fischers Fritze.

**Hätte Hänschen Hans Holz hacken hören, hätte Hänschen
Hans Holz hacken helfen.**

In einem Schokoladenladen laden Ladenmädchen Schokolade aus.
Ladenmädchen laden in einem Schokoladenladen Schokolade aus.

**Klitze kleine Katzen kotzen klitze kleine Kotze. Klitze kleine
Kotze kotzen klitze kleine Katzen.**

Als wir noch in der Wiege lagen, gab's noch keine Liegewaagen. Jetzt
kann man in den Waagen liegen und sich in allen Lagen wiegen.

Melita Goričan

Spaßecke

Die Psychoanalyse des Pinkelns

Aufgeregter Typ:

Kann das Hosenloch nicht finden. Zerreißt die Hose oder reißt die Knöpfe ab.

Geselliger Typ:

Schließt sich Freunden zu einem gemütlichen Pinkeln an, egal ob er es nötig hat oder nicht.

Schamhafter Typ:

Kann nicht pinkeln, wenn jemand zusieht. Tut, als ob er gepinkelt hätte, und schleicht nachher wieder zurück.

Gleichgültiger Typ:

Pinkelt in den Abfluss, wenn alle Becken besetzt sind.

Praktischer Typ:

Pinkelt ohne festzuhalten und bindet zur selben Zeit die Krawatte.

Protzender Typ:

Macht fünf Knöpfe auf, wenn zwei genügen.

Schwacher Typ:

Sucht verzweifelt zwischen Hemd und Unterhose und gibt dann auf.

Kindlicher Typ:

Spielt mit dem Strahl auf und ab und versucht Fliegen zu treffen.

Hinterhältiger Typ:

Lässt während des Pinkelns leise einen streichen, schnüffelt und sieht seinen Nachbarn vorwurfsvoll an.



Leon Predan

15 völlig sinnfreie Fragen

1. Kann man Wasser verdünnen?
2. Kann der Meeresspiegel zerbrechen, wenn man in See sticht?
3. Warum ist „Abkürzung“ so ein langes Wort?
4. Warum ist „einsilbig“ dreisilbig?
5. Gibt es ein anderes Wort für „Synonym“?
6. Was ist die Bedeutung von „Bedeutung“?
7. Warum laufen Nasen, während Füße riechen?
8. Wenn Rapper rappen und Rockstars rocken, was machen dann Popstars?
9. Ist eine volle Speicherkarte schwerer als eine leere?
10. Wieso muss man, um Windows zu beenden, ins „Start-Menü“ gehen?
11. Wie färbt sich ein Chamäleon auf einem Spiegel?
12. In welcher Farbe läuft ein Schlumpf an, wenn man ihn würgt?
13. Was fühlt ein Schmetterling im Bauch, wenn er verliebt ist?
14. Was zählen Schafe, wenn sie einschlafen wollen?
15. Mit welcher Geschwindigkeit breitet sich die Dunkelheit aus?

Leon Predan

Stadtschreibergeschichten

Vorwort

Im Rahmen der Kulturhauptstadt 2012 gab es in Maribor einen Stadtschreiber. Der in Kasachstan geborene und seit vielen Jahren in Deutschland lebende Fredy Gareis berichtete auf seinem Blog

(<http://stadtschreiber-maribor.blogspot.com/>) über alles, was in Maribor und Umgebung in den fünf Monaten seiner Anwesenheit passiert ist. Sei es sein erstes alkoholreiches Martinstagserlebnis in Slowenien, Ausflüge in andere Regionen des Landes, ein Treffen mit Maribors Ex-Bürgermeister Franc Kangler oder seien es die Erfahrungen mit

Fahrraddieben, vor denen hier kein Rad sicher zu sein scheint; all das wird auf seinem Blog ausführlich beschrieben und kommentiert. Die Idee dieses Stadtschreiberblogs als Ausgangspunkt nehmend, so war es dieses Semester Teil der Lektorate 4 und 6, ebensolche Stadtschreiberberichte über die Heimat, interessante Beobachtungen und Geschichten vergangener Tage zu verfassen. Auf diese Weise lernte ich die vielen verschiedenen Gesichter Sloweniens und somit das Land, in dem ich neun Monate verbringen durfte, auf eine andere, spannende Weise und vor allem aus der

Perspektive der Studierenden kennen. Ich schätze mich sehr glücklich, dass ich diese

Lehrveranstaltungen leiten durfte, denn ich hoffe nicht nur ich, sondern auch alle anderen

Studierenden haben im Rahmen der Seminare viele neue Dinge über Slowenien erfahren. Und damit sich nicht nur meine beiden Augen beim Lesen der Geschichten erfreuen, so haben wir uns entschieden, an dieser Stelle ein paar besonders gelungene Berichte zu veröffentlichen.

Lisa Steinberg

Das Lokal Huta wird neu eröffnet

Im November letzten Jahres, genauer gesagt am 4. November, hat sich in dem kleinen Ort Vuzenica ein tragisches Ereignis abgespielt. Vuzenica liegt sehr nah an der Drau und an diesem besagten Tag hat sich der Flusspegel der Drau rasant erhöht. Die Ursache des rasanten Anstiegs war die große Menge an Regen in Kärnten in Österreich, wo die Quelle der Drau ist. Das Wasserkraftwerk in Lavamünd hat vergessen dem Wasserkraftwerk in Dravograd die Öffnung der Schleusen zu melden. Auf einmal traf eine große Welle das Wasserkraftwerk in Dravograd, sie haben so schnell wie möglich alle Schleusen geöffnet, aber es war schon zu spät, die Katastrophe nahm ihren Lauf. Das Wasser schoss mit ungeheurer großer Kraft durch die Schleusen und riss alles mit, was ihm in die Quere kam. Viele Häuser in der Nähe der Drau wurden überflutet, einige wurden sogar von den Wassermassen mitgerissen. Niemand konnte mehr etwas machen, denn es war schon zu spät. Erst am Abend hatte sich das Wasser zurückgezogen und am nächsten Morgen konnte man die Folgen der Katastrophe sehen.

Das beliebteste und im letzten

Sommer neu eröffnete Lokal Huta in Vuzenica wurde überflutet. Das

Lokal ist komplett aus Holz gebaut, liegt 5 Meter von der Drau entfernt auf einer flachen Ebene, es

gibt keine Bäume oder sonstiges und deswegen hat das Wasser riesige Schäden angerichtet. Die Stühle und Tische wurden von den riesigen Wassermassen mitgerissen, die Fenster wurden zerbrochen, der Wintergarten zerstört.



Foto: PGD Vuzenica

Das Lokal Huta gehört der Ortsgemeinde und niemand wusste, ob sie die hohen Kosten der Renovierung bezahlen könnten und ob sich eine Sanierung und Renovierung überhaupt lohnt.

Die Ortsgemeinde und der Bürgermeister haben sich Ende Februar endlich entschlossen,

dass sie das Lokal Huta retten wollen. Sie haben neues Personal zusammengestellt, alles nur Mädchen aus dem Ort und im März haben die Renovierungsarbeiten



begonnen. Bei den Renovierungsarbeiten haben auch viele Freiwillige geholfen, denn Huta war sozusagen ein Mittelpunkt im Ort Vuzenica. Das war der Treffpunkt von Alt und Jung.



Das Lokal Huta

Zuerst wurde das Grundstück sauber gemacht, die Fenster, die noch heil geblieben sind, geputzt, neue Fenster eingesetzt, neue Türen, neue Tische wurden gekauft, einfach alles wurde neu gemacht. Die Helfer und das Personal waren sehr fleißig, sie haben Tag und Nacht gearbeitet, sie wollten so schnell wie möglich fertig werden.



Am 8. April 2013 war es endlich so weit. Das Lokal Huta wurde neu eröffnet, die Helfer und das Personal sind rechtzeitig fertig geworden. Die Leute, die aus der Umgebung kommen, können es kaum noch erwarten bei schönem Wetter dorthin zu gehen.

Fotos: Nina Štruc

Tara Svetina



Stadt der Möglichkeiten

Als komplettes Gegenteil kann man Velenje betrachten. Zwar hat Velenje keine so bewegte Vergangenheit wie Celje, kann sich aber sehr gut mit anderen Europäischen Städten vergleichen.

Velenje ist eher eine junge Stadt, denn sie entstand erst Ende der 50er Jahre durch freiwillige Arbeit.

Mehr als eine Million Stunden und ein paar Jahre investierten die freiwilligen Arbeiter um eine grüne, neue Stadt mit vielen Möglichkeiten zu erschaffen. Durch die junge Entwicklung ist die Stadt sehr gut geplant. Nirgendwo in Slowenien kann man so viele grüne Flächen finden wie hier. Wie auch Celje, war Velenje im Mittelalter eine Fürstenstadt. Noch heute ist dieser Begriff bekannt: Dolina Gradov, was eigentlich Tal der Burgen und Schlösser bedeutet. In der Blütezeit gab es nur in diesen Tal mehr als 20 Burgen und Schlösser. Noch heute sind einige dieser Gebäude erhalten, wie zum Beispiel Velenjski Grad (Velenje Schloss). Das Schloss ist als eines der schönsten Schlösser in Slowenien bekannt. Obwohl Velenje schon im 13. Jahrhundert als Markt

erwähnt wurde, wurde sie erst relativ spät eine Stadt und zwar im Jahr 1959. Schon seit ihren Anfängen hat die Stadt ein Motto, in der Entstehungszeit war es Za boljši jutri (für ein besseres Morgen) und heute ist die Stadt als Mesto priložnosti (Stadt der Möglichkeiten) bekannt. Wichtig für Velenje sind schon seit ihren Anfängen Kinder und Jugendliche. Auf sie wird besonders gut Acht gegeben. In Schulen und Kindergärten wird sehr viel investiert. So bekamen in den Jahren von 2004 bis 2006 alle Kindergärten und einige Grundschulen in Velenje und Umgebung neue Spielplätze. In den Mittelschulen wurde einige Jahre später die größte Sporthalle renoviert. Letztes Jahr wurde in ein größeres Projekt investiert: Die Mittelschulen bekamen ein neues Gebäude, in dem es einen großen Speisesaal, eine Bibliothek und mehrere Klassenzimmer gab. Neben diesem Gebäude gibt es ein Bildungszentrum, wo die Schüler mindestens einmal in der Woche praktischen Unterricht haben. Für die Jugendlichen gibt es außerdem auch ein Jugendzentrum und in diesem Jahr haben sie noch ein neues Gebäude, das

»Nirgendwo in Slowenien kann man so viele grüne Flächen finden wie hier.«

eigentlich eine Jugendgalerie ist, dazubekommen. Diese Galerie hat den Namen Pekarna, weil sie sich in der ehemaligen Bäckerei befindet. Dort haben die lokalen jugendlichen Künstler die Möglichkeit, ihre Kunstwerke zu präsentieren. Wichtig für die Jugendlichen ist auch das Festival mit dem Namen DMK, Dnevi mladih in kulture (Tage der Jugend und der Kultur) im Mai, wo die Jugendlichen den ganzen Monat Aktivitäten und Konzerte planen, die die Stadt finanziert.

Die jüngste Stadt Sloweniens hat sich heute zur fünftgrößten Stadt des Landes entwickelt. Man kann Velenje also als eine Stadt bezeichnen, die sich immer wieder neu entfaltet und sich verändert, das aber im positiven Sinn.

Monika Pogorelc

Ptuj, Pettau oder Colonia Ulpia Traiano Poetovio...was jetzt?

Jetzt mal langsam und von vorn: „Wer oder was ist ein Ptuj?“ Diese Frage stellt sich wohl manch einer, der sich weder in Geographie noch in Geschichte besondere Kenntnisse zuschreibt und natürlich kein Slowene ist, denn jeder Slowene kennt natürlich die älteste Stadt Sloweniens. Ob das tatsächlich daran liegt, dass es sich um eine schon aus römischen Zeiten bekannte Ansiedlung handelt, oder weil Slowenien eben geographisch so klein ist, dass sich schon fast alle Bürger des Landes beim Namen kennen, bleibt jedoch fragwürdig. Da ich mich hierbei um ein Artikel bemühe, der sowohl bei Slowenen als auch bei ausländischen Touristen Interesse wecken sollte, werde ich in den folgenden Zeilen eine Seite der Stadt vorstellen, die nicht mal alle ihre Bewohner kennen. Aber wo nur sollte ich da anfangen? Na gut,.. ich fange mit der Frage an: „Wie können wir eigentlich wissen, dass es die Siedlung schon in römischen Zeiten gab?“ Tja, um das zu erklären, muss ich etwas ausholen: Es begab sich im Jahre 69, denn da fand eine militärische Zusammenkunft der VII.

Legion Gemina statt, auf der sich der ehrenwerte Markus Antonius Primus, der Senator und Oberbefehlshaber der VII. Legion Galbiana, als fähigster aller Sprecher entpuppte, und alle anderen militärischen Befehlshaber dazu überredete, dass sie Vespasian zum neuen Herrscher des

Römischen Reiches erwählen. Von dem heutigen Ptuj aus, der damaligen Ansiedlung mit den Namen Colonia Ulpia Traiano Poetovio, marschierten die Armeen nach Rom, wo Primus eigenhändig den damaligen römischen Herrscher Vitelij in den Fluss Tiber warf. Wegen all dieser Ereignisse ist es nun also Primus zu verdanken, dass Poetovien, das heutige Ptuj, in den Geschichtsdokumenten, besonders in dem Buch Historie erwähnt wurde und dadurch als älteste Stadt des heutigen Sloweniens gilt. Nun ja, so oder so ähnlich wollen es uns die Mitarbei-

ter aus dem Paradeferd der Lokalität, der Therme Ptuj und dessen Grand Hotel Primus*****, weismachen, die auch ihr touristisches Angebot mit der oben erzählten Geschichte bewerben. Aber ist dem Ganzen Glauben zu schenken? Ich sage JA, denn es gibt sogar Beweise, die für diese Geschichte sprechen, wie zum Beispiel die Ruinen der drei Mitra Schreine, genannt Mitreen, in deren Nähe man auch Artefakte aus den römischen Zeiten gefunden hat. Aber wieso schreibe ich eigentlich über das Ganze? Wegen einer relativ neuen Tradition, die von Jahr zu Jahr mehr Anhänger und Besucher im Sommermonat August in die Stadt und in die Therme lockt. Es handelt sich hierbei um die „Römischen Spiele“. Die schon seit fünf Jahren alljährlich stattfindenden Spiele ereignen sich immer am dritten

»Wie können wir eigentlich wissen, dass es die Siedlung schon in römischen Zeiten gab?«

wochenende im August.

Dabei nehmen römische Gruppen aus allen Teilen Europas und des Balkans teil und stellen ihre eigenen römischen Geschichten vor. Der Auftakt der Spiele verläuft immer gleich, mit einem Gebet und einer Weissagung der vestalischen Jungfrauen am 3. Mitra-Schrein. Primus bittet hierbei um eine siegreiche Schlacht gegen die Barbaren und... genau wie es die Priesterinnen prophezeien... gewinnt seine Armee immer die Schlacht. Die Spiele dauern 3 Tage, in denen der römische Hedonismus (also Geist) ohne Hemmungen gefeiert wird. Die Teilnehmer nehmen das Ganze sogar so ernst, dass sie sich weigern von „neuartigem“ Geschirr Speisen zu essen, die nicht nach

römischen Sitten zubereitet wurden, oder damals als solche existiert haben. Hierbei muss man zugeben, dass nicht alles, was

zubereitet wurde, unglaublich lecker, oder sogar genießbar ist – sogar oft ganz im Gegenteil. Vor allem der römische Wein: „Mulsum“, Wein gesüßt mit Honig und in Kräutern für drei Tage an der Sonne gelassen, ist sehr gewöhnungsbedürftig. Dagegen ist die zweite Variante des Weins ganz genießbar: das sogenannte „Conditum Paradoxum“, das mentalitätsbefreiende Kräfte haben soll. Wer eine neue Arbeitskraft für Zuhause braucht, sollte sich auf jeden Fall bei dem örtlichen Sklavenverkäufer melden, der für jede Arbeit den richtigen Sklaven hat. Wer sich schlecht fühlt, besucht einfach die römische Apotheke oder den römischen Arzt, man sollte jedoch beachten, dass dieser nur begrenzt Diagnosen stellen kann, und die Behandlungen für jegliche Wehwehchen, meistens Amputation von Gliedern, Intoxikationstherapie oder ein einfacher Besuch bei den Damen sind, die sich mit dem ältesten Gewerbe der Welt befassen... dem Massieren natürlich! (Wer sich was Schmutziges darunter vorstellt, dem ist nicht mehr zu helfen). Am Abend des dritten Tages findet das sogenannte römische Begräbnis statt. Dabei wird eine

„Leiche“, gewickelt in Tücher, auf einen Scheiterhaufen gelegt, dieser werden verschiedene Gaben

in Form von Geschirr und erkeuzen beigelegt und unter Gebrüll der Witwen angezündet. Und so endete das Ganze auch im August 2012, ich darf aber annehmen, dass es dieses Jahr noch größer und lustiger als die Jahre davor sein wird. Denn man weiß doch: „Was in den römischen Zeiten passiert, weiß in der Gegenwart niemand“.

Nataša Vidovič

Sehenswürdigkeiten in Murska Sobota

In Murska Sobota, der größten Stadt von Prekmurje, gibt es immer etwas Aufregendes und Interessantes zu sehen, ob etwas Altes oder Neues. Sie bietet einem viel Sehenswertes, wie die Kirche des heiligen Nikolaus, die Galerie, das Schloss, in dem auch das Landschaftsmuseum ist und noch viele andere Sehenswürdigkeiten, die es sich lohnt zu erkunden.

Einer meiner persönlichen Highlights in Murska Sobota ist die bekannte Straße „Slovenska ulica“, die im Zentrum der Stadt liegt. Hier befinden sich mehrere ältere Gebäude, wie z.B. ein Bauwerk im Jugendstil, wo heute eine Bank ist und auch die Evangelische Kirche. Mit dieser Straße verbinde ich viele tolle Erinnerungen, denn in der „Slovenska ulica“ liegt auch meine alte Schule, in der ich vier tolle Jahre verbrachte. Vier Jahre war die Ökonomische Schule mein zweites Zuhause, das mich zu dem Menschen machte, der ich heute bin. Am meisten freute ich mich immer auf den Sportunterricht, denn da spielten wir Volleyball und gingen im Stadtpark laufen. Für mich gehört dieser Park zu den schönsten und besterhaltensten Parks Sloweniens. Der große Park im englischen Stil liegt zwischen dem Schloss und der Evangelischen Kirche. Ich verbrachte viel Zeit im Stadtpark, nicht nur wegen des Sportunterrichts, sondern ich verbrachte hier auch meine Freizeit. Angefangen mit dem Festival „Soboški dnevi“, das ich jedes Jahr gerne besuche. Meine Freundin Tina sagt: "Du kannst jemanden das ganze Jahr nicht sehen, aber auf diesem Festival triffst du ihn dann auf jeden Fall." Das Festival ist einfach ein Magnet für die Bewohner von Prekmurje. Wenn wir Freistunden hatten, verbrachten wir unsere Zeit im Park, denn in diesem Park kann man z.B. schön am Fischteich entspannen und Enten beobachten, die dort ihr Heim fanden. Man kann durch die schöne Trubar-Allee spazieren, die nach dem slowenischen Schriftsteller Primož

Trubar benannt wurde. Zu seinem Gedenken wurde im Park eine Statue aufgestellt. Was mir am meisten in Verbindung mit dem Park in Erinnerung geblieben ist, sind die Feiern von den Maturanten, die den Abschluss der Mittelschule und den Anfang der Matura feierten. Darauf freute ich mich jedes Jahr schon sehr, aber am meisten natürlich als ich selber eine Maturantin war. Die Straße „Slovenska ulica“ wurde abgesperrt, denn genau mittags um zwölf Uhr tanzten wir die traditionelle Quadrille, die gleichzeitig in vielen slowenischen und auch europäischen Städten getanzt wird. Nach dem Tanz gingen wir in den Stadtpark feiern. Was ich toll an diesem Ereignis fand, war, dass ich viele meiner alten Freunde dort traf und wir bis spät in die Nacht feierten. Meine Freizeit verbrachte ich aber nicht nur in diesem schönen Park, sondern ich ging auch mit Freunden auf einen Kaffee oder etwas Leckeres essen. In Murska Sobota gibt es ein vielfältiges Angebot von guten Cafés und Restaurants. Die meiste Zeit verbrachten wir im Restaurant bzw. in der Bierstube „Zvezda.“ Das Restaurant befindet sich auch auf der „Slovenska ulica“ und ist in einem historischen Gebäude, das vor mehr als hundert Jahren im pseudobarocken Stil gebaut wurde. Hier gibt es ein großes Angebot an traditionellen Köstlichkeiten aus Prekmurje. An den schöneren, wärmeren Tagen entspannten wir auf der Sommerterrasse und genossen unseren Kaffee. Ich empfehle einen Besuch in diesem Restaurant von Herzen, denn hier hat man ein gemütliches und perfektes Ambiente, um zu entspannen und zu genießen. Kommen wir zu einem meiner Hobbys und das ist das Einkaufen von Kleidern, Schuhen, Accessoires usw. Aus persönlicher Erfahrung kann ich sagen, dass die „Slovenska ulica“ ein guter Platz zum Einkaufen ist. Man hat ein großes Angebot an guten Geschäften wie z.B. Sportina,

Müller, Skiny und noch mehr tollen Einkaufsmöglichkeiten. Als ich noch das Gymnasium besuchte, ging ich mit meiner Freundin Tina am liebsten zu Sportina, denn nur da bekam man in Murska Sobota Kleidung von Tally Weijl, die ich so gern trug. Wie man sehen kann, führten mich alle Wege in diese Straße, denn aus meinen Erinnerungen kann ich sagen, dass man hier Spaß haben und was erleben kann. Machen wir jetzt einen Schritt in die Gegenwart bzw. in die gegenwärtige Architektur. In Murska Sobota gibt es einige Exemplare der modernen Architektur, wie die Musikschule, die Bibliothek und auch die neue Ökonomische Schule, die ich ein halbes Jahr lang besuchte. Mit der Ökonomischen Schule verbinde ich viele gute, aber auch schlechte

»Wie man sehen kann, führten mich alle Wege in diese Straße, denn aus meinen Erinnerungen kann ich sagen, dass man hier Spaß haben und was erleben kann.«

Erinnerungen, aus denen ich etwas lernte.

Heute kann ich Maribor sehr gut mit Murska Sobota vergleichen. Auch wenn Maribor die zweitgrößte Stadt Sloweniens ist, bleibt Murska Sobota die Stadt, die in meinem Herzen den größten Platz einnimmt. Ich vermisse meinen Schulweg durch die Stadt, meinen Kaffee im „Zvezda“ und meine alte Ökonomische Schule, die mich zu dem Menschen machte, der ich heute bin.

Martina Gomoboc und Ines Idič

Meine Grüne Oase

Ich kann mir keinen schöneren Ort vorstellen als Pohorje. Ich lebe schon seit meiner Geburt hier, in dem Gebirge, das die Steiermark und Kärnten verbindet. Das Gebirge zieht sich von Maribor bis Slovenske Konjice und ganz im Norden bis nach Dravograd. Man kann viel wandern und im Winter Ski fahren. Weil ich den Winter sehr liebe, mag ich auch, wenn es viel Schnee gibt. Dieses Jahr hat mir der Winter ein schönes Geschenk gemacht. Leider lag an Weihnachten kein Schnee, doch zu Ostern war alles weiß. Mir gefällt es, dass es ruhig ist und man sich sehr gut ausruhen kann. Ich bin fast die ganze Woche in Maribor und dann gönne ich es mir, mich zu Hause auszuruhen. Ein paar bessere Skigebiete sind in greifbarer Nähe, z.B. Rogla, Mariborsko Pohorje, Ribniško pohorje und Kope. Auf Rogla gibt es auch einen Funpark für die Adrenalin Junkies und da kann ich mich so richtig ausstoben. Natürlich gibt es auch negative Seiten. Persönlich mag ich nicht, dass man, wenn man irgendwo hingehen will, ein Auto braucht. Die Busse, die glaube ich sehr gut funktionieren könnten, fahren nur drei- bis viermal pro Tag. Positiv sind die Züge, die in einem naheliegenden Dorf anhal-

ten. Sie fahren fast alle drei Stunden die Strecke Maribor-Dravograd. Manchmal ist es bei uns auch einsam und man ist gelangweilt. Bis zum Kino oder in die Disco braucht man mit dem Auto ungefähr 40 Minuten und deswegen muss man sich immer sehr gut organisieren. Eine Taxifahrt nach Hause kostet leider zu viel Geld. Wenn man wandern mag, ist man bei uns genau an richtiger Adresse. Spaziergänge sind bei uns sowieso schöner als in der Stadt und dazu noch viel romantischer. Man kann immer in den Wald gehen und frische Luft schnappen. Wenn man durch die Wälder geht, kann man frisches Wasser aus den Flüssen trinken und Himbeeren essen. Die Vögel mag ich besonders gern, ganz besonders am Morgen, wo sie so schön singen. In der Nähe von unserem Haus spielen auch zwei Eichhörnchen, die von Baum zu Baum springen. Wenn ich morgens draußen frühstücke, beobachte ich sie. In unserem Dorf gibt es auch viele Sportmöglichkeiten. Wir haben eine kleine Sporthalle, in der man Badminton, Volleyball und Running Hockey spielen kann. Meine zwei Freunde trainieren dort auch Boxen. In den vorherigen Jahren hat unser Dorf auch

zwei Fußballplätze und ein Tennisplatz aufgebaut. Im Jahr 2011 war auch die Eröffnung des Beachvolleyballplatzes.

»Wenn man durch die Wälder geht, kann man frisches Wasser aus den Flüssen trinken und Himbeeren essen.«

Mich als Sportliebhaber interessieren diese Sportarten sehr und deswegen beteilige ich mich sehr gerne an solchen Veranstaltungen. Im Sommer spiele ich am liebsten Tennis. Ich denke, dass man auf dem Land sehr viel für seine Seele und innere Freiheit tun kann und man kann sich richtig gut erholen. Wenn man schöne Plätze besuchen will, dann ist Pohorje natürlich eine gute Destination und man sollte auch den Pohorski Lonec (Eintopf) probieren, der charakteristisch für diese Umgebung ist.

Luka Plevnik

Ein Tag, der Geschichte schrieb

Es war ein sonniger Sonntag am 7. Juni 1992. In unserem Ort (Jurovski Dol) fand an diesem Tag

um 18 Uhr eine Wahlveranstaltung statt, bei der Präsidentschaftskandidat Ivan Kramberger seine Rede hielt. Der Hauptplatz des Ortes, wo die Veranstaltung stattfand, war voll mit einer Menschenmenge, die neugierig gekommen ist, um mit Spannung Krambergers Rede zu hören. Niemand wusste zu diesem Zeitpunkt, dass sich dieser sonnige Tag mit Wolken bedecken und schließlich Geschichte schreiben wird.

Auch meine Familie und ich nahmen an diesem Tag an der Wahlveranstaltung teil. Ich erinnere mich, dass wir auf der Treppe vor dem Eingang des Spindler-Gasthauses standen. Ich war damals vier Jahre alt und noch so klein, dass ich um mich herum nichts gesehen habe, weil mir die Menschenmenge die Sicht versperrt hat. Mama und Papa konnten mich nicht die ganze Zeit auf dem Arm

tragen, da ich ja schon zu schwer war. So bekam ich manches, was zu diesem Zeitpunkt dort geschah, nicht mit. Da ich ja so jung war, wusste ich auch nicht warum wir da standen und wer die Rede dort hielt. Für mich war das ein langweiliger Event, der nichts mit Spaß und Spiel gemeinsam hatte. Nach fünfundvierzig Minuten ertönte ein Schuss, der Kramberger zu Fall brachte und die Menschenmenge in eine Starre versetzte. Die Retter wurden sofort alarmiert, aber weil sie nicht schnell genug kamen, entschloss sich einer der Beteiligten Kramberger selbst ins Krankenhaus zu fahren.

Die verzweifelte Hilfe kam zu spät und Kramberger starb während der Fahrt ins Krankenhaus. Die Nachricht über Krambergers Tod schlug in Slowenien ein wie eine Bombe.

Zu diesem Zeitpunkt war ich noch zu jung, um verstehen zu können, was an diesem Tag geschehen war. Viele Jahre später, als ich älter wurde, erfuhr ich wer

Ivan Kramberger eigentlich gewesen ist, warum er so wichtig war und was an diesem Tag mit ihm unter welchen vermeintlichen Umständen geschehen ist.

Ivan Kramberger, Schornsteinfeger, Erfinder, Wohltäter, Gastwirt, Schriftsteller und schließlich

Politiker – all dies war der gute Mann aus Negova (gehört zur Gemeinde Gornja Radgona), der sich aus der Armut zum Präsidentschaftskandidaten durchgekämpft hatte. Im Jahre 1990 entschied er

sich für die Präsidentschaftskandidatur und erhielt Spott, Mitleid und Zweifel an der Ernsthaftigkeit der Wahlen, die er mit seinen langen Haaren und seiner scharfen Zunge ausgelöst hatte. Auch seine

politischen Gegner haben heimlich über ihn gelacht. Kramberger aber hatte ein Ziel vor Augen und Sympathie für Wohltäter. So sagte er unter anderem auch: „Če bom jaz predsednik, se bodo tisti, ki se zdaj vozijo v mercedesih, vozili s 'fičkami!'“ (Wenn ich Präsident werde, dann werden

diejenigen, die jetzt einen Mercedes fahren, danach mit Ficek (heute: Fiat 500) fahren). Und: „Mogoče bodo tudi mene spravili stran tako kot Kennedyja in Olafa Palmeja“ (Vielleicht werden sie auch mich so wegschaffen, wie sie das mit Kennedy und Olaf Palmer gemacht haben). So gewann er die Zuneigung der Menschen, die an ihn geglaubt haben und ihn liebten. Seine Reisen mit dem Bugatti durch Slowenien und den Affen mit dem Namen Ančka auf der Schulter, sind zu seinem Wahrzeichen geworden. Im Jahre 1992 kündigte er erneut seine Kandidatur bei den Präsidentschaftswahlen an und begann die Kampagne mit großem Schwung. Vielen Menschen stand er im Weg, weshalb er auch viele Drohungen erhielt. Auf eine schreckliche Weise haben sie auch seine treue Gefährtin Ančka getötet. Um 20 Uhr am gleichen Tag hat die Polizei den vermeintlichen Täter, der auf Kramberger geschossen haben soll, verhaftet. Es soll sich um einen schwer betrunkenen Einheimischen, Peter Rotar, handeln, der in der Nähe des Hauptplatzes lebt und Gerüchten zufolge schon einmal mit Kramberger Konflikt geraten sein soll und ihm mit dem Tod drohte.

Die Kugel, die Kramberger getötet hat, haben die Ermittler niemals gefunden. Die Ironie dabei ist, dass fünfzig Polizisten die Kugel gesucht haben. Der Schuss, der Kramberger getötet hat, ist entweder aus Rotars Haus oder vom Nachbarhaus (Roškars) abgefeuert worden, wobei das zweite Haus von der Lage her eher in Frage kommen würde. Das Gericht hat aber beschlossen, dass aus Rotars Haus geschossen wurde, trotz aller Beweise. In Roškars Haus haben die Polizisten ein leicht geöffnetes Fenster gefunden, auf dem Tisch zwei Gläser und ein paar Ladungen für ein militärisches Gewehr. Die Aussage, dass die Polizisten die Ladungen während der Untersuchung vergessen haben, ist eher unverständlich, vor allem aber ist

es seltsam, dass sie sich damit nicht näher beschäftigt haben. Außerdem weiß man nicht, wer aus den Gläsern getrunken hat, weil niemand die Spuren und Fingerabdrücke analysiert hat. Auf dem Stuhl, der neben dem Fenster stand, war ein Fußabdruck - von wem? Man weiß es nicht, weil der Beweis verschwunden ist. Der Vergleich zwischen Rotars und Roškars Schuhen würde vielleicht die Antwort darauf geben. Vielleicht aber war es keiner von beiden, sondern ein Dritter. Die Ermittler haben sich trotz Roškars Aussage, dass er niemals auf diesem Stuhl saß und ihn auch nicht zerstört hat, mit der Erklärung seiner Frau zufriedengegeben, dass ihr Mann sich manchmal auf den Stuhl gestellt hat. Man sollte nicht vergessen, dass auf diesem Stuhl, dessen Sitz auf wundersame Weise verschwunden ist, vielleicht Krambergers Mörder gestanden hat.

Neben all den Beweisen hat der Präsident der Strafammer Magister Zlatko Dežman, der das Urteil verkündete, gesagt, dass sie ein ruhiges Gewissen haben können, da dies ein eindeutiger und leicht nachprüfbarer Mord gewesen war und dass es keine Geheimnisse gibt, da die Ermittler ihre Arbeit korrekt gemacht haben. („Imam mirno vest. To je bil eden od najbolj jasnih in lahko dokazljivih umorov. Nobenih skrivnosti ni, izvedenci so korektno opravili delo.“) War das wirklich der Fall? Rotar hat die Tat zuerst gestanden, danach hat er sein Geständnis zurückgenommen, zuletzt aber hat er sich mit seinem Schicksal abgefunden. Das Motiv für das angebliche Attentat von Rotar auf Kramberger blieb ungeklärt. Es war lediglich bekannt, dass Kramberger Rotar unsympathisch war. Das Gericht in Maribor hat Peter Rotar zu neun Jahren Gefängnis verurteilt. Im Berufungsverfahren hat das obere Gericht ihm noch weitere drei Jahre zusätzlich gegeben. Rotar ging ins Gefängnis nach Dob pri Mirni, wo er sich mit seinem Schicksal abgefunden hat und wurde zu einem ruhigen und unproblematischen Häftling. Nach neun Jahren wurde er auf Bewährung entlassen.

Heute lebt Peter Rotar noch immer in seinem Haus in Jurovski Dol und beschäftigt sich mit Landwirtschaft, was er auch früher gemacht hat. Meiner Meinung nach und viele andere Bürger in unserer Gemeinde sehen das ähnlich, wurde Rotar unschuldig verurteilt. Das kann man aus den Beweisen herauslesen. Außerdem, wie kann ein täglich betrunkenen Mann, der kein professioneller Schütze ist, einen Mann aus solcher Entfernung treffen und kein Motiv dafür haben? Es ist eindeutig, dass es um eine politische Angelegenheit ging und Kramberger vielen, insbesondere Politikern im Weg stand. Slowenien ansehen, dann wird uns manches klar. Nichtsdestotrotz wurde einem unschuldigen Mann Unrecht getan, indem unser korruptes Land bzw. besser gesagt korrupte Politiker, die Wahrheit über Krambergers Tod durch die Version, dass Rotar der Schuldige ist, bis heute verborgen hat/haben. Außerdem wurde dadurch auch unsere Gemeinde gekennzeichnet und wird noch heute von vielen als „Šitendorf“ bezeichnet.

Tina Pavalec

Unsere Wahrnehmung der Stadt Ptuj

Die inneren Wahrnehmungen der Stadt Ptuj

Die Stadt Ptuj ist für mich sehr vielseitig. Auf einer Seite bietet sie Ruhe, Entspannung und Freude, aber sie bietet auch ihre Schattenseiten, die mich manchmal ängstigen und beunruhigen. Einige Stadtteile sind mir sympathisch, in denen fühle ich mich wohl und einige, in denen ich eine negative Atmosphäre fühle. Deswegen empfinde ich verschiedene Gefühle in den Stadtteilen, in denen ich mich befinde.

Ich wählte mir einige Stadtteile, die mich anziehen und zugleich abschrecken können. Zu ihnen gehören der Stadtpark, Ranca am See Ptuj, das Schloss von Ptuj, das Krankenhaus, dunkle Gassen und der Bahnhof. Jeden von diesen Stadtteilen verbinde ich auch mit einer Farbe, die mit meinen Empfindungen übereinstimmt. Dabei kann ein Stadtteil unterschiedlich auf mich wirken. Einer kann

mich durch den Tag erfreuen und am Abend bekomme ich ein ganz anderes Bild, das mich abschreckt.

Für den Stadtpark wählte ich warme Farben, wie Gelb, Orange und Rot, weil ich mich tagsüber im Stadtpark gut entspannen und meine Gedanken mit Optimismus füllen kann. In der Nacht ändert sich die Situation, denn die Nacht bringt auch Gefahren mit sich, wie z.B. Drogenabhängige, die dir manchmal Probleme machen können. Trotzdem fühle ich mich im Stadtpark irgendwie mystisch, weil mich die schöne Aussicht auf den Sternenhimmel sehr fasziniert, deswegen wählte ich kühlere Farben, wie grün und blau.

Der nächste Stadtteil, in dem ich in warmen Sommernächten eine gewisse Romantik empfinde, ist Ranca am See Ptuj. Es ist ein perfekter Ort um einen Spaziergang mit deinem Freund oder Freun-

den zu machen und sich mit einem kühlen Getränk zu erfrischen und zu unterhalten.

Deswegen wählte ich die Farben rot, gelb und orange, die miteinander verschmelzen und somit eine romantische Atmosphäre schaffen.

Das Schloss von Ptuj ist eine der beliebtesten Sehenswürdigkeiten in Ptuj und wenn ich dort bin, empfinde ich etwas Vergängliches, als wäre ich in einer ganz anderen Zeit, die solange dauert bis sie im Moment verschwindet. Deswegen wählte ich warme Farben, die langsam zu kühleren übergehen.

Mit dem Krankenhaus verbinde ich negative Empfindungen, weil ich als Kind sehr oft krank war und auch viele Tage im Krankenhaus verbringen musste. Deswegen verbinde ich mit diesem Ort eine dunkelgraue oder graublau Farbe.

Es kommen Nächte, in denen ich in dunkle Gassen gerate. Dabei habe das Gefühl verfolgt zu werden und spüre eine gewisse Angst. Deswegen verbinde ich mit diesem Ort eine schwarze Farbe, die ins Dunkelrot übergeht.

Zuletzt ist noch der Bahnhof, den ich am Tag sehr passiv empfinde, aber in der Nacht erscheint er mir richtig grotesk. Deswegen wählte ich eine monotone graue Farbe, die in der Nacht zur schwarzen Farbe übergeht.

Mit dieser Stadt verbinde ich sehr viele Erinnerungen und Gefühle, die meine inneren Wahrnehmungen der Stadt beeinflussen. Jeder hat seine eigenen Wahrnehmungen von einer Stadt.

Deswegen können wir nicht allgemein über eine Stadt sagen, dass es die schönste und friedlichste Stadt ist, denn es gibt Teile der Stadt, die nicht für jeden attraktiv sind, aber sie gehören trotzdem dazu.

Ptuj – Ein Blick in die Vergangenheit und heute

In diesem Bericht, werdet ihr ein bisschen mehr über die Stadt Ptuj in der Vergangenheit und Heute erfahren. Veränderungen in Ptuj durch die Zeit, alle Neuheiten die unsere Stadt bekommen hat und wie die Bevölkerung und ich das alles erlebt habe.

Ptuj ist die älteste Stadt Sloweniens mit rund 23.000 Einwohnern und besteht aus den Gemeinden Grajena, Grajenščak, Kicar, Krčevina pri Vurbergu, Mestni vrh, Pacinje, Podvinci, Spodnji Velovlek und Spuhlja. Größere Bedeutung gewann Ptuj

jedoch erst in der Zeit des Römischen Reiches.

Damals erhielt sie auch das Stadtrecht unter Kaiser Trajan. In der Geschichte war Ptuj auch unter dem Einfluss von Habsburger Reiches, die hier gelebt haben.

Sehr interessant sind auch die Veränderungen, die mit der Zeit gekommen sind. Nehmen wir als Beispiel die Peš most Ptuj (die kleine Fußgängerbrücke). Die Brücke wurde im Jahr 1996 gebaut, damals war ich 6 Jahre alt. Es war eine moderne Brücke

aus Beton und mit vielen kleinen Lichtern, die in dieser Brücke installiert wurden. Ich kann mich noch gut an die Eröffnungszeremonie erinnern, denn ich war zusammen mit meiner Familie dabei.

Eine große Veränderung haben mit der Zeit auch die Thermen Ptuj erlebt. Vor ungefähr 10 Jahren hatte das Schwimmbad Ptuj nur 3 Schwimmbäder und eine Rutsche. Heute sind es 4 Schwimmbäder, mit vielen Rutschen und auch einem Amphitheater, wo jedes Jahr zahlreiche Veranstaltungen stattfinden. Heutzutage sind die Thermen ein beliebter Platz im Sommer und eine gute Alternative um sich ein bisschen abzukühlen, wenn es draußen sehr heiß ist.

Die letzte Innovation, die Ptuj bekommen hat, war die Puch Brücke (Puhov Most) und zwar im Jahr 2007. Diese Brücke ist für die Stadt sehr wichtig und jeder, der aus Ptuj kommt, kann das bestätigen. Diese Brücke hat den Verkehr durch die Stadt sehr entspannt, denn vorher war die Situation sehr chaotisch. Am meisten hat sich das im Sommer gezeigt, wo viele Touristen aus dem Ausland durch die Stadt gefahren sind, um ihre Sommerferien in Kroatien am Meer zu verbringen. Heute gibt es diese Probleme nicht mehr und das haben wir ausschließlich dieser Brücke zu verdanken. Positive Sachen, die mit der

Zeit gekommen sind, die nicht nur für die Bevölkerung wichtig sind, sondern auch für die Stadt Ptuj, sind zum Beispiel der Golfplatz und das Grand Hotel Primus. Die zwei Sachen sind für den Tourismus in Ptuj sehr wichtig. Aus meiner Perspektive ist Golf nicht so wichtig, weil ich es nicht spiele, aber für den Tourismus in Ptuj schon. Das Grand Hotel Primus finde ich sehr gut, weil man sich dort in den Schwimmbädern entspannen kann und ich persönlich gehe sehr gerne dorthin.

Dann haben wir noch Shopping Zentren wie Q-landia, Q-Center, Müller und noch viele andere, die ich gerne besuche und die auch eine gewisse Frische und Innovation in die Stadt gebracht haben.

Natürlich darf man nicht das Industriegebiet vergessen, wo viele Fabriken und Geschäfte entstanden sind und wo viele Menschen auch eine Arbeit gefunden haben.

Jana Petek und Sergej Krajnc

Lendavska trgatev

Seit fast 30 Jahren, umgeben von Weinbergen, findet in der Altstadt von Lendava eine traditionelle ethnokulturelle Veranstaltung mit dem Namen »Lendavska trgatev« statt. Sie findet gleichzeitig an mehreren Orten in Lendava statt. Auf das Fest freuen sich schon seit mehreren Jahren sowohl die vielen Besucher als auch die Teilnehmer selbst, denn wenn die Trauben reif sind, fühlen wir in Lendava einen anderen, aufregenden Puls, denn nicht einmal der Regen kann die Laune der Leute verderben.

Zu Beginn der Veranstaltung, die schon am Morgen anfängt, ziehen die Teilnehmer, die aus verschiedenen Regionen und Ländern kommen, mit einer Parade durch die Altstadt von Lendava. Die Teilnehmer kommen mit Traktoren und Anhängern, die sie dafür sehr schön geschmückt haben. Beim Umzug können die Besucher alle Teilnehmer aus nächster Nähe sehen. Diese Veranstaltung ist bei allen Menschen, den Älteren sowie bei den Jüngeren sehr beliebt, nicht nur dass man die Kultur von den verschiedenen Regionen und Ländern kennen lernt, man verbringt auch Zeit mit den Freunden und der Familie. Man kann sagen, dass man dieses Fest unbedingt selbst erleben muss.

Es kann auch lehrreich sein, denn wir können beobachten wie unsere Großeltern und Urgroßeltern die Weinernte erlebt haben und was sie alles tun mussten, um dann einen halbhochwertigen Wein zu trinken. Wir können sehen wie viel Arbeit und Fleiß dahinter eigentlich steckt. Es werden auch verschiedene traditionelle Bräuche, die uns heute nicht mehr bekannt sind, aber die in der Vergangenheit sehr intensiv gepflegt wurden, vorgestellt. Die Bräuche stammen aus der Landwirtschaft, sind auch mit der Ernte der umliegenden Weinberge verbunden und stammen außerdem aus der kulinarischen Welt.

Nach dem Umzug gibt es jedes Jahr ein Kulturprogramm, bei dem sich die verschiedenen Gruppen vorstellen, dabei hat jede Gruppe traditionelle Kleidung an. Eine von uns Beiden (Tjaša) tanzt auch in einer Folkloregruppe, die auch schon mehrmals bei dem Fest aufgetreten ist. Sie zeigen die traditionellen Tänze aus der Region Prekmurje.

Wenn das Kulturprogramm zu Ende ist, kommen auch die Kinder auf ihre Kosten. Im letzten Jahr gab es für sie ein Theaterstück (KUC-KUC Theater). Auch für die Jugendlichen wurde im letzten Jahr gesorgt, denn für sie gab es ein Musical mit dem Titel »Paris oder ich«, dies wurde von den Jugendlichen, die die Ökonomische Mittelschule in Murska Sobota besuchen, vorgespielt bzw. vorgesungen. Und damit am Abend alle auf ihre Kosten kommen, gibt es immer eine große Party.

Auf der Bühne treten dann verschiedene Bands auf, ob aus Prekmurje oder aus anderen Teilen Sloweniens ist eigentlich egal, die Hauptsache ist, sie machen super Stimmung und man tanzt bis man seine Füße einfach

nicht mehr spürt :). Man sollte dieses Fest einfach mal selbst erleben, deshalb seid ihr alle sehr herzlich eingeladen. Eine Kostprobe des Programms vom letzten Jahr:

10.00 bis 11.30 Umzug entlang der Hauptstraße

11.45 bis 13.00 Uhr Ethnologischer Marktplatz

13.30 bis 17.45 Uhr Kulturprogramm mit Folk-Sängern, Tänzern und Musikern auf der Bühne

16.00 Kinder-Show (KUC-KUC Theater)

18.00 bis 07.45 Uhr Let`s play 2012 – Auftritte verschiedener Bands

Von 20.00 bis 09.00 Uhr Das Musical "Paris und ich"

21.15 bis 02.00 Uhr Abschluss mit darauffolgender Party

Also, den 1. September 2013 (Sonntag) freihalten und nach Lendava kommen, zur Weinernte. Vielleicht erlebt ihr ja ein Fest, das ihr noch nie erlebt habt :).

Tanja Leček und Tjaša Horvat

Poetry Slam

Poetry Slam ist ein literarischer Vortragswettbewerb, bei dem Texte präsentiert werden. Die Texte sind selber geschrieben und werden vor einem Publikum vorgetragen. Der Vortrag ist zeitlich begrenzt. Die Veranstaltungsform entstand 1986 in Chicago. Sie verbreitete sich schnell und weltweit in den neunziger Jahren. Die deutschsprachige Slam-Szene gilt als die zweitgrößte der Welt, nach der englischsprachigen. Bewertet werden bei einem Poetry Slam die Vorträge vom Publikum oder einer Jury. Bei uns war das Publikum die Jury und mit dem Klatschen haben wir den Sieger gekürt.

Ich habe am 13.05.2013, das erste Mal von Poetry Slam gehört. Als die Moderatorin kurz erzählt hat, worum es geht, war ich sehr überrascht und auch sehr neugierig, wie das funktionieren würde.

Ich kenne mich gut im Bereich der Hip-Hop-Kultur aus und solche Wettbewerbe sind dort sehr üblich als sogenannte Rap Battles. Bei der Veranstaltung ging es um ein Duell, also einer gegen den anderen.

Der Vortragswettbewerb würde sorgfältig von Mieze Medusa und Markus Köhle vorgestellt. Beide sind aktive Slammer und auch Initiatoren der österreichischen Poetry Slam-Meisterschaft. Sie haben zahlreiche Auftritte und dadurch verbreiten sie die Slammer-Szene und tragen auch dazu

bei, dass viele Menschen, die Literatur nicht so sehr interessiert, einen neuen und interessanteren Blick auf die Literatur bekommen, die dadurch sehr spannend gemacht wird.

»Bei der Veranstaltung ging es um ein Duell, also einer gegen den anderen.«

Beim Poetry Slam in Maribor waren es 5 Runden, die später einen Sieger hervorgebracht haben. Begonnen hat Markus mit einem sehr spannenden Text, aber das Publikum entschied, dass die erste Runde an Mieze geht.



Die zweite Runde ging dann an Markus und es war wieder unentschieden. Die dritte Runde war sehr lustig, weil Markus einen sehr witzigen Text vorgestellt und dabei

Tierlaute sorgfältig nachgemacht hat. Doch die dritte Runde ging an Mieze, die mit einem Liebesgedicht sehr tief in unsere Herzen traf. Die

vierte Runde ging an Markus und so hat die letzte Runde den Sieger preisgegeben. Die letzte Runde ging dann wieder an Mieze, die sehr knapp gewonnen hat. Mieze hat in letzter Runde auch gerappt und uns gebeten die Melodie mit Klatschen zu machen. Das war sehr gut, weil man so direkt am Text beteiligt war. Einige Texte waren auswendig gelernt, einige wurden aber vorgelesen und das nicht auf so eine langweilige Art, sondern spannend und wir haben die Texte richtig gefühlt.



Unterm Strich fand ich die Veranstaltung sehr super, da sie eben auch einem Rap Battle ähnelt, was mich sehr begeistert hat. Literatur kann auch spannend, interessant und lustig sein und das haben sie mit dem Poetry Slam Duell sicher unter Beweis gestellt.

Fotos: Mateja Škofljanec

Luka Plevnik



äußerst kreativer Bericht über Celje
der ihr Leben für immer verändern wird

Die Grundschullehrerin sagte zu uns Kindern: „Macht einen kreativen Bericht über euer zu Hause,“ dabei verschwieg sie, dass wir das auf ihre Art und Weise machen sollen.

Heute, mache ich das Gleiche, nur dass es ernst und komplex klingen soll, Ich soll Celje vorstellen. Celje – die Stadt der Fürsten: schön, antik aber leider auf zu vielen Gebieten zurückgeblieben. Celje ist popiniert mit Senioren, die die meiste mehr oder weniger lebendige Bevölkerung darstellen. Es ist ein großes Dorf; jeder kennt jeden, will von anderen aber nichts wissen. Die schönste und hässlichste Eigenschaft von Celje ist, dass es immer gleich bleibt. Es ist ein Ort der uns sentimental macht und dazu zwingt, über Vergangenheit nachzudenken.

Stehnwürdigkeiten von Celje sind: -die steile geliebene Zeit
-graue Granitwürfel, die die Architektur aus Art nouveau und Sozialismus zusammenschweißen.
-Stolze Omas die mit ihrer Enkelin und Hündchen an der Leine durch die Stadt marchieren.

Alle Menschen, die in Celje leben, werden früher oder später, bewusst oder unbewusst, irgendwann Gefangene des Friedrikturnms.

Wir alle sind Gefangene, der offenen Tore, die nur darauf warten einen Schritt in die Zukunft! zu machen und durch sie zutreten.

Schreibwettbewerb

Deutschsprachiger Schreibwettbewerb

Die meisten von uns müssen Woche für Woche, Tag für Tag, mit dem Zug, Bus oder dem Auto von zu Hause auf die Universität, Schule oder in die Arbeit fahren. Einige fahren jedes Wochenende vom Arbeitsplatz nach Hause. Viele nutzen ebendiese Verkehrsmittel um auf Urlaub zu fahren. Wer hatte dabei noch keine skurrilen, unangenehmen, lustigen oder auch gefährliche Erlebnisse?
Schreibe eine Kurzgeschichte, ein Gedicht oder ein Essay über das Fahren auf Deutsch und gewinne einen von drei Überraschungspreisen.

Teilnahmebedingungen:
Schicke Deinen Text bis **2. Mai 2013** an: angelikawelebil@gmx.at
maximal 6000 Zeichen (ohne Leerzeichen)
Alter **16-99**
Die Preisverleihung: **16. Mai 2013 um 17:00**
im Rahmen der Lesung der österreichischen Autorin Andrea Stift
Glazerjeva Dvorana der Universitätsbibliothek Maribor, Gospejna ulica 10.

avstrijski kulturni forum^{hr}

Universität
Ljubljana
Maribor

öi
Österreich Institut
Ljubljana

... Wie? Was will der Typ? Ach so, Motorradfahrer. Ganz viele. Interessant. Jetzt quatscht er weiter, oh Gott! Er wollte auch dabei sein? Ist mir egal! Ich weiß es, ich hab dieses Gesicht. Das Gesicht „quatscht-mich-im-Zug-an“, ja, ich hör zu, ich bin so höflich, auch wenn es mich nicht im Geringsten interessiert, ich bin zu gutmütig, um euch die kalte Schulter zu zeigen – denkt ihr. Und wenn ich es tue, dann quatscht ihr trotzdem weiter, ich will es nicht hören, AAAAAA!!! Ist es etwas in mir, das ihre Geschichten, ihren Redeschwall irgendwie herauszieht? Wie, dass ich immer an Katzen gerate, die nicht schmusen, die immer kratzen...?
(aus: Lana Mayer (Vukovar), Platz frei)

Deutschsprachiger Schreibwettbewerb 2013 zum Thema „Fahren“...

Am 16. Mai 2013 fand im Glazer Saal der Universitätsbibliothek Maribor die Lesung der steierischen Autorin Andrea Stift statt. Dabei las sie neben zahlreichen Gedichten die Kurzgeschichte „Man soll seinen Feind kennen“ aus ihrem Erzählband *Elfriede Jelinek spielt Gameboy*, der letztes Jahr beim edition keiper-Verlag erschienen ist. In der Kurzgeschichte, in der es um das Fahren geht, erzählt sie davon, wie und warum sie ihren Führerschein nach einer nur kurzen Zeit des Autofahrens wieder zurückgegeben hat.

Um dieses Thema – das Fahren im weitesten Sinne und was man dabei alles erleben kann – ging es auch in dem von Angelika Wele-

bil ins Leben gerufenen Schreibwettbewerb, an dem sich mehr als 25 Studierende des Germanistik- und des Translations-Instituts beteiligten. Die Jury, bestehend aus Angelika Welebil, Lisa Steinberg und der Autorin Andrea Stift selbst, hatte das Vergnügen, eine Vielzahl an skurrilen, lustigen, traurigen und spannenden Geschichten lesen zu können, die die Teilnehmer mit dem Fahren, sei es im Auto, im Zug oder im Bus, verbinden. Dabei fiel die Auswahl einer Siegerin oder eines Siegers natürlich alles andere als leicht, aber es musste ja eine Entscheidung getroffen werden. Und damit nicht nur die drei Jurymitglieder, sondern auch alle anderen etwas von den wunder-

baren Siegetexten haben, haben wir uns entschlossen, die sechs Siegetexte mit Einverständnis der Gewinnerinnen und Gewinner natürlich, im GERMINATOR zu veröffentlichen. Also viel Spaß beim Lesen dieser sechs wunderbaren und sehr unterschiedlichen Texte.

Angelika Welebil

1. Platz: Viktorija Blazeska

Wenn ein Reisender in irgendeiner Nacht...

*Bis wohin reicht mein Leben,
und wo beginnt die Nacht?*
Rilke

Warten am Bahnhof. Warten sitzend. Warten stehend, schreitend, aufatmend. Warten auf den Zug, auf die Sonne, auf Veränderungen. Warten.

Warten am Bahnhof. Bahnhöfe grau. Bahnhöfe groß, klein, dunkel. Zeitungskioske, Zigaretten, Zwischern. Bahnhöfe.

Warten und die Konstruktion und Dekonstruktion der Zeit und der Erzählung.

Das Gepäck, schwierig oder leicht. Es ist nie schwieriger als das, was im Herzen eingepackt ist.

Gut, dass die Maschine hier ist. Die Türen öffnen sich wie freundliche Arme, die schon lange auf den Reisenden gewartet haben, froh, seinem erschöpften Körper Schutz zu gewähren. (Es ist eigentlich umgekehrt).

Die Zeit, um mit den Mitreisenden zu sprechen, ist vorbei. Alle haben schon Platz genommen, haben ihre eigenen Winkel des Abteils, ihre eigenen befristeten Territorien schon markiert, mit ihren rot eingerahmten Augen und energielosen, zitternden, suchenden Händen.

Sie seufzen leise und lehnen sich zurück, als ob sie dem Zugführer ein geheimes Signal geben wollen, dass sie bereit sind. Die Maschine erkennt es. Die Bewegung kommt überraschend, zunächst unerwartet. Wenn man nur das Ganze überschlafen könnte, lautet der erste instinktive Wunsch.

Die kommende Nacht bietet sich aber an; die frische Luft an der anderen Seite des Glases verlockt dich. Der Horizont dunkelt aber in Strömen, schwarze Tinte, mit der die winzigen Leiden der Welt geschrieben sind. Die Finsternis kommt wie eine schwierige, klebrige Masse, fließt aus den Augenwinkeln der Nacht, kalt und dicht, und setzt sich in alle Vertiefungen in der Knochenstruktur der Landschaft. Sie droht, das Gras zu ersticken, jeden Halm; die Wolken aufzusaugen; wagemutig auf den Zaunpfosten zu tanzen, die sich gegenseitig jagen, beiderseits des Bahngleises.

Das einförmige Klappern und das mächtige Brüllen der Maschine machen einzigartig müde. Jener familiäre Staub, der Geruch nach Bewegung und launische Schläfrigkeit, nur hier und da durch das Öffnen einer Tür oder das Klirren eines Fensters unterbrochen, drückt die Augenlider an. Der Kopf bewegt sich ständig in Unruhe auf der Kopfstütze, als ob kleine, aufgerührte Stimmen aus dem Kissen dem Ohr ununterbrochen unerlaubtes Liebesgeflüster flüsteren.

Oft passiert es, dass man mit Hilfe dieses Schaukelns, Wiegens und Wellens vergisst, woher kommt er, wohin geht er, was sein ursprüngliches Ziel war. Die Reise wird zum Selbstzweck, das Zugabteil zum angenehmen Vakuum, warm und dampfig wie ein Schwitzbad.

Der Reisende ist ein zahmes Tier; er frisst die Meilen; die Peitsche ist in den Händen der Zeit. Zeit ist beschämend – sie schlägt oft und heftig. Sie kann nur durch das Atmen der anderen gemessen sein. Die schwarze Tinte färbt die Fenster in schäumenden Wellen. Es ist jetzt nichts zu erkennen. Kein Licht, um vom Wunder der Geschwindigkeit Zeuge zu sein. Die Welt ist in Träume vertieft.

Im Hinterkopf stehen Darstellungen von anderen Bahnhöfen, weiteren grauen oder gelben Gebäuden, weiteren Räumen, Sitzen, Stehen, Pfeifen, Gespräche...Nausea...Warten.

Man kann nicht wissen, ob sie Erinnerungen oder Erwartungen sind. Alle Bilder, Geräusche, vergangene, gegenwärtige und zukünftige verschmelzen miteinander. Warten.

Eine lange, unendliche, ununterbrochene Linie, ein Richtungspfeil, der fliegend bestimmte raumzeitliche Punkte berührt, um mit Lichtgeschwindigkeit weiterzufliegen. Und inzwischen: Warten.

Warten und die Dekonstruktion und Konstruktion der Erzählung und der Zeit. Warten.

2. Platz : Jean Kirbiš

Der übersehene Genuss

Ah, das Fahren. Viele finden, dass es eine ausgezeichnete Methode sei, mit der man sich entspannen kann. Da kann ich zustimmen, aber es kann nicht unbedingt denn Stress mildern – es kann den Stress auch steigern. Warum? Das weiß ich nicht. Für mich ist das Fahren etwas ganz anderes – und ich meine nicht ein Symbol der Unabhängigkeit, wie viele meiner Kollegen meinen.

Nein, es ist etwas ganz Besonderes. Im Vergleich zu anderen Transportmitteln kann man mit einem Auto relativ problemfrei sehr weit fahren. Natürlich bekommt man den Führerschein und ein Auto nicht so leicht, aber kann eine durchschnittliche Person ein Flugzeug oder ein Boot kaufen? Und von den Begrenzungen anderer Transportmittel ganz zu schweigen. Es ist mehr oder weniger für alle Erwachsenen und in manchen Ländern auch für die Jugendlichen, natürlich nur, wenn man sich das leisten kann. Aber wenn wir fahren möchten, dann sind die Kosten nur eine Art Vorbereitung für das Fahren selbst – wir wollen nicht unser Leben riskieren, oder doch? Hier ist nicht bedeutend, ob man in einer Maschine fährt, die unzählige Tausender kostet, oder ob man mit einer Schachtel fährt – es ist das Fahren selbst, das so schön ist, aber viele haben das vergessen. Für sie ist das Auto ein Statussymbol und das Fahren nur eine tägliche Routine, die Teil unseres Lebens ist – das Fahren zur Schule, an den Arbeitsplatz oder in ein Kaufhaus... Dann muss man noch die Kinder abholen, seine Freunde und Verwandten herumfahren, vielleicht auch zum Mechaniker, weil es Probleme gibt... und dann hatten wir noch einen Unfall an der Kreuzung! Das ist nur Stress, Stress, Stress! Und wenn das hoffentlich nicht passiert, dann muss man in der Stadt ständig warten, warten, warten, oder einen Parkplatz suchen.

Aber wirklich, das sind nur die Probleme der »ersten« Welt, zumindest die Probleme der Stadtbewohner. Wenn wir solche kurze Distanzen ziehen, verschwenden wir nur Geld – und was das Schlimmste daran ist – dieser Teil unseres Alltages wird nur mehr Stress erregen. Dieser Teil wird zu einem weiteren Problem, aber warum? Der Prinzip des Fahrens ist ganz einfach: es ist da, um uns schneller und effektiver an verschiedene Orte zu bringen. Was die Stadteinwohner damit machen ist nur Blödsinn. Ich verstehe, dass sie zu Hause 20 Minuten früher ankommen wollen, oder dass sie manchmal schwere Sachen transportieren müssen, aber Autos sind nicht nur Hilfsmittel, nein, man soll das Fahren genießen, sowie das Leben. Obwohl unsere Welt hauptsächlich von Wasser bedeckt ist, haben wir auch eine Menge Land zu entdecken! Viele Flächen sind entweder von Straßen bedeckt oder mit Auto zugänglich. Das heißt na-

türlich nicht, dass wir eine absurde Menge von schweren Kilometern reisen müssen – nein, dafür gibt es Flugzeuge. Aber warum nehmen wir nicht das Auto und machen einen Ausflug? Warum können wir nicht neue Straßen und Orte nur so finden? Wir können neue Destinationen im Netz finden und sie später, in unserer Freizeit, auch besuchen. Es gibt so viele Orte, die wir mit Fahren erreichen können. Orte, die mit Fahrrad oder zu Fuß zu schwer zu erreichen sind. Man kann ganz neue Welten entdecken, die die ganze Zeit hinter der Ecke versteckt lagen. Denn das doch ist der Zweck des Fahrens – diese Symbiose zwischen Mensch und Maschine ist da, nicht nur um unser Leben zu erleichtern, aber auch unseren Horizont zu erweitern. Dadurch können wir auch mehr vom Leben haben, anstatt dieses Potenzial damit zu verschwenden, dass wir nur von Punkt A bis Punkt B reisen und diesen Weg dann täglich wiederholen.

Und obwohl wir eine Menge Zeit sparen, die wir wiederum für andere Dinge benutzen können, kann das Fahren selbst auch relativ viel Zeit nehmen. Warum können wir diese Zeit nicht genießen? Und es ist egal, ob wir durch die Natur, das Land oder durch die Stadt fahren. Wir können in Ruhe ein bisschen Musik hören, wir können über verschiedene Dinge nachdenken, ohne dass wir die Konzentration verlieren. Und das ist besonders gut, wenn man warten muss. Wen kümmert es, dass eine Person die Straße überquert hat, und dass das Warten ein paar Sekunden deines Lebens wegnehmen wird? Würdest du gerne das Leben dieser Person in Gefahr bringen, weil du ein paar unbedeutende Sekunden sparen möchtest? Würdest du das rote Licht durchfahren, weil du nicht eine Minute an der Ampel warten willst? Oder vielleicht auf die andere Straßenseite fahren, weil eine Reihe von Autos, die sowieso über der Geschwindigkeitsbegrenzung sind, vor dir steht? Das ist weder schlau, noch produktiv.

Natürlich bedeutet „genießen“ nicht, dass wir so langsam fahren, dass wir allen anderen im Weg stehen, sondern dass wir probieren, den Stress auf den Straßen zu meiden und das wir unsere Transportmittel zum Besten ausnutzen. Das Leben ist sowieso zu hektisch - warum können wir die einfachen Dinge nicht mehr genießen? Das nächste Mal wenn Sie auf einer Kreuzung oder Straßenüberquerung warten, seien Sie nicht so ungeduldig. Lehnen Sie sich zurück in Ihren Sitz, hören Sie Ihrer Musik zu, spüren Sie Ihre Klimaanlage und genießen Sie den Moment, in dem Sie gar nichts machen müssen, denn das ist auch eine der vielen Freuden des Fahrens, so wie das Fahren eine der vielen Freuden des Lebens ist.

3. Platz: Miodrag Đurić

Frühe Erlebnisse

Als Kind weißt man von der Welt nicht vieles, deswegen will man alles, was man noch nicht weiß, wissen und alles, was man noch nicht gesehen hat, sehen. Und vor allem ist man sehr neugierig, was auf eine Art und Weise auch sehr gut ist. In der Geschichte, die ich Euch erzählen werde, handelt es sich um einen Jungen, der mit seiner Familie auf Reisen geht und dabei viel Spaß hat, viel Neues lernt, er trifft auch neue Freunde und so weiter.

Die Geschichte beginnt an einem sonnigen Sonntag, als ihm seine Mutter von einer Reise erzählt. Sie hat gesagt, dass sie ihre Eltern in einem sehr entfernten Staat besuchen möchte. Zuerst wusste der kleine Junge nicht, wovon sie da redet, aber später hat sie ihm erzählt, dass sie eigentlich seine Großmutter und seinen Großvater besuchen werden. Der Kleine war so begeistert, dass er kaum noch schlafen konnte. Er war fast jeden Tag bis zum Beginn der Reise die ganze Nacht wach und wartete nur darauf, dass die Reise losgehen würde. Der Mutter ging der kleine schon ganz toll auf die Nerven, weil er erst sechs Jahre alt war und um Mitternacht müsste er schon längst schlafen, aber er war wach, als ob er drei Tassen Kaffee getrunken hätte.

Nach vielen Nächten der Schlaflosigkeit, ging die Reise dann endlich los. Der Kleine fragte seine Mutter: "Mutti, wo fahren wir eigentlich hin?" und die Mutter sagte: „In das schönste Land der Welt!". Der kleine Junge war weiter neugierig, weil er unbedingt wissen wollte, wo sie ihn und seinen Bruder hinbringen werde. Und deswegen fragte er sie noch einmal und er bekam leider noch immer keine konkrete Antwort auf seine Frage. Der Bruder von dem Jungen war vier Jahre älter als er, deswegen fragte er die Mutter nicht, wo die Reise hin führt. Er fragte auch deswegen nicht, weil er als Baby dort bis zu seinem dritten Lebensjahr gelebt hat und die Mutter hat ihm dann, als er ungefähr sieben war, alles erzählt, wie es ihm dort, also beim Opa und bei der Oma, ergangen war. Der ältere Bruder wusste, wo sie hingehen und dass dort die ganze Familie auf ihn wartet, aber für den Kleinen war das alles neu.

Ich habe vergessen zu erwähnen, dass der Vater aus beruflichen Gründen zu Hause blieb. Er hat sie nur bis Maribor mit dem Auto gebracht. Sie lebten nämlich in einer kleineren Stadt. Und von der Busstation in Maribor ging die Reise dann weiter. Schon auf der Fahrt nach Maribor, war der Kleine von der bunten Umgebung so begeistert, dass er kaum still sitzen konnte. Es war Sommer, die Sonne strahlte, einfach alles war so wie es sein musste. Und als der Bus endlich kam, sind alle von den Bänken aufgestanden und zu dem Bus gegangen. Eine Frau ist dem Kleinen besonders in Erinnerung geblieben. Sie schrie laut vor sich hin: "Ich bin die Schwester von Milošević! Lassen Sie mich zuerst in den Bus!" aber der Busfahrer reagierte lässig und gab ihr nicht das Vergnügen als Erste einzutreten. Erst ein paar Jahre sind seit dem Krieg in Jugoslawien vergangen und der Patriotismus dieser neuen Ländern war sehr stark. Damit meine ich, dass jedes Volk stolz auf sein eigenes Land war. Aber ich schweife ein bisschen ab, deswegen ist es besser, dass ich die Geschichte weiter erzähle. Als wir endlich an der Reihe waren die Karten zu zeigen, zeigte der Junge sie, aber er hatte ein bisschen Angst vor dem Fahrer, weil er so gruselig aussah, aber es stellte sich heraus, dass er eigentlich ein sehr netter Mann war. Als dann alle im Bus waren ging die Reise los. Der Junge, sein Bruder und die Mutter winkten dem Vater zum Abschied, lehnten sich zurück und warteten, dass der Fahrer ein paar Worte zu der Fahrt ins Unbekannte sagte. Als der Fahrer gesprochen hat, erfuhr der Junge endlich wohin die Reise eigentlich gehen sollte. Und er erfuhr, dass die Reise zuerst nach Belgrad geht. Er hatte keine Ahnung wo das ist, deswegen fragte er schon wieder seine Mutter und sie sagte ihm nur, dass sie dort nur umsteigen werden und dass dort nicht seine Großeltern wohnen. Nach zwei Stunden, gab es die erste Pause um etwas zu essen, an die frische Luft zu gehen, etwas zu trinken und so weiter. Der Junge war bis zu diesem Punkt der Reise nicht so begeistert. Alles was er gesehen hat, waren Tankstellen und Restaurants auf der Autobahn. Er hoffte, dass er einiges mehr sehen würde, aber leider ging sein Wunsch nicht in Erfüllung. Aber als die Mutter Čevpačići bestellte, war schon wieder ein Lächeln auf seinem Gesicht zu sehen. Ihr fragt euch bestimmt, wieso und die Antwort ist ganz einfach. So wie fast alle Menschen auf der Welt, liebte der Kleine das Essen und diese Mahlzeit wird er bestimmt nicht vergessen. Es war ein besonderer aber gleichzeitig auch ein trauriger Augenblick, weil sie immer zu viert gegessen hatten, aber heute nur zu dritt, weil der Vater zu Hause blieb. Nach der Stärkung ging die Reise weiter. Der Junge war wieder mit Energie geladen und guckte um sich herum, als wäre er auf Drogen. Aber bis zu der Vorstadt von Belgrad konnte er nur wenig Spannendes sehen. Das Spannendste war, als der Polizeibeamte an der Grenze in den Bus kam um die Pässe zu kontrollieren. Aber als er die Tafel Belgrad sah, begann er nur zu staunen wie groß eigentlich diese Stadt ist. Er war total erschöpft von der Fahrt, aber trotzdem war er wach wie nie zuvor. So viele Autos, so viele Menschen, er konnte es kaum glauben, dass so viele Menschen auf einem Platz leben können. Und als sie zur Busstation kamen, konnte er seinen Augen nicht trauen. Trotz seines jungen Alters erkannte er, dass die Menschen dort völlig anders sind als die daheim. Der kleine Junge konnte sowohl Slowenisch als auch Serbisch sprechen, deswegen war die Sprache, die sie sprachen, nichts Besonderes für ihn, aber die Hautfarbe der Menschen war völlig neu für ihn.

Er konnte es kaum erwarten, dass die Reise weiter geht. Aber zuerst musste die Mutter neue Fahrkarten für die weitere Fahrt besorgen und das tat sie auch. Sie warteten nicht lange auf den nächsten Bus und als er

kam, sind nur wenige Menschen eingestiegen. Der Bus war ganz alt und verrostet. Er hatte ein bisschen Angst überhaupt in den Bus zu steigen, aber die Mutter sagte, dass nichts passieren wird, dass alles gut werden wird. Und die Reise ging weiter. Die Fahrt aus der Stadt dauerte fast eine ganze halbe Stunde. Es ging über viele Brücken und das hat den kleinen Jungen viel Spaß gemacht. Und als sie endlich aus der Stadt fuhren, war schon bald Schluss mit der Autobahn und es folgte eine vierstündige Fahrt bis zu der Stadt, in der die Großeltern lebten. Die Fahrt war sehr wackelig, weil die Straßen in keinem guten Zustand waren, aber trotzdem war es auszuhalten, weil der Kleine so lange Reisen liebte. Ganz im Gegenteil zu seinem Bruder. Er mochte die langen Reisen überhaupt nicht und besonders die Kurven nicht, von denen ihm sehr schnell schlecht wurde. Aber der Kleine genoss die Fahrt, die schöne Landschaft und alles Drumherum aber nach einiger Zeit ist er vor lauter Müdigkeit eingeschlafen.

Und die Zeit im Schlaf verging schnell und auf einmal waren sie in der Stadt, in der die Großeltern lebten. Und endlich bekam er die Antwort auf seine Frage und die Mutter sagte ihm, dass sie endlich in Montenegro angekommen sind. Sie hat ihm den Namen der Stadt noch nicht gesagt, aber er bekam endlich zu hören, was er von Anfang an hören wollte. Alle drei waren voll am Verhungern, deswegen sind sie Essen gegangen und sie aßen die besten Čevapčići, die es auf der Welt gab. Und als sie satt waren, fuhren sie aufs Land, wo die Großeltern lebten. Von der Stadt bis dorthin fuhren sie mit einem kleinen weißen Kombi, der auch schon sehr alt war, aber keiner scherte sich darum. Als sie dort angekommen sind, rannten die Mutter und der Bruder den Hügel hinauf zu den Großeltern und dem Kleinen blieb nichts anderes übrig als hinterher zu rennen. Für ihn war das alles neu, die Häuser waren fast alle aus Holz, nur wenige aus Stein, es gab keine Wohnblocks wie in Slowenien und die Sauberkeit war mangelhaft aber trotz allem war der Augenblick, als ihn die Großeltern in die Armen schlossen der schönste seit langem.

Die Zeit dort in diesem kleinen Dorf verging schnell und auf einmal hieß es Abschied zu nehmen. Aber der Kleine wusste nicht, dass sein Vater auf sie wartet um sie nach Hause zu fahren und deswegen war die Freude, als er ihn sah, noch größer. Sie blieben noch eine Nacht und am Morgen verabschiedeten sie sich von den Großeltern und fuhren wieder zurück.

Die Reise dauerte ein paar Stunden weniger als mit dem Bus und war nicht so interessant, aber es war viel schöner, weil die ganze Familie zusammen reiste und nicht mehr getrennt war. Als sie endlich zu Hause waren hat sich der Kleine so an die serbische Sprache gewöhnt, dass er völlig vergessen hat wie man slowenisch spricht. Er konnte überhaupt kein Slowenisch mehr. Aber schon nach einer Woche hat er sich wieder daran gewöhnt und sprach Slowenisch besser als viele andere.

Die Zeit verging und nun besuchte der Junge jedes Jahr die Großeltern, aber mit den Jahren kamen auch andere Ziele und andere Verantwortungen auf ihn zu und auf einmal hatte der Junge keine Zeit mehr die Großeltern und seine Familie in Montenegro zu besuchen. In einem Sommer tat es ihm besonders leid, weil sein Großvater gestorben ist und die letzten Worte, die er ihm gesagt hat, waren tschüss, wir sehen uns nächstes Jahr, aber zu diesem Treffen ist es nicht mehr gekommen. Seit dem war der Junge nicht mehr in Montenegro und hat auch die Lust dazu verloren. Alle Freunde aus der Kindheit, die dort lebten, sind weggegangen, die Lebensbedingungen werden von Jahr zu Jahr schlechter, die Straßen sind schmutzig und es gibt noch viele andere Dinge, aber der Junge, der jetzt schon erwachsen ist, kann es einfach nicht ertragen die Welt so zu sehen, wie sie dort ist. Und er kann es nicht ertragen, dass so viele Menschen auf der Straße leben müssen, weil sie leider keine anderen Möglichkeiten haben.

Der Junge ist noch viel gereist, dreimal sogar mit dem Flugzeug. Einmal jeweils nach Spanien, England und Montenegro. Und er besuchte auch mit der Schule Städte wie München, Brüssel, Paris, Köln, Wien, Salzburg, Graz und er hat den Wunsch die ganze Welt zu bereisen. Er hat vieles dadurch gelernt und erlebt, aber das wichtigste, was er in den allen Jahren gelernt hat, war das, dass man jeden Augenblick im Leben genießen muss und die Augenblicke, die man mit den Menschen hat, die man liebt, teilen.

4. Platz: Jaka Javernik

Der Beobachter

Da stand er in der Garage, glänzend und frisch gechromt. Neue Felgen, neue Lackierung, neue Ledersitzbezüge. Neue Scheinwerfer. Und unter ihm eine große schwarze Öllache. Bei einem 1967 E-Type nichts Unerhörtes, aber trotzdem lästig. Der Mann sah ihn sich stolz an und befestigte die Silberuhr an seinem Handgelenk. Er ging um das Auto herum und setzte sich vorsichtig hinein, sodass er sich die Schuhe nicht verschmutzte. Wie immer zuckte das Auto beim Losfahren.

Zuerst ging der Jag nicht an. Und beim zweiten Versuch auch nicht. Oder dem Dritten. Das war gewöhnlich so. Beim sechsten Versuch klappte es dann und der Mann fuhr davon. In der Stadt kaufte er Blumen. Der Strauß war wunderschön: er enthielt Rosen und Tulpen und war in weißes Papier gewickelt.

Vor dem Blumengeschäft wartete eine gelangweilt aussehende Frau in Stöckelschuhen und mit großen Ohrringen. Sie rauchte, am Auto lehnd, eine Zigarette. Als der Mann aus dem Geschäft kam, sagte sie, "Wie hübsch. Deine Frau wird begeistert sein." Er setzte sich in den grünen Oldtimer ohne ein Wort zu sagen und warf den Blumenstrauß in den Kofferraum; die kitschig gekleidete Frau folgte ihm. Der Jag brauchte wieder mal ein paar Minuten bevor er bereit war zu kooperieren. Als letzten Widerstand zuckte er noch heftig, dann ließ er nach. Auf dem Parkplatz hinterließ er eine schwarze Pfütze.

Ein Kilometer vor dem Haus des Mannes wurde dieser immer nervöser. Er schaute sich ständig um, guckte rechts, dann links, dann wieder rechts; wenn ihm ein Auto entgegen kam, schaute er schnell weg. Seine Versuche getarnt zu bleiben, waren mehr als verfehlt, denn E-Types in britisch Renn-Grüner Farbe waren in East Carroll Parish, einem der ärmsten Bezirke in den USA, gelinde gesagt nicht üblich zu sehen. Auch als sie am Haus ankamen, sah er sich misstrauisch um, und öffnete erst dann der Frau die Tür.

Sie machten sich dann ins Haus und kurz danach gingen im Schlafzimmer des Mannes die Jalousien runter. Eine Stunde später hielten eine schwarze Limousine und ein Abschleppwagen vor dem Haus an. Aus der Limousine stieg eine Frau und klingelte an der Tür. Sie erklärte dem Mann, dass er der Bank einhundertzweiundfünfzigtausend Dollar schulde, und dass ihm deshalb der Wagen, den er sich mit dem Geld gekauft hatte, beschlagnahmt werde.

So wurde der alte Jag abgeschleppt und zu einem eingezäunten Parkplatz gebracht. Er blieb dort aber nicht lange, denn in der Nacht kletterte ein schwarz gekleideter Mann über den Zaun, schlug das Fenster ein und schloss das Auto kurz. Diesmal ging er sofort an. Doch beim Losfahren zuckte es trotzdem gewaltig, und der Dieb schlug mit der Nase gegen das Lenkrad.

Der Mann hat am linken Arm geblutet; er war bei einem misslungenen Überfall von seinem angeblichen Opfer angeschossen worden. Jetzt war ihm noch die Polizei auf den Fersen.

Er war in solcher Eile, dass er den Zaun überfuhr, und sich sofort auf direktem Weg aus der Stadt machte. Jedoch war er schwer verletzt, deshalb war seine Fahrfähigkeit sehr eingeschränkt und er prallte immer wieder gegen Straßengeländer und Briefkästen. Nach einer Stunde ist er an der Spitze eines Hügels angelangt. Er musste dringend auf die Toilette gehen, und stieg deshalb aus dem Wagen, um im Wald sein Geschäft zu erledigen.

Aber obwohl der Jag ganz neue Felgen und Scheinwerfer und Ledersitzbezüge hatte, funktionierte die Handbremse nur schlecht, und der Hügel war steil genug, um sie zu überwältigen. Der Verbrecher konnte nur stumm zusehen, als der nicht mehr ganz so britisch Renn-Grüne Oldtimer den Hügel hinunterrollte.

Ganz unten traf das Auto einen Baum. Obwohl der Aufprall nicht besonders laut war, war er laut genug. Ein Obdachloser kroch aus seinem selbstgemachten Zeltchen und sah sich die Szene von Weitem an. Er wagte sich näher. Von Nahem war das Ganze noch absurder: ein alter, zerschlagener Jaguar mit blutigem Fahrersitz und einem Blumenstrauß im Kofferraum. Und ohne Fahrer. Er wusste nicht, was er sich denken sollte.

Eine Zeit lang wartete er. Vielleicht kommt noch jemand, dachte er sich. Niemand ist gekommen.

Das Auto war noch immer an. Der Obdachlose sah sich noch einmal um und zögerte. Dann spuckte er und setzte sich in den Wagen. Als er zuletzt ein Auto gefahren hatte, waren E-Types noch ziemlich modern. Damals war es sein Traum einen solchen Boliden zu fahren. Dass er jetzt, dreißig Jahre später, unter solchen Umständen die Gelegenheit dazu hatte, war ihm unbegreiflich, um nicht zu sagen komisch.

Doch jetzt hatte er nur eines vor Augen: den See, wo er als Kind gespielt hat, noch einmal zu sehen. Es war beschlossen. Vorsichtig legte er den Gang

ein und drückte das Gaspedal. Der Jag zuckte diesmal nicht, sondern war locker, einfach zu kontrollieren.

Kurz vor Tagesanbruch ist er endlich am Lake Providence angelangt. Wenig hatte sich seit seiner Kindheit verändert, nur in der Ferne konnte man jetzt die blassen Lichter der Stadt sehen, die sich in der Morgendämmerung mit den Sternen verban-

den. Der Spielplatz war noch immer der gleiche, der Strand war ein bisschen verwildert, aber noch immer erkennbar.

Der Mann machte die Maschine aus und stieg aus dem Wagen. Die Blumen nahm er mit sich. Er setzte sich auf die Haube des zerstörten, aber seltsam stolz aussehenden Jags und sah sich den Sonnenaufgang an. Weit entfernt wachte die Stadt auf.

5. Platz: Patrick Tim Vicman

Die Morgensilhouette

Freitag, den 12. April 2013: Wir schreiben einen außergewöhnlichen Sonnentag, gekrönt mit weiß-grauen Wolken, die eine wahre Silhouette des unendlichen Daseins bilden und mir einen unvergesslichen Tag, der im fernen Ausland, jenseits der Grenzen, stattfinden wird, prophezeit.

Vor mir öffnet sich der Blick auf den weiß-grauen Bahnhof in Maribor. Durch das einfache Eingangsportal, dekoriert mit alten, aus der Urzeit stammenden Betonbrettern, spazieren täglich Männer und Frauen, die zur Arbeit fahren, Schüler und Studenten, die zur Schule gehen, um etwas Sinnvolles aus sich zu machen. Die glaubwürdige Sternkonstellation ist gerade richtig, da der Widder, in dessen Sternzeichen ich geboren bin, eine gute Zeit, einen guten Augenblick, um etwas Lustiges zu unternehmen, endlich ermöglicht. Yes, ja ..., endlich ..., hurra ..., vor mir steht er, eine lebendige Silhouette, ein großes Vorbild des neopostmodernistischen Zeitalters. Gekleidet in blaue, trendische Jeans und kariertes Hemd, gekrönt durch eine spitzenmäßiger Lederjacke.

Die ÖBB-Fahrkarten sind schon bezahlt und bevor wir in den Zug einsteigen, spazieren wir zwischen den Leuten herum. Ein junges, aber schon sehr hübsches Mädchen hält einen MP3-Player mit glänzenden Ohrhörern in der Hand. Das Volumen ist so laut aufgedreht, dass man Lady GaGa von weitem hören kann ... Ja, viele Menschen sind von Natur her ein wahres Poker Face, aber lassen wir jetzt die unnötigen Details. Nun, eine viertel Stunde ist vorbei und wir begeben uns zum Bahnsteig Nummer 1, Richtung Wien Hauptbahnhof. Aber, aufgepasst! – unser heutiges Ziel ist Graz Hauptbahnhof.

Ich hab' irgendwie das Gefühl, das wahre innerliche Gefühl, dass der heutige Tag, der zwar sch... angefangen hat, da ich nicht so gut schlafen konnte – hmmm, vielleicht ist ja der Vollmond schuld ..., ja, es kann nur der Mond schuld sein!, kommen wir zurück zum Punkt: dass der Tag ein besonderer Tag werden wird. Er muss ja besonders sein, da neben mir, auf dem bequemen Zugsessel, er sitzt. Draußen sehe ich das rot-weiße Andreaskreuz und die Reise beginnt sehr angenehm. Nicht zu langsam, nicht zu schnell, der Zugführer hat wohl alles im Griff. *Tip-top* würde man im Slowenischen sagen. Ein sehr häufig angewandtes Sprichwort. Die schöne, grüne, frische und für die Augen reizende Natur zeigt heute, an diesem Freitag, einen Tag nach meinem Geburtstag, all ihre Schönheiten, all ihre lebendigen Silhouetten, die ein wahres Abbild des schwarzweißen Universums sind. Nur schade, dass die lästige Frau, die hinter uns sitzt, mit einer Kärntnerin ein so lautes, laaaaauuteeeesss Gequatsche führt, das einem die Ohren nur weh tun könnten. Es ist ja fast immer dasselbe: Immer die geistlosen, alltäglichen Gespräche, immer die gleichen *Zugklischees*. Das Mädchen, das einen alten, schon sehr alten CD-Player benutzt, deren Kopfhörer fast so groß wie mein Kopf sind, schläft – oder es scheint, als ob sie schlafen würde. Nein, ich denk' mir, sie ist für einen Moment so tief in ihre eigene Welt versunken wie ich und die lebendige Silhouette. *Patrik, Patrik, kako dolgo se bova voz'la do Gradca?*

Eine typische Zugfrage, wenn es jemand kaum erwarten kann, ans Ziel anzukommen. Ja, noch die schrille Übersetzung: *Patrik, Patrik, wie lang fahren wie bis nach Graz?*

Gute Antwort, keine Ahnung?!, wie es meine Kommilitonin Eva so schön einmal und irgendwo hinschrieb. Der Zug fährt ein bisschen schneller, aber warum? Sind wir zu spät, oder was? Die Silhouette ist ja so brav ..., sie sitzt so gemütlich neben mir und kann es kaum erwarten, Graz zu sehen. Er bewundert diese Stadt schon sehr lange und letztendlich ist der große Augenblick gekommen – er betrachtet dies als eine Chance, als einen neuen Weg. Nichts Skurriles ist bisher passiert. Aber warum nicht? Ich will etwas erleben. Ich will an diesem Freitag etwas erleben. Das ist aber komisch. Der Zug, ich, der Freitag, Tag der Freiheit und Unendlichkeit, und neben mir die liebevolle Silhouette, das ist wahrhaft unerträglich, dass alles okay ist ..., dass alles passt, wie es die lieben Österreicher sagen würden. Ich muss jetzt unbedingt einen neuen Absatz machen, vielleicht passiert ja dann was.

Die Menschen und das Gequatsche interessieren mich nicht im Geringsten, da ich noch immer auf Action warte. Ich muss lachen, wenn ich der Silhouette die deutschen Wörter, wie sch... und Ähnliches übersetzen muss. Auch die Ortsnamen, wie z. B. Spielfeld. *Ist das ein Feld, mit dem man spielen kann?*, ist die witzigste Frage und die darauf folgende dümmste Antwort: *Ja, stimmt, so ist es!* Es tut so gut, Sternchen in den Fließtext einzubeziehen. Etwas Neues, etwas Fiktionales schadet der Literatur nie. Wir leben ja in der Zeit des Neopostmodernismus, oder etwa nicht?! Diese Silhouette ist so was von neopostmodernistisch orientiert, dass

man es kaum erwarten kann, wenn man von weitem seine Lederjacke und das fast perfekte Gesicht, dessen Falten einer Skulptur aus dem Louvre gleicht, sieht. Die Fahrt ist sehr angenehm, nicht zu langsam und nicht zu schnell. Ein paar Mädels sind ausgestiegen, noch zwei Stationen und wir sind in Graz, in der steirischen Hauptstadt, wo einst eine Residenz der Habsburger war. Eine sehr interessante Geschichte. Ich teile mit meiner Silhouette ein paar geschichtliche Ereignisse, die von enormer Wichtigkeit sind. Es wird über die Kulturhauptstadt, die Sehenswürdigkeiten, Menschen, Doktoren und Tiere, über die Gehsteige, die besser gebaut sind als bei uns in Maribor, und den sagenhaften Uhrturm gesprochen. Ein interessantes Gespräch wird über das von ganzem Herzen geliebte Österreich geführt. *Yea, yea, no a biss'l, dann sin' ma doat!*, was so viel wie *Yea, yea, noch ein bisschen und dann sind wir dort!* bedeutet. Ziemlich cool dieser steirischer Dialekt, oder? Ich weiß zwar nicht, warum die zwei Mädls es so toll finden, *dort zu sein*, aber es ist egal. Hauptsächlich, dass wir alle am ÖBB-Zug unseren Spaß haben. Und das ist das Wichtigste. Es mag doch erscheinen, dass die Silhouette, das alltägliche Geschehen und die Leute, die ich beschreibe, nicht als interessant wahrgenommen werden, aber ..., aber die Fahrt ist noch nicht zu Ende.

Don Bosco, Don Bosco, das war schon ein cooler Typ. Ein cooler Heiliger, der ein Zeichen der Jugend, der jugendlichen Gesellschaft darstellt. *Kennst du den Herrn Don Bosco?*, *Freilich, freilich, Patrik. Hahaha, hahaha, der ist ja kein Österreicher, weil sonst würd' ich ihn nicht kennen.* Die Silhouette sorgt immer für frischen Wind – so ist es auch jetzt, an diesem sonnigen und warmen Freitag. O weh', hoffentlich wird's nicht regnen? Nein, es darf nicht regnen, ich verbiete es dem Wetter.

Noch immer ist nix passiert – verflixt und zugenäht. Ähm, es tut mir sehr leid, dass ich mich auf solch eine Art und Weise äußere, aber wir sind (leider) angekommen. Der blaue Himmel begrüßt uns, ein paar Vogel zwitschern und fliegen über uns dahin und die Menge drängt so stark, dass ich mich wie ein in der Büchse eingelegtes Fischlein fühle. *Es leben alle Nationen* oder *Žive naj vsi narodi*. Prost. Ein Hoch auf Graz, auf den neuen Bahnhof, der fast fertig ist. Die Reise ist aber noch nicht zu Ende. Wir sind noch immer am Bahnhof, vielleicht passiert ja jetzt was. Hoffentlich. Bitte. Muss es sein? – Ja, es muss sein!

Langsam, aber sicher gehen wir Richtung Ausgang. Ich fühle mich noch immer wie ein kleines Fischlein, dass die überschöne Meeresbreite und die unendliche Weite des Freiseins vermisst. Vielleicht wäre das keine schlechte Idee. Neeein, das sind jetzt aber schon idiotische, unrealistische, neopostmodernistische Gedanken.

Ich muss noch dazuschreiben, dass ich mich wegen häufiger Aufenthalte in Graz schon ganz daheim fühle. Der bezaubernde Dialekt, die bunten und supertollen Dirndl, der fescche Umgang mit Ausländern machen Österreich so besonders. Und so besonders ist der heutige Freitag, das Gequatsche an den Straßen, im Zug und die Anwesenheit, fast die Anwesenheitspflicht der Silhouette. Er ähnelt nicht Kellers Blauen Siphon ... Er ist keine Fiktion, kein Geist oder was Ähnliches.

Es ist zwar kein supermäßiges Ereignis, aber die Sterne wollen es nicht anders. Was passieren muss, passiert auch. In kleinen Dingen liegt die Größe. Und das stimmt, sonst würde ich ja dies, heute, am Freitag, den 12. April 2013, nicht aufschreiben. Die Silhouette fragte mich beim Ausgang, wohin wir gehen müssen. Eine so einfache Frage. Gute Frage, keine Ahnung. Null-Ahnung! Was ..., wie ..., wohin ...? *Ich kenn' mich ja da so gut aus. Aber welche Nummer? Wo sind wir?? Aja, wir sind am Bahnhofsaustritt. Shit und was jetzt?* Es ist der Moment der Stille und dann fängt er an zu lachen. Er lacht wie ein großer Bär, der nur an Irrsinn denkt. *Hahaha, hahaha, du weißt nicht, wohin? Hahaha!* Alle schauen uns an. Es mag nichts Besonderes sein, aber diese Reise, diesen supercoolen Augenblick vergesse ich nie. Und am Ende entpuppt sich die geheimnisvolle Silhouette. Wer lacht da sonst als mein bester Freund, mit dem ich immer etwas Neues und manchmal Peinliches erlebe. Es ist er. Der 'menschgekrönte Bär', der Gašper heißt.

Nur in winzigen Dingen kann man die wahre Freundschaft sehen. Sie ist wie die güldene Sonne, hoch am blauen Himmel: Die Güte und Sorge des Lebens reflektieren sich in der Freundschaft und tiefst dankbar ist mein Herz. Dankbar, dass ich in der Morgensilhouette 'n so einen tollen Kameraden gefunden habe. Dankbar, dass solche Reisen und Abenteuer den Freundschaftsfaden nur noch vertiefen.

Danke. Aus ganzem Herzen danke!

6. Platz: Mojca Preložnik

Die gebrochene Verkehrsglosse

“Jeder sucht die schnellste Straße,
man fährt je nach dem gleichen Weg;
das Reisen ist noch immer Privileg,
Zug, Bus und Auto sind in großem Maße.“

Die Fahrt ist manchmal unbequem,
wenn man sehr lang zu reisen hat,
zum Beispiel in einen anderen Staat.
Schnell kommt vor ein großes Problem,
das heißt das umgekehrte Verkehrssystem.
Die Strafe war zu hoch für deine Kasse,
deshalb kannst du dich wischen unter deiner Nase.
Weil du noch Vieles nicht gesehen hast,
drängst du dich zwischen Leuten zum Palast-
jeder sucht die schnellste Straße.

Das Autofahren, finde ich sehr toll
besonders wenn du fährst ans Meer
und siehst auf der Straße einen schönen Herrn.
Er trägt die volle Tüte Alkohol,
und du bleibst ohne Auto Öl.
Zum Glück ist da auch dein Kolleg
der kennt zur Mechanik den kürzesten Fußweg.
Du hast viele Stunden da gehalten,
und konntest den Verkehr nicht ausschalten
man fährt je nach dem gleichen Weg.

Beim Reisen sind drei Sachen wichtig
die gelten als allzeitig;
Reisen zur Entspannung,
zur Erholung und Ernährung
sind drei E-s, die sind für sich betrachtet großartig.
Das Kennenlernen neuer Städte betrachtet man als Bildungsprivileg,
vergisst man aber auf den Einkaufsbeleg.
Weil das Bankkonto schon zu leer ist,
wird man schnell ein Agonist-
das Reisen ist noch immer Privileg.

Zum Schluss ist es zu sagen
dass Leute haben übers Reisen viele Fragen.
Ist es wirklich schön da?
Warst du schon in Kanada?
Muss ich den Koffer wagen?
Winkt dein Verkehrsmittel auf der Straße,
nimm Freunde mit und es wird wirklich klasse,
mach dir keine Sorgen über Wetter
schreib aus dem Ausland eine schöne Letter
Zug, Bus und Auto sind in großem Maße.

Literarische Ecke

Apoliana

In der Ferne, jenseits dieser grauen, staubigen und grausamen Welt, liegt ein Dorf, namens Apoliana. Es ist ein kleiner, bescheidener, aber ein so liebevoller Ort, den sogar die Sonne, die wahrhaft güldene Sonne, jeden Tag anlächelt und mit ausgestreckten Händen segnet ... So viel Liebe, so viel Hoffnung und so viele Pläne hat das bescheidene Dorf mit sich selbst.



Apoliana krönte nicht nur die bildhübsche und bezaubernde Landschaft, sondern auch die Bewohner – die anders, besser ... und die personifizierte *Liebe*, der ewige Traum, der fast ausgeträumt schien, waren. Die Liebe als die höchste Eigenschaft, die in unserer realen Gesellschaft leider irgendwann und irgendwo verloren gegangen ist. Es stimmt. Sie ging verloren, dennoch verweilt sie in unseren Herzen bis in die Ewigkeit weiter.

Der König und die Königin von Apoliana waren weithin selige und gute Herrscher, die wahrlich für jedermann und -frau ein erbarmtes und seliges Herz hatten. Jeder konnte den Weg zu ihnen finden; jeder bekam seine gerechte Absolution, und die tiefste Güte des Hofes breitete sich bis zu den entferntesten, schattigen Rändern aus. Reinstes Gold floss über die grünen, weiten bestellten Felder und feinsten Honig übergoss die engen, steinernen Gassen; die schönsten aller schönsten Weihrauch-Düfte konnte man schon aus der unendlichen Ferne riechen.

Aber dann kam eine große, schwarze Wolke, welche tiefsten Donner mit sich brachte, und der Donner erschütterte die Erde bis ins Innerste. Der Lebensfaden zerriss, das kleine Dorf wurde in die schwarze Hülle der größten Grausamkeit eingeschlossen, es herrschte Chaos und hier fängt die Geschichte von Apoliana an!



Die Gewässer steigen über die Ufer, das grau-schwarze Wasser tötet alle Pflanzen und Tiere, die Felder werden überflutet – wie, wie konnte es nur so weit kommen? Wie können das die Geisterwesen aus der höheren geistigen Ebene zulassen? Der König und die Königin fliehen in den hohen Turm, der ihnen sicheren Unterschlupf bietet. Die gerechten Bewohner von Apoliana fliehen in die weiten Berge, die das Tal und die Felder umkreisen, um sich im dunklen Wald namens Origion einen sicheren Ort zu suchen. Sie hoffen, dass sie hier einen guten und hellen Rat der kleinen Waldbewohner finden, aber alle sind wegen des Donners verschollen. Die Bürger von Apoliana sind alleine ..., das Schicksal hat mit ihnen keine Gnade. Das Königspaar betet für sein Volk, nichts Sehnlischeres als Rettung und Freude wünschen sich die beiden. Das Wasser steigt furchteinflößend an und es überflutet weiter das gesamte Tal bis zu den Berggipfeln hinauf. „Nein, nein; wie konnte das passieren? Wie konnte es nur so weit kommen?“ , wiederholt der König traurig.

Da erhören die rätselhaften Wesen jenseits von Apoliana das Reich der Güte und Schönheit, alle Gebete der Königsfamilie und der Bewohner. Alle Not hat endlich ein Ende und die Himmelsporten öffnen sich: Da steigt ein großer Adler vom Himmel herab und begrüßt alle Anwesende mit lauter trostvoller Stimme: „Ihr seid zu gut und zu gerecht, um dieser Katastrophe der Zerstörung weiterhin freie Bahn zu lassen. Ich rette euch alle, da ihr an der Seite der goldenen Gerechtigkeit steht.“



Die Flüsse fanden langsam wieder zurück in ihre alte Form und die grauen Wolken verschwanden hinter dem Horizont. Die Bewohner kehrten rasch in ihr Dorf zurück, sie freuten sich ohne Ende und jubelten den ganzen Weg ins Tal hinunter. Das Königspaar veranstaltete ein großes und fröhliches Fest, an dem alle Bewohner von Apoliana teilnahmen. So ein Fest gab es wird es auch *nie mehr* geben. Es war das Fest alle Feste!

Das Volk jubelte einstimmig: „*Lang’ lebe das geweihte und gerechte Königspaar und der große gold-weiße Adler. Lang’ lebe Sophia und Kaspar vom erleuchteten Lande Apoliana!*“

Patrik Tim Vicman

Jeder Fußabdruck malt

Gehend auf dem verschneiten
Weg erkenn' ich, dass hier
schon jemand trat.

Er hinterließ im Schnee
den Fußabdruck,
jedoch fehlt Er ...

Wie viele Geschichten traten
auf dem gleichen Wege,
wo jetzt mein Fuß tritt und
einen Fußabdruck hinterläßt?

Wird sich wohl Jemand
über meine Fußabdrücke und
Geschichte fragen?

G. K.

Die Natur und der

Mächtig ist sie in der Stille,
mächtig in ihrer Beharrlichkeit.

Sie atmet Bedingungslosigkeit
und verschenkt sich, aber
was bekommt sie? –

aus ihr hebt er sich empor wie
ein Parasit, denkt, all' sei
seins, das er Jener ist, der
all' könne, all' antreibt ...,

Er weißt nicht, dass er
sich selbst eine Falle stellt,
seine Macht jedoch ist nicht
unerschütterlich.

G. K.

Mein Herz singt ein Lied,

es ist voller Leid gekrönt.
Nicht Ich, nicht Du – keiner
gibt mir seine Sorgen –
keiner – nur Du, nur Ich –
mein Herz singt ein Lied.

So wird das Wort zur Tat, so
sage mir, o heiliger Vat'. Es
singt und springt, es geht
und weht – meine Tränen,
der allerschönsten Wege –
mein Herz singt noch immer
ein Lied.

Herzlein mein, Herzlein Dein,
alles was nur Du weißt' ... Es
beißt und beißt, nur das
Traurigste bleibt: es klopft
und hüpf, bis ans Ende
verknüpft. – Mein Herz singt
noch immer ein Lied!

Patryck

Eine Geschichte, die mich prägte

Nach einer wahren Begebenheit von Benjamin Budja, erzählt von Benjamin Budja

1. Man schrieb das Jahr 2007. Es war das Jahr der Freiheit und der ersten Male. In dem Jahr wurde ich 18 Jahre alt, also volljährig nach den geltenden Gesetzen in Slowenien, d.h. für meine Taten selbst verantwortlich und die verantwortungsvollen Taten warteten nicht lange. Sie kamen so wuchtig und so schnell, dass sie auf mich einschlugen wie eine Bombe, wie ein Knall, wie ein Feuerwerk. Egal, es musste halt so sein, denn ich war wohl dazu bereit.
2. Es war das Jahr, in dem ich an einem heißen Sommertag meinen Autoführerschein machte. Ich hab's geschafft. Doch erst im zweiten Anlauf, obwohl ich schlechter fuhr als beim ersten Mal. Egal, es musste halt so sein, denn sie glaubten, ich sei erst jetzt dazu bereit. Ich bekam meinen ersten Wagen. Es war die Liebe auf der ersten Fahrt. Sie war gold, stark wie 90 Pferde, trotzdem leicht und schnell. Sie hieß Xsara. Egal, es musste wohl so sein, denn ich glaubte, wir sind füreinander bereit.
3. Eines kalten Wintermorgens, ich denke es war Mittwoch, kam der Schornsteinfeger um den Gasofen zu kontrollieren. Er nahm sich Zeit. Doch ich hatte die erste Stunde Wirtschaftsunterricht um 8 Uhr. Außerdem hat die Lehrerin angekündigt, sie würde unsere Arbeitshefte benoten. Weil mein Arbeitsheft noch ziemlich leer war, habe ich mir ein ausgefülltes vom Schulkameraden geborgt um abzuschreiben. Egal, es musste wohl so sein, denn der Schornsteinfeger glaubte, ich hätte Zeit.
4. Endlich war er fertig, „vielen Dank“ und „Auf Wiedersehen“ sagte ich nur und verabschiedete ihn rasch, denn ich konnte es noch rechtzeitig in die Schule schaffen. Ich rannte zum Auto, warf die Schultasche auf den Beifahrersitz, schaltete die Musik laut und gab Gas, überholte noch zwei Autos vor der S-Kurve, die von uns Jugendlichen aus Puconci liebevoll „die Schikane“ genannt wird. Mein Heck kam beim Spurwechsel auf der glatten Fahrbahn etwas ins Straucheln. Egal, musste halt so sein, denn auf der Fahrbahn war Glatteis.
5. Endlich bei der S-Kurve angelangt, trat ich auf die Bremse und es machte nur „hhhššš“. Ich drehte mich um 180 Grad, ich versuchte noch hektisch dagegen zu lenken, doch nichts half mehr, mein Blick war wieder nach Hause gerichtet und es machte BUMB. Ein lauter Knall, wie beim Feuerwerk!!! Ich und Xsara überschlugen uns und landeten im Graben. Der zuvor von mir stolz überholte Fahrer half mir freundlich aus dem Auto. Peinlicher geht es nicht, dachte ich mir. Außer einem kleinen Kopfstoß ist mir damals nichts passiert. Xsara aber hat es schwer erwischt, wurde jedoch vor dem Frühling wieder flott gemacht. Egal, musste wohl so sein, denn wir waren anscheinend doch noch nicht füreinander bereit.
6. Nichtsdestotrotz war es mein erster Unfall und als die Schockstarre endlich vorüber war, rief ich meinen Schulkameraden an. Ich könne nicht kommen und er bekomme sein Arbeitsheft heute nicht, erzählte ich ihm. Er sagte nur ok, die Lehrerin komme eh nicht, sie wurde krank gemeldet. Ich dachte mir nur, egal, musste wohl so sein.

Fachliches

Geschichten, die das Leben schreibt

Autoren: Saša Jazbec, Brigita Kacjan, David Bratovčak, Tina Dervarič, Martina Fekonja Maja Kajbič, Valerija Sobočan, Lidija Šarkanj, Manja Škof in Katarina Tibaut

Einleitung

Dass das Leben Geschichten, solche oder andere, schreibt, kann man nicht verleugnen. Es passiert nun mal nicht selten, dass diese Geschichten zwar geschehen, aber im schnellen Tempo des heutigen Lebens nicht wahrgenommen und somit in all ihrer Schönheit, Besonderheit, Einmaligkeit und Einmaligkeit vergessen werden.

Eins von den berühmten kleinen blauen Reclam-Büchern „Kreative Spiele“ (Weller 1999) enthält einen interessanten Vorschlag, wie Geschichten, die das Leben schreibt, zu provozieren bzw. zu „produzieren“ sind, um sie dann schriftlich festzuhalten und somit zu verewigen. Diese Aufgabenstellung, eigentlich ein kreatives Spiel, war eine ernst genommene Herausforderung für die DaF-Germanistikstudierenden im 1. Jahr des Masterstudienganges (Studienjahr 2012/2013) mit interessanten, spannenden, zum Teil auch unerwarteten Ergebnissen. Der Ablauf „des Spiels“ und die Geschichten, die das Leben in diesem Kontext spielte, sind hier angeführt.

Die Aufgabenstellung des Spiels war, die Leute zum Erzählen zu bringen oder Leute zu Äußerungen und Handlungen zu provozieren, die Geschichten auslösen würden, die dann in das geschriebene Wort übertragen wurden.

Der Spielablauf: Acht Studierende haben je einen Zettel gezogen, auf dem eine zu erledigende Aufgabe geschrieben stand. Diese Aufgabe wurde dann außerhalb des Seminars gemacht und die Studierenden haben genau notiert, was ihnen gesagt wurde und wie sich ihr Gesprächspartner oder ihre Gesprächspartner verhalten haben. Die Aufgaben waren entweder harmlos, indem man sich hinter einem angeblichen schulischen, statistisch motivierten Auftrag verstecken konnte, oder provokativ, indem man unbekannte Leute zu Handlungen provozierte. Die Aufgabenstellungen, Situationen, die dadurch ausgelöst wurden, sind hier verschriftlicht, entweder in der direkten Rede oder als eine Statistik mit einer kurzen Analyse der Ergebnisse. Den Beitrag rundet dann das Kapitel *Abschließende Gedankensplitter* ab, in dem die Reflexionen, Kommentare der Studierenden, die am „Spiel“ teilgenommen haben, und didaktische Gedanken und Hinweise angeführt sind.

Geschichten, die das Leben schreibt, ausgelöst durch harmlose Aufgaben

Studierende haben je 10 Leute gefragt, männlich und weiblich, unterschiedlichen Alters. Hier sind die Fragen, Ergebnisse und kurzen Analysen.

2.1 Wir machen eine Umfrage zum Aberglauben. Was halten Sie von Sternzeichen? Hatte ihr Sternzeichen irgendwann einmal Einfluss auf Ihr Leben? Geben Sie Beispiele.

	männlich	weiblich	zusammen
Interviewte:	4	6	10
Alter:	Von 16 – 50 Jahre		

Schon zu Anfang der Befragung haben alle Frauen schnell zugegeben, dass sie sehr gerne ihr Horoskop lesen. Die männlichen Teilnehmer haben dagegen, ohne lange zu zögern, auf die Frage, ob sie an Horoskope glauben, mit einem klaren „Nein“ geantwortet. Infolgedessen konnte ihr Sternzeichen auch keinen Einfluss auf ihr Leben gehabt haben, denn deren Meinung nach sei das Horoskop sowieso ein totaler „Humbug“. Die Hälfte der Frauen (16, 39 und 45 Jahre) ist jedoch von dem Horoskop total überzeugt, obwohl sie beispielsweise auf die Frage, in welcher Art und Weise die Horoskop-Prophezeiung aufgegangen sei, keine klare Antwort geben konnten.

Durch die Umfrage konnte ebenfalls schnell ermittelt werden, dass die Hälfte aller Befragten glaubt (weiblich; 21, 28, 39, 43 und 45), ihr ganzes Leben sei vorbestimmt. Demzufolge glauben sie an das Schicksal, was den an dieser Stelle so genannten „Realisten“ (männlich; 26, 45 und 50), die lediglich an den Zufall glauben, lächerlich erscheint. Einige haben sogar zugegeben, dass das Leben durch Gott vorbe-

stimmt sei, denn, wer Gutes tut, wird Gutes ernten und umgekehrt. Interessant und unserer Meinung nach verblüffend, war das Geständnis einer jungen Frau (21), die voller Überzeugung ihre Erlebnisse geschildert hat: mit Gottes Hilfe hat sie eine wichtige Prüfung mit Bravour bestanden, obwohl es anfänglich schlecht aussah.

2.2 Wir machen eine Umfrage im Deutschunterricht. Wenn sie Ihr Leben nochmals leben könnten – würden Sie im Großen und Ganzen das Gleiche wieder tun? Geben Sie Beispiele? Was würden Sie nicht mehr tun?

	männlich	weiblich	zusammen
Interviewte:	5	5	10
Alter:	Von 18 – 25 Jahre		

Die meisten Frauen haben geantwortet, dass sie alles noch mal machen würden, weil sie diese Erfahrungen, die sie gemacht haben, geprägt, gebildet und zu dieser Person gemacht haben, die sie heute sind und es ist fraglich, wenn sie jetzt etwas anders gemacht hätten bzw. nicht gemacht hätten, ob sie die gleiche Person wären, ob sie den gleichen Lebensweg hätten usw. Sie sind mit ihrem Leben, mit den Entscheidungen, die sie gemacht haben, zufrieden, denn auch, wenn man einen Fehler gemacht hat, hat dieser Fehler neue Sachen, Leute und eine gewisse Reife gebracht.

Eine Frau, die von Beruf Krankenschwester ist, würde jedoch etwas anders machen: “Ich würde mich in der Grundschule und Mittelschule viel mehr mit der deutschen Sprache beschäftigen, um jetzt bessere Aussichten auf einen Job in Österreich zu haben, da es für meine Arbeitsgruppe in Slowenien sehr schwierig ist einen Job zu bekommen“. Auch bei den Männern haben alle geantwortet, dass sie alles, wenn sie nochmals leben könnten, gleich machen würden und haben die gleiche Sicht geschildert wie die Frauen.

2.3 Wir machen eine Umfrage. Was halten Sie von der Liebe auf den ersten Blick? Ist Ihnen das schon mal passiert?

	männlich	weiblich	zusammen
Interviewte:	5	5	10
Alter:	von 15 – 53 Jahre		

Wenn man die Ergebnisse bzw. Resultate betrachtet, ist es ersichtlich, dass alle Befragten auf die erste Frage positiv antworteten, während auf die zweite Frage, 2 von 10 Personen eine negative Antwort gaben. Die Antworten erläuterten die Befragten auf unterschiedliche Weisen. Es ist interessant, ein paar Beispiele hervorzuheben:

„Vielleicht existiert sie, aber nicht bei allen. Nämlich jeder interpretiert die Liebe auf seine eigene Weise und manche Menschen sind unfähig zwischen Liebe und Verliebtheit zu unterscheiden. Für mich ist die Liebe auf den ersten Blick der Reiz zwischen den Geschlechtern und dieser verborgene Wunsch nach Sex. Die wahre Liebe benötigt auch die Elemente der inneren Schönheit; damit meine ich den guten Charakter.“ (Geschlecht: weiblich, 21 Jahre)

„In meinem Fall ging es nicht um die Liebe auf den ersten Blick. Zum ersten Mal trafen wir uns an der Fakultät, beim gemeinsamen Englischunterricht. Erst im Laufe der Zeit entwickelte sich langsam unsere Liebesbeziehung.“ (Geschlecht: weiblich, 25 Jahre)

„Ja, natürlich ist das /die Liebe auf den ersten Blick/ vielen passiert.“ (Geschlecht: männlich, 49 Jahre)

2.4 Wir machen eine Umfrage. Wenn morgen die Welt untergeht, was würden Sie heute Abend tun?

	männlich	weiblich	zusammen
Interviewte:	4	6	10
Alter:	von 22 – 50 Jahre		

Bei der Analyse wurde festgestellt, dass die meisten Menschen ihre letzten Minuten mit der Familie verbringen würden. Anbei sind aber noch drei gute und lustige Antworten:

„Zuerst würde ich mir ein wohlriechendes Schaumbad gönnen. Dann würde ich mich schön ankleiden und alle, die ich lieb habe zu mir einladen. Ich würde sie mit Gebäck bewirten und wir würden Kerzen anzünden und uns unterhalten bis in den Weltuntergang.“ (Geschlecht: weiblich, 50 Jahre)

„Ich weiß nicht genau, was ich tun würde, aber in erster Linie möchte ich diesen Abend mit meiner Familie und mit Freunden verbringen. Wir würden zusammen sein und wahrscheinlich gefüllte Calamari essen, weil ich dieses Gericht am liebsten habe. Ich würde auch probieren mit dem Fallschirm abzuspringen, damit ich die Höhenangst bewältige.“ (Geschlecht: weiblich, 22 Jahre)

„Die Welt kann nicht in einem Tag untergehen, es kann nur zu globalen Katastrophen kommen. In diesem Fall werde ich alles, was ich zum Überleben brauche, (z. B. Wasser, Vorräte, Waffen) nehmen und meine Familie und Freunde an einen sicheren Ort bringen, wo wir vielleicht eine Möglichkeit zum Überleben haben. Wir würden miteinander reden und nur auf den entscheidenden Moment warten ...“ (Geschlecht: männlich, 25 Jahre)

Geschichten, die das Leben schreibt, ausgelöst durch provokative Aufgaben....

3.1 Ich gehe auf einen Unbekannten zu und begrüße ihn wie einen alten Freund. Ich erkundige mich, wie es ihm seit unserem letzten Treffen geht und stelle weitere solche Fragen. Die Geschichte war wie folgt:

Ich war am Samstag, den 6. Januar 2012, auf einem Motocross-Treffen, weil mein Bruder Motorrad fährt. Nach einer Weile bin ich auf einen Unbekannten zugegangen, habe ihn neugierig angesehen, habe ihm die Hand gegeben, ihn begrüßt und gelacht. Er hat auch *Hallo* gesagt, gelacht und hat mir zugehört, was ich zu sagen hatte. Ich hab ihm gesagt, dass ich nicht glauben kann, dass ich ihn nach so vielen Jahren wieder sehe und dass gerade hier, auf diesem Motocross. An meinen Händen habe ich abgezählt, wie viele Jahre wohl schon vergangen sind und habe nur weiter gesprochen. Ich habe ihm sofort erzählt, dass mein Bruder Motorrad fährt und zeigte ihm, wer mein Bruder ist. Dann habe ich ihm sofort Fragen gestellt: wie es ihm geht, wo er die ganze Zeit gewesen ist, was er zurzeit macht, ob er arbeitet, ob er schon verheiratet ist, ob er Kinder hat. Der Mann hat mich nur mit großen Augen angesehen, hat auch ab und zu in die Umgebung geschaut und gelacht. Und dann sagte er, dass es ihm gut geht, dass er nicht verheiratet ist und auch keine Kinder hat. Er wollte aber wissen, wer ich eigentlich bin. Ich fragte völlig empört: „Wie, du weißt nicht, wer ich bin? Kennst du mich denn nicht mehr?“ Ich behauptete, dass wir zusammen auf dem Gymnasium waren. Er hat sehr überrascht geguckt. Ich habe meinen Namen genannt und ihn gefragt, ob er nicht Rok heißt und er sagte, dass er Denis heißt. Ich schaute ihn verwundert an und sagte völlig überzeugt, nein, du musst Rok sein. Er lachte und beteuerte, dass er Denis heißt. Als ich den armen Jungen nicht länger auf die Folter spannen wollte, klärte ich ihn über meinen Versuch und die Aufgabe auf. Wir lachten beide und verabschiedeten uns voneinander, als würden wir uns wirklich schon seit Jahren kennen.

3.2 Ich suche mir irgendeine Nummer im Telefonbuch aus und wenn sich der Teilnehmer meldet, dann frage ich ihn, ob ich ihm ein Gedicht von Goethe vortragen darf? Die Gespräche zwischen den Teilnehmenden werden hier festgehalten:

„Darf ich Ihnen ein Gedicht von Goethe vorlesen?“ fragte ich. Nach einer Minute Stille sagte die erste Frau, die ich angerufen habe: *„Do you speak English?“* Nach der Wiederholung des Wunsches auf Englisch hörte sie mir dann gerne zu. Danach habe ich meinen Wunsch auf Slowenisch formuliert, zwei hinter-

einander zufällig angerufene Männer haben sofort aufgelegt. Beim dritten Versuch meldete sich ein älterer Mann, der gerne redete. Er hat mir viele Fragen gestellt. Er wollte wissen, warum ich ihn anrufe, was ich studiere, wie alt ich bin und wieso ich ihm das Gedicht vorlesen will. Ich habe ihm alles erklärt und er hat mir dann doch noch zugehört.

3.3 Ich gehe auf einen etwa Gleichaltrigen des anderen Geschlechts zu und sage ihm, dass es mir schwer fällt, ihn anzusprechen, aber ich muss. Ich sei bei einer weiblichen Selbsthilfegruppe und muss, um meine Schüchternheit zu überwinden, täglich mindestens drei Leute ansprechen. Was geschah?

„Hallo! Es fällt mir schwer, aber ich muss dich ansprechen, denn ich bin in einer Selbsthilfegruppe und soll meine Schüchternheit überwinden. Meine Aufgabe ist, dass ich täglich mindestens drei Leute ansprechen muss.“ „Sag was!“ sagte ich. „Ich heiße Leon, aber jetzt muss ich schnell weiter zum Training“, reagierte sofort der schockierte Unbekannte und schon war er weg, als ob er eine Ausrede parat gehabt hätte!

3.4 Ich spreche mit einem Unbekannten und erzähle ihm meine Geschichte. Ich habe meinen Fahrrad-schlüssel verloren und muss zurück in die Schule, da wir einen Mathetest schreiben. Ich werde durchfallen, wenn ich nicht mitschreibe, was soll ich bloß tun?

„Geh zu Fuß zur Schule oder du sollst einen Bus nehmen“ riet mir die erste, freundliche Frau, während mir eine andere, die ich danach angesprochen habe, gar nicht zugehört hat und sofort weitergelaufen ist.

4 Abschließende Gedankensplitter

Zunächst wird etwas zu den Gefühlen und Empfindungen der Studenten bei der Durchführung der Aufgaben gesagt. Welches Bild ergibt sich für einen Außenstehenden, wenn man die Antworten und Geschehnisse aus einiger Distanz betrachtet? Was kann man über die beschriebenen Reaktionen der Angesprochenen sagen? Auf diese Fragen soll kurz eingegangen werden, ehe zum Abschluss noch ein paar Gedanken zum praktischen Nutzen der Durchführung solcher Aufgaben für das DaF-Lernen angeführt werden.

Die Studierenden waren bei der Aufgabenstellung unterschiedlichen Gefühlen ausgesetzt. Auf der einen Seite waren sie begeistert, sie fanden die Aufgaben spannend, „anders“, auch verrückt usw. Auf der anderen Seite hatten sie dann, als es los ging und sie die Aufgabe dann tatsächlich gemacht hatten, ein wenig Unbehagen gespürt: „man muss sich trauen“. Zum Glück dauerte das Unbehagen nicht lange und engagiert lösten sie alle ihre Aufgaben und bekamen Ergebnisse, mit denen sie sehr zufrieden waren und über die dann alle herzlich lachen konnten. Unser Anliegen war dabei unter keinen Umständen die Ergebnisse zu messen, sondern sie in einem kohärenten Text zu verschriftlichen und somit zu verewigen.

Obwohl die Anzahl der Befragten im ersten Teil als nicht repräsentativ und vollkommen zufällig beschrieben werden muss, kann behauptet werden, dass die erhaltenen Antworten die von den Autoren erwarteten Ergebnisse bestätigen. So glauben Frauen offensichtlich tatsächlich eher an Horoskope als Männer – obwohl es auch dort natürlich Ausnahmen gibt. Keine offensichtlichen Unterschiede zwischen den Geschlechtern können bei der Frage festgestellt werden, ob die Befragten etwas anders machen würden, als sie es gemacht haben, wenn sie noch einmal ihr Leben leben könnten. Auch dieses Ergebnis ist erwartet, da man meist aus allen gemachten Erfahrungen etwas lernt und somit seinen Erfahrungsschatz erweitert.

Das Thema Liebe auf den ersten Blick ist eine dem Menschen inhärente Wunschvorstellung jedes Einzelnen, auch wenn das vielleicht mancher nicht öffentlich zugeben möchte. Es stimmt aber auch, dass noch nicht jeder diese Erfahrung gemacht haben muss – aber es kann ja immer noch passieren, egal wie alt man ist. Bei der Frage zum Weltuntergang tritt der erwartbare soziale Aspekt des Menschen, also der angeborene Familiensinn in den Vordergrund, eng gefolgt von Aktivitäten, die man sich eigentlich nicht traut und im realen Leben oder auch in einem Extremfall vermutlich auch nicht machen würde. Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die stichprobenartigen Ergebnisse das reale Leben widerspiegeln.

Aus den Verläufen der provokativen Geschichten kann man ableiten, dass unerwartete Ereignisse häufig ein Zurückweichen, ein erkennbares Ignorieren oder ein anfängliches Unverständnis der angesprochenen Personen verursachen. Sobald man aber etwas das Vertrauen der Angesprochenen gewonnen hat, können tiefgreifende und erfüllende Gespräche über alle gedachten Grenzen hinweg geführt werden.

Abschließend soll kurz skizziert werden, welche didaktischen Möglichkeiten für eine DaF-Lehrkraft in so einer Aufgabenstellung liegen: Im Gegensatz zu anderen Lehrbuch-Aufgaben, die meist speziell für das DaF-Lernen einer bestimmten Zielgruppe ausgearbeitet wurden, stellen diese Aufgabenstellungen reale Handlungsaufforderungen dar. Dabei ist die Sprache, in der die Aufgaben durchgeführt werden, zweitrangig. Wichtig ist hier insbesondere, dass die Präsentation der Ergebnisse und der erfahrenen Geschichten mündlich und/oder schriftlich auf Deutsch erfolgt. Im Sinne des europäischen Referenzrahmens heißt das, dass es sich um sinnvolle und logische Sprachmittlung handelt, die von den Lernenden ab dem Niveau A2, oder eher B1 erwartet werden kann. Der Schwierigkeitsgrad der Aufgaben kann nach Bedarf dem Kenntnisstand und Fähigkeiten der Lernenden angepasst werden, diese große Flexibilität kommt den Lehrkräften in den unterschiedlichsten Schulformen und Stufen, allerdings nicht im Anfängerunterricht, zugute. Solche problemorientierte reale Aufgabenstellungen dienen neben der aktiven Sprachanwendung und damit Automatisierung des Sprechens und/oder Schreibens vor allem der Motivation der Lernenden. In der heutigen Zeit der Reizüberflutung der Lernenden spielt vor allem der letztere Aspekt eine besonders große Rolle im DaF-Unterricht.

Quelle:

Weller, Rainer (1999). Kreative Spiele. Stuttgart: Reclam.

Univerza v Mariboru

GERMINATOR
Študentska revija
Oddelka za germanistiko
Filozofska fakulteta
Koroška cesta 160
2000 Maribor
Slovenija

zeitschrift.germinator
@gmail.com

<http://projects.ff.uni-mb.si/germinator/>

**GERMINATOR -
stark - interessant - aktuell**

Chefredakteurin: Doc. dr. Brigita Kacjan

Mitarbeiter der zweiten Ausgabe:

Rami Alkara
Bettina Belšak
Agnes Bobnjar
Martina Gomboc
Melita Goričan
Sandi Hajdinjak
Ines Idič
Tadej Juhart
Jacqueline Kampos
Sergej Krajnc
Katarina Križman

Nina Novak
Natalija Parašuh
Jana Petek
Monika Petrušič
Luka Plevnik
Aljaž Pomberg
Leon Predan
Niko Prelec
Tara Svetina
Bianca Vogrinčič

